L. rel.
430

L. Rel
~~808~~
430.

Hesselberg

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36635065170014

<36635065170014

Bayer. Staatsbibliothek

# Lettische Sprachlehre,

verfaßt

von

**Heinrich Hesselberg,**
Prediger zu Dalbingen in Kurland.

Eine
von der Allerhöchst bestätigten lettisch-literärischen Gesellschaft
gekrönte und auf Kosten derselben gedruckte

## Preisschrift.

**Mitau** 1841,
Gedruckt bei Johann Friedrich Steffenhagen und Sohn.

215. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der Druck wird gestattet,
mit der Bedingung, daß nach Vollendung desselben die gesetzliche Anzahl von Exemplaren hieher eingängig gemacht werde.

Riga, am 30. Oktober 1840.

Dr. C. E. Napiersky,
Censor.

# Vorwort.

Indem der Verfasser seine vorliegende Arbeit Einer verehrten Lettischen Gesellschaft überreicht, glaubt er einige Worte über den Sinn sagen zu müssen, in welchem er die ehrenwerthe Preisaufgabe derselben gefaßt und bearbeitet hat. Die Sprachlehre einer lebenden Sprache kann ihrer Natur nach nichts anders seyn, als eine treue Darstellung des reinsten Dialekts, der es vor allen andern verdient, Schriftsprache und die Mundart der Gebildeten zu seyn. Die Dialektologie kann nur ein Interesse haben, wenn die verschiedenen abweichenden Mundarten eine eigne Litteratur haben, wofür die neuern Völker keine Beispiele aufstellen. Es ist aber offenbar, daß der reinste Dialekt in der Mitte des Landes zu suchen seyn wird, wo keine fremden Elemente auf ihn so einwirken konnten, wie dies bei den Grenzen der Fall seyn wird, wo die fremden Idiome ihren Einfluß nicht verleugnen können, oder wo besondere Lokalitäten diesen Einfluß üben, z. B. der Meeresstrand, wo eine rauhere Sprache herrscht. So wie

Mitau ungefähr in der Mitte der lettischen Au liegt, so gilt auch wohl der Dialekt, der um Mitau, so wie mehrere Meilen weit westlich und östlich gesprochen wird, mit Recht für den besten. Hier ist eine genaue Unterscheidung der Flektionsendungen, eine feste Auseinanderhaltung ähnlicher Formen und eine so richtige Beobachtung des Geschlechts, als es in andern Gegenden kaum der Fall seyn dürfte. Nicht weniger guten Einfluß auf die Sprache hat die Bildung, die der Lette hier einigermaßen gewonnen hat. Man glaube nicht, daß die nähere Bekanntschaft mit den Deutschen der Reinheit der Sprache Eintrag gethan. Es sind dadurch manche Wörter aus dem Deutschen aufgenommen und das Wörterbuch ist vermehrt, aber an der Formenlehre dieser Sprache ist nichts geändert worden, weil diejenigen Deutschen, die ihm an Bildung nahe stehen, das Lettische von dem Letten erlernt und die Höhergebildeten durch mündliche und schriftliche Rede, sie mochte noch so germanisirt seyn, wenig Einfluß auf den niedrigen Kulturstand des Letten hatten. Die Sprache lebt noch im Innern des Volkes rein und unvermischt fort und sie da kennen zu lernen, ist die Aufgabe des Verfassers gewesen, den Pflicht und Neigung zu diesem Studium führten. Es sind damit besondere Schwierigkeiten verbunden, die nur dem bekannt sind, der ähnliche Mühe daran gewandt.

Man kann, von vorher eingenommenen Vorurtheilen erfüllt, jahrelang glauben, diese oder jene Form zu hören, besonders in den kurzen Endsylben und doch endlich bei recht genauem Zuhören und Nachforschen finden, daß man sich getäuscht hat. Man muß gleichsam allem entsagen, was man vordem gewußt und gelernt und ein aufmerksamer Hörer und Schüler werden, der nur das voraus hat, daß er das logische Schema in sich trägt und das Gehörte in die rechte Stelle einfügt. Auf diese Weise habe ich gestrebt, den Dialekt meiner Gemeinde mit mühsamem Fleiß zu erforschen und jeder andern Auktorität zu entsagen als der **vox populi**. Ich bitte, es meiner Versicherung zu glauben, daß alles was von Abweichungen in dieser Sprachlehre sich findet, nur nach vielfältiger Forschung und Abhörung mehrerer Zeugen aufgenommen ist; und daß, wenn es hie und da auch anders seyn sollte, es hier wenigstens so ist. In einzelnen Anmerkungen ist auf Nebenformen, die im Stender oder in der vorhandenen Litteratur vorkommen, hingedeutet, doch ohne sie erschöpfen zu wollen; bei den Verbis sind auch die hier ungebräuchlichen angeführt, weil ich ihre Biegung nicht erforschen konnte. Schriebs im Juli 1840.

Nachdem die zweite Auflage der Stenderschen lettischen Grammatik vom Jahre 1783 schon längst vergriffen war, setzte die lettisch-literairische Gesellschaft, das große und allgemeine Verlangen nach einer neuen lettischen Sprachlehre kennend, in ihrer Jahresversammlung am 10ten September 1830 zu Mitau bis zum Jahre 1833 einen Preis von 200 Rbl. S. M. aus für die Anfertigung einer solchen dem Geiste und den Fortschritten der lettischen Sprache angemessenen Grammatik *). Da zum bestimmten Termin keine Arbeit der Art eingelaufen war, so wurde noch ein zweiter Termin für diesen Zweck auf den 25sten Juni 1838 anberaumt. Endlich wurde der Jahresversammlung im Jahre 1838 das Manuscript einer lettischen Grammatik, verfaßt von dem Herrn Pastor Hesselberg, vorgelegt. Die Gesellschaft ernannte zur Beprüfung der Arbeit eine Comität, zu deren Mitgliedern der Herr Professor Ulmann zu Dorpat, der Herr Propst Girgensohn zu Marienburg und die Herren Pastoren

---

*) Chronik der Gesellschaft im ersten Stück des dritten Bandes.

Neander und Pantenius zu Mitau erwählt wurden. Der Herr Professor Ulmann lehnte dieses Geschäft ab und an seine Stelle wurde Herr Pastor Berent zu Sunzel dazu erbeten. Nachdem nun die einzelnen Beurtheilungen, jede den Fleiß und die Gediegenheit der Arbeit anerkennend, eingelaufen waren und sie des Preises würdig erklärt hatten, so wurde derselbe, obgleich keine Concurrenz stattfinden konnte, auf der Jahresversammlung 1840 dem Herrn Pastor Hesselberg zu Dalbingen zuerkannt. Der Druck verzögerte sich indessen durch eine Correspondenz nach dem Auslande; aber im Jahre 1841 übernahm die Steffenhagensche Officin dieses Geschäft. Möge denn nun dieses so lange ersehnte Werk recht viel Nutzen bringen denen, welche diese Sprache zu erlernen wünschen, und recht viel Beifall finden bei allen Kennern derselben!

Im Pastorat Buschhof, den 26sten Januar 1842.

**Propst J. F. Lundberg,**
d. z. Präsident der lettisch=literairischen Gesellschaft.

# Inhalt.

Seite.
Einleitung. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 1
1. Von den Buchstaben. . . . . . . . . . . . . . 2
2. Aussprache und Rechtschreibung. . . . . . . . . 2
3. Wortton. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 6
Erster Theil. Wortforschung. . . . . . . . . . . 9
A. Vom Nomen. . . . . . . . . . . . . . . . . . . 9
a) Vom Substantiv. . . . . . . . . . . . . . . . 10
Erste Deklination. . . . . . . . . . . . . . . . 11
Maskulina auf unrein s. . . . . . . . . . . . . 12
a) Einsylbige. . . . . . . . . . . . . . . . . . 12
b) Mehrsylbige. . . . . . . . . . . . . . . . . 13
Maskulina auf sch. . . . . . . . . . . . . . . 14
Feminina auf a (Männliche auf a) . . . . . . . 15
Maskulina auf us. . . . . . . . . . . . . . . . 15
Zweite Deklination. . . . . . . . . . . . . . . 16
Maskulina auf is. . . . . . . . . . . . . . . . 18
Feminina auf e (Männliche auf e). . . . . . . . 19
Feminina auf unrein s. . . . . . . . . . . . . 20
b) Vom Adjektiv. . . . . . . . . . . . . . . . . 21
Anhang vom Particip. . . . . . . . . . . . . . . 22
c) Vom Zahlworte. . . . . . . . . . . . . . . . 23
d) Vom Pronomen. . . . . . . . . . . . . . . . . 25
B. Vom Verbum. . . . . . . . . . . . . . . . . . 27
1. Ableitungen vom Präsens. . . . . . . . . . . . 32
2. Ableitungen vom Präteritum. . . . . . . . . . 33
3. Ableitungen vom Infinitiv. . . . . . . . . . . 33
Bildung des Medii. . . . . . . . . . . . . . . . 33
Hülfszeitwort. . . . . . . . . . . . . . . . . . 34
Paradigma des Hülfszeitworts buht seyn. . . . . 34
Erste Konjugation. . . . . . . . . . . . . . . . 35
Paradigma der ersten Konjugation. . . . . . . . 36
A. Aktivum. . . . . . . . . . . . . . . . . . . 36
B. Passivum. . . . . . . . . . . . . . . . . . . 37
C. Medium. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 38
I. Klasse. Einsylbige Verba, die einen Vokal vor dem t haben. . . . . . . . . . . 39
II. Klasse. Einsylbige Verba, die einen Konsonanten vor dem t haben. . . . . . . . . 40
Zweite Konjugation. . . . . . . . . . . . . . . 45
Paradigma der zweiten Konjugation. . . . . . . . 46
Impersonalia. . . . . . . . . . . . . . . . . . 49

Seite.
C. Von der Partikel. . . . . . . . . . . . . . . 51
a) Von der Präposition. . . . . . . . . . . . 51
b) Vom Adverbium. . . . . . . . . . . . . 54
c) Von der Konjunktion. . . . . . . . . . . 57
D. Von der Wortbildung. . . . . . . . . . . . . 58
I. Ableitung. . . . . . . . . . . . . . . . 58
a) Ableitungen des Substantivs. . . . . . . . . 58
b) Ableitungen des Adjektivs. . . . . . . . . . 64
c) Ableitung der Verba. . . . . . . . . . . . 65
II. Zusammensetzung. . . . . . . . . . . . . 66
Anhang. . . . . . . . . . . . . . . . 69
Zweiter Theil. Wortfügung. . . . . . . . . 71
1. Verbindung des Subjekts und Prädikats. . . . . . 71
2. Vom Artikel und Substantiv. . . . . . . . . . 75
3. Rektion der Kasus. . . . . . . . . . . . . 76
a) Nominativ. . . . . . . . . . . . . . . 76
b) Akkusativ. . . . . . . . . . . . . . . 78
c) Dativ. . . . . . . . . . . . . . . . 80
d) Genitiv. . . . . . . . . . . . . . . . 82
e) Lokativ. . . . . . . . . . . . . . . . 86
4. Adjektiv. . . . . . . . . . . . . . . . 89
5. Zahlwörter. . . . . . . . . . . . . . . 93
6. Pronomen. . . . . . . . . . . . . . . . 96
7. Verbum. . . . . . . . . . . . . . . . . 109
a) Genus. . . . . . . . . . . . . . . . 109
b) Verbatheile. . . . . . . . . . . . . . 109
1) Infinitiv. . . . . . . . . . . . . . 109
2) Participialkonstruktion. . . . . . . . . . 111
3) Gerundia. . . . . . . . . . . . . . 117
4) Modi. . . . . . . . . . . . . . . . 120
5) Tempora. . . . . . . . . . . . . . 122
6) Impersonalia. . . . . . . . . . . . . 125
8. Partikel. . . . . . . . . . . . . . . . . 127
a) Präpositionen. . . . . . . . . . . . . 127
a) Vor dem Genitiv allein. . . . . . . . . 127
b) Nach dem Genitiv. . . . . . . . . . . 131
c) Vor dem Dativ allein. . . . . . . . . . 132
d) Nach dem Dativ. . . . . . . . . . . . 132
e) Vor dem Akkusativ allein. . . . . . . . 132
f) Vor Genitiv und Akkusativ. . . . . . . . 136
g) Vor Dativ und Akkusativ. . . . . . . . . 139
b) Adverbium. . . . . . . . . . . . . . . 142
c) Konjunktionen. . . . . . . . . . . . . 143
9. Von der Topik oder Wortfolge. . . . . . . . . 146

# Lettische Sprachlehre.

## Einleitung.

Da in der Untersuchung, ob die Lettische Sprache dem indogermanischen oder dem slavischen Sprachstamme angehöre, die Akten noch nicht geschlossen sind, so kann hier einer Entscheidung nicht vorgegriffen werden. Jedenfalls ist aber die Verwandtschaft mit den slavischen Sprachen in mehreren Theilen der Sprache, im Adjektiv, Zahlwort, Fürwort, in den Partikeln; in Zeitwörtern der ersten Nothwendigkeit, in einer Menge von Substantiven recht sichtlich — sollte sie vielleicht auch später durch Abhängigkeitsverhältnisse entstanden seyn. Der Stamm der Letten, der einst auch Preußen inne hatte, wo ihre Sprache mit Gewalt verdrängt wurde, breitet sich noch über einen Flächenraum von nahe an **1000** Quadratmeilen aus und ihre Sprache wird von fast einer Million Menschen geredet. Sie behauptet also unter den kleinern Sprachen Europa's einen vorzüglichen Rang und ist es werth, gekannt und bearbeitet zu werden. Mag sie auch im Vergleich mit andern durch eine reiche Litteratur vielseitig ausgebildeten Sprachen arm heißen, so hat sie doch für den Kreis, den sie umfaßt, Reichthum und Kraft genug, wofür manche sehr gelungene Uebersetzungen, selbst aus deutschen Dichtern, Zeugniß ablegen. Ja in der Naturbeobachtung, in der Bezeichnung der verschiedenen Töne und Laute der Thiere u. a., und was sonst noch einem Naturmenschen nahe liegt, übertrifft sie manche gebildete Sprache. Auch fehlt es ihr nicht an innerer Bildungsfähigkeit, und sie hat in der Komposition ein Mittel zu ihrer Erweiterung und in ihren Nachsylben eine Leichtigkeit,

bezügliche Wörter ander r Klassen zu bilden, wie die germanischen und slavischen Sprachen sie haben. Wird es einst gelingen, den Letten aus sich hinauszubilden, d. h. ohne ihn erst deutsch machen zu wollen und ohne ihn erst aus seiner Sprache herauszuheben, so wird diese Sprache ihre ganze Bildsamkeit und Fähigkeit zeigen können.

## 1. Von den Buchstaben.

§. 1.

Die einfachsten Theile der Sprache sind die Buchstaben. Sie zerfallen in Vokale und Konsonanten.

§. 2.

Die lettischen Vokale sind 1) geschärfte: a, e, i, u — o. 2) gedehnte: ah, eh, ih, oh, uh — ee. Im Lokativ werden sie bezeichnet: â, ê, î, ô, û. 3) verbundene: ai (aj), ei (ej), oi (oj), ui (uj), au (aw).

§. 3.

Die lettischen Konsonanten sind: b, d, g, ģ, j, k, ķ, l, ļ, m, n, ņ, p, r, ŗ, ſ, f, s, ſch, ſch̦, t, w, z. Die mit einem Strich (virgula) bezeichneten Buchstaben heißen: virgulirte, und sollen Laute, die in der Aussprache nahe an einander liegen, bezeichnen und auseinanderhalten. Wir theilen die Konsonanten in

a) Lippenlaute: w, b, p, m.
b) Gaumlaute: j, g, k.
c) Zungenlaute: d, t, z.
d) Zischlaute: ſ, f, s, ſch, ſch̦.
e) Fließlaute: l, n, r.
f) Quetschlaute: ļ, ņ, ŗ, ģ, ķ; — an sie schließt sich j an, welches den Lippenlauten den gequetschten Laut ertheilt.

Anmerkung. Man schreibt mit lateinischen und druckt mit deutschen Buchstaben.

## 2. Aussprache und Rechtschreibung.

§. 4.

Wie in allen Sprachen kann auch in dieser die Schrift nicht alle Veränderungen und Schattirungen des lebendigen Lautes nachbilden; ein feines Gehör und Umgang mit den Letten thun das Beste. Daher können und wollen die folgenden Paragraphen nur Hauptumrisse liefern.

§. 5.

Das e und eh hat im Allgemeinen den offenen Laut å, besonders wenn mehr als ein Konsonant darauf folgt; — namentlich in den Substantiven der ersten Deklination, z. B. dehls Sohn, grehks Sünde, wels Teufel, und in den Verbis der zweiten Konjugation, z. B. wehleht gönnen, schehloht gnädig seyn. Dann bleibt dieser offene Laut in der Flektion, z. B. dehli die Söhne, grehki, wellam dem Teufel, wēhlē er gönnt. Werden aber Ableitungen mit Nachsylben gemacht, z. B. swehtigs, swehtiba von swehts, schehligs von schehl; oder in den Verbis verlängert sich ein Wort durch Flektion noch um eine Sylbe, z. B. wēhlē er wälzte, von welt wälzen, wēhletu von wehleht: so erhält das eh des verlängerten Wortes einen geschlossenern Laut, der dem deutschen e z. B. in w e g e n nahe kommt. Auch die Wörter der zweiten Deklination, z. B. dehlis Brett, dehle Blutigel, mehle Zunge, haben einen geschlossenern Laut. Man übe sich folgenden Satz rein auszusprechen: dehls wehle tewim dehli un wehle wehlu dehli, der Sohn erlaubt dir das Brett und rollte spät einen Blutigel.

§. 6.

Das o ist durch seine eigenthümliche Aussprache, wie ein geschliffenes o͡a gedehnter als die andern kurzen Vokale; indessen kann es auch noch eine größere Dehnung erhalten, die man mit oh bezeichnet, z. B. nāhkōht, nāhkots. Das kurze o, auf welches zwei Konsonanten folgen, und das meistens nur in fremden Worten vorkommt, z. B. Ponzius, spricht der Lette fast wie u aus; selbst in dem eigenen Worte zettorts (vom russ. четвёртый) der vierte, nähert es sich dem Laute u. Doch ist der Lette wohl im Stande, nach einiger Uebung unser o auszusprechen.

§. 7.

Das ee ist ein dem Letten eigenthümlicher Laut (wie das russ. ѣ), fast wie ein geschliffenes i͡eå, an sich gedehnt und keines h bedürftig.

§. 8.

Das h, das der Lette gar nicht aussprechen kann und a nennt, ist das aus dem Deutschen hinübergenommene Dehnungszeichen des Vokales und eine wahre crux für ihn. Ein solches Zeichen ist zwar nothwendig, um die verschiedene Form zu unterscheiden, ehe noch das Auge den ganzen Satz übersieht,

1*

z. B. in schis und schihs, tas und tahs; aber wünschenswerth wäre es, diesen Nichtbuchstaben, dieses bloße Zeichen, aus der Reihe der Buchstaben zu entfernen und es über dem Vokal anzubringen. Vielleicht könnte man den im Lokativ gebräuchlichen Cirkumflex behalten, der den Unterschied zwischen tas und tâs eben so richtig bezeichnen würde. Das h steht jetzt in ein- und zweisylbigen Wörtern in jeder gedehnten Sylbe, z. B. kohks, jaht, schehloht, und bleibt auch im Infinitiv der Verba komposita, z. B. noschehloht, pawehleht; aber in der Flektion der zwei- und mehrsylbigen Wörter geht es verloren und bleibt nur in der Stammsylbe stehen, z. B. schehloju, noschehlojis, pawehleju; es sey denn, daß es einer Flektionssylbe eigenthümlich sey, wie dem Futuro Medii: schehloschohs. In der Ableitung geht das h auch verloren: dohmaht — doh: maschana, wiewohl die Sylbe ma auch eine Dehnung behält.

§. 9.

Die Doppellauter werden wie im Deutschen gesprochen. Soll man sie getrennt lesen, so braucht man die Trennungspunkte; z. B. puïs, Waraüs. Wo aber kein lettischer Doppellauter ist, z. B. in Matteus, ist es unnütz, sie zu setzen, da kein Lette sie anders als getrennt lesen wird. Der Lette liebt aber den Hiatus nicht und schiebt gern ein w (gleichsam ein äolisches Digamma) dazwischen ein und lieset gruefchi wie gruwefchi, kluis wie kluwis.

§. 10.

Das aj, ej, oj, uj vor Konsonanten lautet wie ai, ei, oi, ui, doch so, daß das j ein wenig hörbar ist und Peſtitajs anders klingt als Peſtitais, daher der Lette im Genitiv Peſtita:ja und nicht Peſtitai:a sagt. Aus diesem Grunde muß die Endung ajs, ejs, nicht ais und eis geschrieben werden, auch wo das j minder zu hören ist, z. B. in mihlajs, leelajs, weil man leela:jâ u. s. w. sagt. Sehr hörbar ist das j in der Kontraktion, z. B. mihlejschi für mihlejuschi.

§. 11.

Derselbe Fall ist mit aw, das in einigen Worten vor einem Konsonanten vorkommt und wie au gelesen wird, aber so, daß das w ein wenig mittönt, denn faws, sein, klingt im Munde des Letten anders als faufs, trocken. Ja, auch in der Endung awa bleibt das u noch mittönend, z. B. Jelgawa fast wie Jelgauwa, daher in unreinen Gegenden man nur Jelgau hört. Diese Abkürzung ist aber allgemein in dem Worte nawa (für newa), naw', ist nicht, das durchgängig nau gespro-

chen wird (analog ist das unreine tau für tew). — Deshalb darf aw nicht mit au vertauscht werden. Es erscheint in: taws dein, faws sein (und dessen Derivaten fawtiba, fawrup u. a.) und einigen Substantiven pakaws, birkaws u. a. In aws, Schaf, behält das w seinen eigenthümlichen Laut bei, um es nicht mit aufs, Ohr, zu verwechseln.

§. 12.

In den Zischlauten bezeichnet die Virgula die Schärfe des Tones: ſ wie ſe, ſ wie ß, ſch wie das ruſſ. ж oder französische je, ſch wie ſch. Das Schluß-s ist zwar in der Regel scharf, aber in der Komposition des ais, is, us, bes vor Vokalen und weichen Konsonanten erhält es einen sanftern Laut, z. B. aisdarriht, isart, useet, besgohds; doch vor den harten Konsonanten behalten sie den scharfen Laut, z. B. aistikt, ispiht, beskauna. Deshalb wäre es nicht richtig, das s mit ſ zu vertauschen; auch ist mit dem s die Komposition augenfälliger.

§. 13.

Die Quetschlaute g, k, l, n, r lauten ungefähr wie in: Egge, König, Balgen, Enge, Orgel nach der Aussprache unserer Provinzen, oder wie im Französischen: gueux, qui, bailli, mignon, marié. Diese Virgulation oder Quetschung des l, n, r muß weder zu stark wie lj, nj, rj gehört, noch auch wiederum unmerklich gemacht werden, sondern so, als ob ein halbes i dahinter wäre, z. B. garra wie g a r r i a, indem das i nur halb mittönt — anders aber ist garra des Geistes.

§. 14.

In dem Nominativ der Wörter: Deews Gott, Tehws Vater, gohws Kuh, wird das w fast gar nicht gehört; auch klingt das n in: behrns Kind, pilns voll — nicht ganz voll. Aber in mels schwarz, wels Teufel, kreets tüchtig, ist die Schreibart und Derivation mit n nur Dialekt, der hier nicht gesprochen wird. Zu bemerken ist noch, daß der Lette zwischen ih und st gern k als vermittelnd annimmt, sowohl in der Flektion, z. B. von bihtees fürchten, das Präsens bihkstohs ich fürchte mich; als auch in der Wortbildung, z. B. mihksts weich, rihkste Ruhte u. a.

§. 15.

Die großen Buchstaben braucht man nur im Anfange des Satzes, bei Eigennamen und der Ehrerbietung wegen, als: Deews, Peſtitajs, Keiſars u. a. — Ueber die Rechtschreibung viele Regeln zu geben, scheint überflüssig, da die Schrift

meistens der Aussprache folgt und der Lernende sie durch Uebung des Auges leichter gewinnt. Die falsche Schreibung einiger Wörter wird weiterhin am passenden Orte gerügt werden, z. B. §. 38 — 41 u. a. Doch müssen wir bemerken, daß einsylbige Worte nur auf einen Konsonanten endigen, der bei der Verlängerung sich erst verdoppelt, z. B. labs — labba, §. 39.; eben so: it — ittin, pret — prettim, pats — patte, lab — labbi, man — mannim. Ausnahmen sind nur: irr ist, arr auch, zum Unterschiede von: ir auch, ar mit. Vor e und i wird nicht g sondern ĝ gesetzt.

### 3. Wortton.

§. 16.

Der Wortton liegt auf der ersten Sylbe jedes Worts, wodurch der kurze Vokal in der Endsylbe oft undeutlich wird und meita fast wie meite, brahlis wie brahls klingt. Ist aber der Endvokal gedehnt, so behält er seine Geltung, nur wird die erste Sylbe durch den Iktus gehoben, z. B. in schehloht wird die Endsylbe mehr gedehnt als in schehligs, aber die Sylbe scheh hervorgehoben.

§. 17.

Ist ein mehrsylbiges Wort abgeleitet, d. i. durch Nachsylben gebildet, so hat die erste den Hauptton und die andern werden etwas kürzer gesprochen, z. B. míhlestiba, obwohl darum die Dehnung in den übrigen nicht verloren geht, z. B. dsíhwöschana, rúnnājuſchi. Es ist selbst erlaubt, in Versen oder bei einem Nachdruck auch der vorletzten Sylbe einen Iktus zu geben, z. B. dóhmāſchána.

§. 18.

Ist ein mehrsylbiges Wort komponirt und der erste Theil ist einsylbig, so wird er durch den Ton gehoben, besonders wenn er gedehnt und die Stammsylbe des zweiten Theiles geschärft ist: nótĭkkūms. Ist aber der erste Theil geschärft und die zweite Stammsylbe gedehnt, so ist die erste zwar gehoben, aber der Ton ruht länger auf der zweiten: fáēſchana, ápschḗhlojtees, páwḗhlēſchana. Noch deutlicher ist der zweite Iktus, wenn der erste Theil zweisylbig ist: aúgschamzéhluſchees.

§. 19.

Es giebt von der Hauptregel: daß der Ton auf der ersten Sylbe des Wortes liegt, mehrere Ausnahmen, die wir in die scheinbaren, die nur durch falsche Schreibung erzeugt werden, und in die wahren eintheilen müssen.

Zu den **scheinbaren** Ausnahmen rechnen wir:

a) die Verbindungen mit **ne**. Die Negation **ne** zieht den Ton auf sich, wenn sie vor Substantiven, Adjektiven oder Verben steht, ein deutliches Zeichen, daß sie in diesen Fällen mit dem folgenden Worte muß verbunden werden: **négohds** Unehre, **négudrs** unklug, **négribbeht** nicht wollen, **négribbu** ich will nicht. Zwar hat man sich gewöhnt, nach dem Deutschen bei den Verbis das **ne** getrennt zu schreiben, wo **nicht** hinten gesetzt werden kann, was aber im Lettischen nicht angeht und es wäre wohl recht, diese Verbindung in die Schrift aufzunehmen, was jedoch zu großen Schwierigkeiten unterliegt. Der entgegengesetzte Fall tritt ein, wenn **ne** vor Adverbien und Pronomen steht und als kurzes Wörtchen den Ton verliert und gleichsam ein Vorschlag wird, wodurch deutlich die Trennung angezeigt wird — obwohl man sich gewöhnt hat, in diesem Fall es zusammen zu schreiben. Man schreibe also: **nĕ kás** nichts, **ne kád** nie, **ne káhds** Niemand u. a. — wie man es schon bei der Verdoppelung thut: **ne schá, ne tá**, weder so, noch so — z. B. **schis behrns ne búht nérunna un ne ká néredſ**, dies Kind redet gar nicht und siehet durchaus nichts.

§. 20.

b) Das Adverbium necessitatis **ja** zieht den Ton auf sich und muß daher verbunden geschrieben werden: **jamaſga** man muß waschen — nicht **ja maſga**.

c) Wie **ne** ist auch **pa** ein kurzes und geschärftes Wort, das sich eng ans folgende anschließt und daher veranlaßt hat, Wörter wie: **pa reiſi** ganz recht, **pa teeſi** wahrlich, **pa preekſchu** zuvor u. a. zusammen zu schreiben, was aber nur den wahren Kompositis zukäme, z. B. **pámaſ** langsam — vergleiche §. 21 a).

d) Eben so unrichtig verbindet man die Wörter: **tè pát** daselbst, **tik pát** eben so, **tur pát** eben dort, **pat lábban** eben jetzt, **par leeku** übermäßig, **ar weenu** immerfort.

§. 21.

Zu den **wahren** Ausnahmen gehören:

a) das Kompositum: **pareiſiba** Ordnung;

b) die Kontraktionen: **kaſinn** vielleicht (aus **kas ſinn**), **weenálga** gleichviel (aus **weena alga**), **paldeews** großen Dank! (aus **palihdſ Deews** als Antwort auf **Deews palihdſ** Gott helf!), doch kann man dies auch **páldeews**

betonen, kaméhr, kaléht bis, bis wieweit? taméhr, taléht bis soweit, toméhr dennoch (aus ka, ta, to mit mehrs Maß und dem alten lehts Maß, wovon lehti mâßig, wohlfeil).

c) die Verrückung des Tones im Nachdruck: lehnihtinam, lehninám, pamasihtim gemach! tudalin, tuliht sogleich, und bei einigen Interjektionen: ahú, arè, tebè.

d) Nur gewissermaßen könnte man dahin rechnen die Dehnung des Endvokals im Lokativ, wodurch er theils von den andern Kasibus sich unterscheidet, z. B. prāhtă des Verstandes, prāhtā im Verstande, firdĭ dem Herzen, firdī im Herzen — theils bei mehrsylbigen Wörtern auch einen Iktus erhält, z. B. sawâ dwéhselé in seiner Seele. Eben so unterscheiden sich gleichlautende Formen im Präsens und Präteritum, z. B. jáhjăm wir reiten, jáhjām wir ritten, dsihwojeĕt ihr lebet, dsihwojeēt ihr lebtet — doch ist die Dehnung geringe.

## §. 22.

Das Accentzeichen selbst wird nur auf wenige Wörter gesetzt, theils um dem Auge fühlbar zu machen den Unterschied zwischen tà so und ta desjenigen, kà wie und ka daß, dessen — theils auf tè da, schè hier und auf einigen Interjektionen: à rè ei sieh, tèbè nun freilich.

---

## §. 23.

Die Sprachlehre zerfällt in zwei Haupttheile, die man den theoretischen und den praktischen nennen könnte:

1) in die **Wortforschung** oder Darstellung aller üblichen Redetheile und Wortformen, ihrer Veränderungen und Bildung; und

2) in die **Wortfügung** oder Darstellung der Regeln über den richtigen Gebrauch der Wortformen und ihre Zusammenfügung zu einer verständlichen Rede im Geiste dieser Sprache.

# Erster Theil.

# Wortforschung.

---

§. 24.

Alle Wörter der Sprache zerfallen in drei große Klassen: Nomen, Verbum, Partikel. Die erste giebt das Subjekt im Satze und was ihm angehört, die zweite das Prädikat, die dritte die Ausbildung des Satzes durch nähere Bestimmungen und Erweiterungen. An diese drei Abtheilungen knüpfen wir als vierte die Lehre von der Wortbildung, welche angiebt, wie ein Redetheil von dem andern hergeleitet und gebildet werden kann.

## A. Vom Nomen.

§. 25.

Das Nomen ist entweder das selbstständige Subjekt des Satzes, das Hauptwort desselben — Substantiv; oder es ist das bestimmende Beiwort desselben, das eine Eigenschaft oder die Beschaffenheit desselben angiebt — Adjektiv; oder das numerische Verhältniß desselben — Zahlwort; oder es kann die Stelle des Substantivs oder Adjektivs vertreten — Pronomen. Bei den Adjektiven kann im Anhange auch der Participien als der Verbaladjektive gedacht werden.

§. 26.

Alle Endungen lettischer Nomina sind: a, e, s, fch (denn i ist nur in fchi diese). Die Endung s hat den weitesten Umfang und heißt rein, wenn ein Vokal vor ihr steht, welches die Endungen is, us sind (außerdem nur die Pronomina tas, kas, es); oder unrein, wenn ein Konsonant vor dem s steht. Ist dieser Konsonant ein Quetschlaut (wozu auch j gehört), so wird fch statt s gesetzt; denn die Endung fch nach einem Vokal ist nur falsche Schreibart, wie die Flektion deutlich zeigt, die richtige ist schs oder fchs. §. 41.

§. 27.

Es giebt im Lettischen nur zwei Geschlechter: das männliche und weibliche. Dem männlichen Geschlechte gehört die Konsonantenendung an und dem weiblichen die Vokalendung, mit Ausnahme einiger Worte und der Feminina auf unrein s.

§. 28.

Die Deklination hat zwei Numeros: Singular und Plural; und sechs Kasus: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Vokativ, Lokativ. Ueber die beiden letzteren müssen wir noch erst einige Bemerkungen machen.

§. 29.

Der Vokativ ist gewöhnlich dem Nominativ gleich und wird daher im Paradigma übergangen werden. Eine eigne Form hat er nur bei einigen Maskulinis auf is — und zwar bei den Eigennamen und brahlis — wie auch bei den Diminutivformen auf insch, ina und itis, ite durch Weglassung des Endbuchstabens, z. B. kundsinsch Vok. kundsin Junker. Von denen auf is kann auch das am Ende gebliebene i noch elidirt werden, z. B. brahlis Vok. brahli, brahl' Bruder, Pehteris Vok. Pehter' Peter. In diesem Fall wird bei den Diminutivformen itis, ite die letzte Sylbe gedehnt: brahlitis Vok. brahliht Brüderchen, pukkite Vok. pukkiht Blümchen. Diese Vokativendungen bleiben auch in der Verbindung mit Beiwörtern: mans jaukais kundsin, manna mihla seewin!

§. 30.

Der Lokativ bezeichnet räumliche und zeitliche Verhältnisse, vorzüglich unser in mit Dativ und Akkusativ und kann daher nur bei einer beschränkten Zahl von Wörtern gebildet werden. Das Nähere hierüber geben §. 219 — 225 an. Er entsteht im Singular vom Dativ, dessen Endbuchstaben er wegläßt, und im Plural vom Akkusativ, dem er gleich ist, nur us wird zu os bei männlichen Worten. Er dehnt den Endvokal und bezeichnet ihn mit dem Cirkumflex ^.

## a) Vom Substantiv.

§. 31.

Der Artikel, der bestimmte und unbestimmte, der im Deutschen die Substantiva auszeichnet, fehlt im Lettischen: zilweks der Mensch, ein Mensch. Daher die Kasusendungen hinläng-

lich bezeichnend sind, wie im Russischen. Soll aber ein Subjekt oder Objekt besonders herausgehoben werden, so geschieht es durch das Pronomen tas, ta §. 183.

§. 32.

Die Endungen der Substantive sind a, e, s, sch. Von diesen sind männlich is, us, unrein s und das nach Quetschlauten statt des s stehende sch — einige auf a und e, die wir bei den Femininis als Ausnahmen anführen werden; weiblich die Endungen a, e, und 40 und einige Wörter auf unrein s und 4 Pluralia auf us, die als Ausnahmen besonders aufgeführt sind.

§. 33.

In der lettischen Sprache sind sehr viele Pluralia tantum, wie im Russischen, und zwar in allen Endungen, deren Flektion sie auch befolgen.

§. 34.

Durch alle Nomina hindurch zieht sich eine große Scheidung. Die größere Hälfte macht den Akkus. Sing. und den Genit. Plur. ganz gleich auf u; die andere Hälfte bildet den Akkus. Sing. auf i, mit ungeänderten Konsonanten des Nominativs, und den Genit. Plur. auf u, meistens mit geändertem Konsonanten. Nennen wir nun: Deklination den Inbegriff der Wörter, die in gewissen charakteristischen Endungen übereinstimmen: so sey es, leichterer Uebersicht wegen, gestattet, nach den oberwähnten Kennzeichen alle Nomina in zwei Deklinationen zusammenzufassen.

## Erste Deklination.

§. 35.

In die erste Deklination gehören alle Nomina, die den Akkus. Sing. und den Genit. Plur. ganz gleich auf u bilden — und zwar: alle Substantive auf a, us, sch und die Maskulina auf unrein s, alle Adjektive und adjektive Pronomina, alle Zahlwörter (außer die Zahl 3) und alle Participien. Da die Maskulina auf a und sch so deklinirt werden, als endeten sie auf s; und da die Participialendung im Feminino auf e deklinirt wird, als endete sie auf a mit Veränderung des vorhergehenden Konsonanten (vergl. §. 40 Endung is), so haben wir nur 3 Endungen: Maskulina auf unrein s, Feminina auf a und die kleine Nebenendung der Maskulina auf us §. 43. 44.

## §. 36.

Für diese drei Endungen ist das Paradigma folgendes:

| | Maskulina. | | Feminina. | | Mask. | Femin. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Sing. | Plur. | Sing. | Plur. | Sing. | Plur. |
| Nom. | s (sch) | i | a | as | us | us |
| Gen. | a | u | as | u | us | u |
| Dat. | am | eem | ai | ahm | um | uhm |
| Akk. | u | us | u | as | u | us |
| Lok. | â | ôs | â | âs | û | ûs |

S i n g u l a r.

| | | |
|---|---|---|
| krohgs der Krug | akka der Brunnen | allus das Bier |
| krohga des Krugs | akkas des Brunnens | allus des Biers |
| krohgam dem Kruge | akkai dem Brunnen | allum dem Bier |
| krohgu den Krug | akku den Brunnen | allu das Bier |
| krohgâ in den, im Krug | akkâ in den, im Brunn. | allû in das, im B. |

P l u r a l.

| | | |
|---|---|---|
| krohgi die Krüge | akkas die Brunnen | pellus die Spreu |
| krohgu der Krüge | akku der Brunnen | pellu der — |
| krohgeem den Krügen | akkahm den Br. | pelluhm der — |
| krohgus die Krüge | akkas die Br. | pellus die — |
| krohgôs in den, in die Kr. | akkâs in den, in die Br. | pellûs in die, in der Spreu. |

## §. 37.

Um keinen Zweifel übrig zu lassen, welche Maskulina zur ersten oder zweiten Deklination gehören, worin mündlich und schriftlich oft gefehlt wird, und um nothwendige Bemerkungen einschalten zu können, so folge eine Recension aller hieher gehörigen Endungen.

### M a s k u l i n a a u f u n r e i n s.

#### a) E i n s y l b i g e.

## §. 38.

1. Die einsylbigen Maskulina auf unrein s gehören ohne Ausnahme zur ersten Deklination, denn brahls, fohls, funs sind Kontrakta der schnellen Aussprache, heißen brahlis, fohlis, funnis und gehören als solche zur zweiten Deklination.

2. Ist der V o k a l g e d e h n t oder ein D o p p e l l a u t e r, oder ist er zwar kurz, aber es folgen 2 K o n s o n a n t e n v o r d e m s, so werden die Wörter unverändert nach dem Paradigma deklinirt, z. B. mahls Thon, laiks Zeit, kungs Herr, dsihws

lebendig, kails nakt, refns dick, weens ein; nur glihts prunkend verwandelt das t erst in sch und deklinirt glihscha und so weiter fort.

Anmkg. Statt kruhſs, greiſs, beeſ, dahrs, teeſ schreibe man richtig: kruhſs kraus, greiſs schief, beeſs dick, dahrſs Garten, teeſs wahr.

## §. 39.

3. Ist der Vokal kurz und es folgt darauf nur ein Konsonant vor dem s, so wird dieser Konsonant in den folgenden Kasibus verdoppelt: §. 15.

bs, bba: labs gut, stabs Pfosten, klibs lahm u. a.
ds, dda: gads Jahr, bads Hunger, ruds röthlich u. a.
gs, gga: rags Horn, nags Huf, schags das Magenschlucken u. a.
ks, kka: maks Beutel, pliks nackt, smuks schön u. a.
ls, lla: gals Ende, wels Teufel, sils blau u. a.
ms, mma: nams Haus, slims krank, glums schlüpfrig u. a.
ns, nna: gans Hirt, swins Blei u. a. (funs ist eigentl. funnis)
ps, ppa: kaps Grab, strups kurz abgebrochen, pups Mutterbrust (wird fälschlich puppis geschrieben; so wie kups falsch für kupſs).
rs, rra: gars Geist, sars Ast, fers Dörrkorn u. a.
ſs, ſſa: aſs scharf, baſs barfuß, wiſs ganz, all u. a.
ts, tta: mats Haar, rets selten, zits ein anderer u. a. (aber pats, F. patte selbst, hat im Genit. pascha, F. paschas und deklinirt nach diesem Genit. weiter.)
zs, zza: plezs Schulter, wezs alt, tazs Fischwehre u. a.

Anmkg. ſaws sein und taws dein verdoppeln den Konsonanten nicht. Die Komposita der einsylbigen Wörter, z. B. apſegs, nowads, wadmals u. a. verdoppeln eben so wie die einsylbigen selbst. Die Wörter aws Schaf, aſs Klafter, azs Auge, pils Schloß, uts Laus, sind Feminina §. 59.

### b) Mehrsylbige.

## §. 40.

Die gewöhnlichen Endungen derselben sind folgende:

ajs, aja (§. 10.): arrajs Pflüger, leelajs der große u. a.
ains, aina: ſahlains grasig, ſahlains salzig u. a. Adjektive.
ams, ama: redſedams sehend, redſams sichtbar u. a. Particip.
ans, ana: pagans Heide, bruhdgans Bräutigam u. a.
ars, ara: kekkars Traube, kippars Hündchen u. a.
ats, ata: ammats Kunst, lakkats Umlegetuch u. a.

aws, awa (§. 11.): pakaws Hufeisen, birkaws Schiffpfund u. a.
eens, eena: ehdeens Essen, dsehreens Getränk u. a.
ejs, eja (§. 10.): gahjejs Fußgänger, dewejs Geber u. a.
ens, ena: sibbens Blitz, dibbens Boden u. a.

Ausnahme: uhdens Wasser, ruddens Herbst, sind der 2. Deklination, machen aber den Genit. Sing. gleich dem Nominativ.

igs, iga: mihligs freundlich, schehligs gnädig u. a. Adjektive.
is, uscha Fem. use, uschas sind Endungen des Particips des Perfekts im Aktiv und dekliniren nach dem angegebenen Genitiv weiter.
neeks, neeka: saimneeks Wirth, Jelgawneeks Mitauer u. a.
(ons, ona: augons Geschwür, mirrons Leiche u. a., doch werden sie von den meisten virgulirt).
ofs, ofa: kummofs Bissen — weefis Gast, weefa u. s. f., eigentl. weefs.
ots, ota: awots Quell, akkots Granne u. a.

Aber tuhkstots tausend und die Adjektive auf ots, z. B. nahkots künftig, werdots siedend u. a. machen im Genit. oscha u. so fort.

## Maskulina auf sch.

### §. 41.

Nach der Bemerkung des §. 26. wird sch nur nach Quetschlauten statt s gesetzt; andere darauf endende Wörter sind nicht richtig geschrieben, indem sch statt schs oder fchs geschrieben ist, wie der Genitiv deutlich zeigt. Daher ordnen wir sie wie folgend:

1) die richtig geschriebenen, wo sch wie s im Gen. wegfällt und zwar in folgenden Endungen:

jsch, ja: wehjsch Wind, slapjsch naß, rupjsch grob, sahjsch barsch (von Butter), dumjsch einfältig — dunkelbraun (vom Pferde) u. a.
ksch, ka: tahksch weit, mihksch lieb u. a. mit langem Vokal.
ksch, kka: zeksch Weg, saksch grün, appaksch rund u. a. mit kurzem Vokal.
insch, ina: kaiminsch Nachbar, Mahrtinsch u. a. mehrsylbige.
insch, inna: winsch jener, skansch helltönend u. a. einsylbige.
rsch, rra: karsch Krieg, garsch lang, kursch welcher? u. a.

2) die unrichtig geschriebenen und zwar:

a) wo statt sch stehen muß schs Gen. scha: drohsch kühn, gaisch hell, gausch langsam, knasch schnell, kohsch

lieblich, plasch weit, fwesch fremd, tihsch vorsätzlich, trausch spröde, tresch dritte, tukfch leer, tumsch dunkel (pakschs §. 50.).

b) wo statt sch stehen muß schs Gen. scha: dasch mancher, disch groß, mesch Wald, muhsch Lebenszeit, gausch kläglich, glusch glatt, grohsch drall, rohbesch Grenze, spohsch sauber, glänzend, fweesch frisch (Butter).

## Feminina auf a.

### §. 42.

Sie gehen völlig regelmäßig. (Die von Stender angegebene Virgulation derer auf kla und na im Gen. Plur. ist hier nicht vorhanden.)

Einige Wörter auf a, welche sittliche und körperliche Fehler anzeigen und daher zum Theil als Schimpfwörter gebraucht werden, können auch im Nomin. mit dieser Endung von männlichen Personen gebraucht werden, aber in den andern Kasibus dekliniren sie alsdann weiter fort wie die Maskulina auf s, z. B. slepkawa Mörder, Mörderin, atschka, nejehga, nesaprascha, utka, pluhtka, schluzska u. dergl. m.

## Maskulina auf us.

### §. 43.

Diese sind nur im Singular gebräuchlich und namentlich folgende:

1. Appellativa: allus Bier, kleppus Husten, leddus Eis, leetus Regen, meddus Honig, tirgus Markt (dies hat einen Plural tirgi von dem ungebräuchlichen tirgs), waddus Zugnetz, widdus Mitte, Gegend, wirsus Oberfläche.

2. Eigennamen, nur biblische: Nous, Mohsus, Waraüs Pharao, Elus Eli, Mikkus Micha (auch Michel), Aggajus Haggai, Malakijus Maleachi, Jesus, Erodus, Lazarus, Pilatus, Matteus, Markus.

### §. 44.

Es giebt auch 4 Feminina pluralia auf us: pellus Spreu, raggus Bauerschlitten, dsirnus Handmühle, waschus Jagdschlitten, welches letztere im Dat. Plur. ahm und Lok. âs hat.

Anmkg. In einigen Orten werden die 3 ersten Wörter auf awas statt auf us geendigt.

## Zweite Deklination.

### §. 45.

Hieher rechnen wir die Nomina, die den Akkus. Sing. auf i bilden, ohne den vorhergehenden Konsonanten des Nomin. zu ändern, aber den Genit. Plur. auf u, wobei der charakteristische Konsonant in der Regel geändert wird. Es sind nur Substantiva und namentlich die Maskulina auf is, die Feminina auf e und die auf unrein s. Ihre Flektion ist ziemlich entsprechend den drei Endungen der ersten Deklination.

### §. 46.

Die Verwandlung des charakteristischen Konsonanten, d. i. desjenigen, der vor der Endung is, e, s steht, ist folgende:

1) die Lippenlaute nehmen hinter sich ein j an, z. B. wj, pj u. a.

2) die Zungenlaute d in sch, t in fch, z in tfch.

3) die Zischlaute f in sch, f in fch, df in dsch.

4) die Fließlaute werden virgulirt: l in ł, n in ɲ u. a.

Diese Veränderung ist bei den Maskulinis auf is ohne Ausnahme, bei den Femininis aber mit einigen Ausnahmen.

### §. 47.

Wir können hier die Bemerkung machen, daß der Lette die aus andern, namentlich aus der deutschen Sprache hinübergenommenen Substantiva, meistens nach dieser Deklination bildet, die Maskulina auf is, die Feminina auf e, wobei er die ihm nicht geläufigen Konsonanten mit den ihm geläufigeren zu vertauschen sucht — vergleiche über einiges Nähere §. 169. Der Name Martin ward ihm zu Mahrtinfch, weil diese Diminutivform ihm sehr geläufig ist, auch bleiben mehrere Eigennamen der 1. Deklination.

### §. 48.

Im folgenden Paradigma bezeichne * die Veränderung des charakteristischen Konsonanten.

| | Maskulina. | | Feminina. | | Feminina. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Sing. | Plur. | Sing. | Plur. | Sing. | Plur. |
| Nom. | is | *i | e | es | s | is |
| Gen. | *a | *u | es | *u | s | *u |
| Dat. | im | *eem | ei | ehm | i | im |
| Akk. | i | *us | i | es | i | is |
| Lok. | î | *ôs | ê | ês | î | îs |

Singular.

| | | |
|---|---|---|
| sapnis der Traum | mehle die Zunge | sirds das Herz |
| sapna des Traums | mehles der — | sirds des Herzens |
| sapnim dem Traum | mehlei der — | sirdi dem Herzen |
| sapni den — | mehli die — | sirdi das Herz |
| sapnî im — | mehlê auf der Zunge | sirdî im Herzen |

Plural.

| | | |
|---|---|---|
| sapni die Träume | mehles die Zungen | sirdis die Herzen |
| sapnu der — | mehlu der — | sirschu der — |
| sapneem den Träumen | mehlehm den — | sirdim den — |
| sapnus die Träume | mehles die — | sirdis die — |
| sapnôs in den Träumen | mehlês auf den — | sirdîs in den — |

§. 49.

In unreinern Gegenden bildet man auch den Dativ Sing. auf *am und den Akkus. Sing. auf *u, wodurch die Unterscheidung der beiden Deklinationen sehr erschwert wird und eine Art Vermischung beider ist. Dasselbe ist der Fall, wenn in unreinern Gegenden die Dative: sirdei, pirtei, klehtei gehört werden. Beides muß im reinen Styl sorgfältig vermieden werden.

§. 50.

Indessen geschieht es auch in reinen Gegenden, daß wegen Kürze der Endsylbe, wenn vor is ein Konsonant steht, das i nur halb, oft gar nicht gehört wird, z. B. brahls für brahlis — wie im folgenden §. mehrere angeführt sind, die aber nicht dazu verführen dürfen, sie der 1. Deklination zuzuschreiben. Umgekehrt geschieht es bei einigen Wörtern der 1. Deklin., wenn vor dem s noch ein S-laut tritt, daß im Sprechen ein leichtes i eingeschoben wird, wodurch sie aber der 1. Deklin. nicht entzogen werden. Dies sind vorzüglich folgende: puppis für pups Mutterbrust, weesis für weess Gast, kummosis für kummoss Bissen, milsis für milss Riese, pakschis für

pakkchs Norke, eemeslis Ursache zur Feindschaft für eemesls. Auch bei Adjektiven hört man zuweilen: gudris, taifnis, rupjis, slapjis.

Ueber den Vokativ der Maskulina auf is vergleiche §. 29. Seiner Natur nach kommt er fast nur bei Eigennamen vor: Ank', Mikkel'. Die Namen: Janne, Jurre, Jehze, Ansche sind eine Abusivform für die Endung is im Nomin. und Vok. und ohne weitern Einfluß auf die Flektion.

## Maskulina auf is.

### §. 51.

1. Lippenlaute:

bis, bja: gulbis Schwan, apgehrbs Kleidung u. a.
wis, wja: burwis Zauberer, grahwis Graben u. a.
pis, pja: klehpis Schooß, dumpis Lärm u. a. (puppis §. 50.)
mis, mja: gihmis Ebenbild, bohmis Hebebaum u. a.

### §. 52.

2. Zungenlaute:

dis, scha: breedis Elenthier, sprihdis Spanne u. a.
tis, ttis } scha: Leitis Litthauer, suttis Aal, zeppets Braten u. a.
eetis, eescha: praweets Prophet, Latweetis Lette u. a.
zis, zzis } tscha: lahzis Bär, kluzzis Klotz u. a.

### §. 53.

3. Zischlaute:

sis, scha: ahsis Bock, wehsis Krebs u. a. (milsis §. 50.)
sis, scha: debbess Wolke, mehness Monat u. a. (weesis u. a. §. 50.)
dsis, dscha: dadsis Klette, drudsis Fieber u. a.
ssis, scha: lassis Lachs, wehstnessis Zuträger u. a.

### §. 54.

4. Fließlaute:

lis, ļa: brahlis Bruder, sohls Schritt, gailis Hahn.
elis, eļa: dehlis Brett, ehrsels Hengst u. a.
olis, oļa: ahbols Apfel, kammols Knäuel u. a.
ulis, uļa: krettuls Kornsieb, melkulis Lügner u. a.
glis, gļa: auglis Frucht, ehrglis Adler u. a.
klis, kļa: jauneklis Jüngling, audeklis Leinwand u. a.

llis, lla: bullis Stier, zellis Knie.

ßlis, schla: diese haben die Eigenthümlichkeit, nicht das l, sondern das s in den mit * bezeichneten Kasibus in sch zu ändern, dem Gesetze des Wohlklanges folgend, als: baußlis Gebot, bauschla, baußlim ... so auch kahpßlis Steigbügel, krumßlis Fußknöchel, puhßlis Blase, pameßlis Schemel, grihßlis Riedgras (außer eemeßlis §. 50.). Doch wird in den Genitiven auch meistens ein l gesprochen.

nis, na: afnis Keimspitze, pelns Verdienst u. a., uhdens, ruddens §. 40.

ins, ina: sohbins Degen, akmins Stein u. a. (nicht affins, sondern affinis §. 59.)

ons, ona: pehrkons Donner, mahkons Regenwolke u. a.

uns, unna: nur suns, eigentlich sunnis, sunna Hund. (uggunns §. 59.)

ris, ra: mehris Pest, beedris Gefährte u. a. Die Virgulation ist in beedris leise angedeutet, stärker in den entlehnten altaris, bruhweris u. a.

§. 55.

5. Quetschlaute bleiben ungeändert:

gis, ga: ßkaugis Neider u. a.

ggis, gga: kuggis Meerschiff u. a.

kis, ka: speekis Stab, ehrschkis Dornstrauch u. a.

kkis, kka: sakkis Hase, gekkis Thor u. a.

## Feminina auf e.

§. 56.

Bei diesen ist die Veränderung des Konsonanten im Genit. Plur. nicht so konstant.

1. Lippenlaute. Hier hört man bei einigen Wörtern, als: kehwe Stute, uppe Bach, das j so wenig, daß es oft verloren geht.

2. Zungenlaute:

de macht du, nur von preede Fichte sagt man auch preeschu kohks Fichtenholz.

te macht schu — aber mahte Mutter, mutte Mund, Kuß, bruhte Braut, behalten tu, wegen der Verwechselung mit mahschu der Gaukeleien, muschu der Fliegen.

ste. Unter diesen haben aste Schwanz, luste und skunste — stu; aber rihkste Ruhte, maikste Hopfenstange — rihkschku, maikschku.

Anmkg. Zu diesen kst vergleiche pahksts und plauksts §. 59.

ze macht zu — nur in kwetschu tauks Lichttalg braucht man tschu.

3. Zischlaute:

se macht schu — außer behrse Birke, dselse Eisen, maise Brot, graises Leibschneiden, wihse Weise haben su.

ſe macht ſchu — außer puſſe die Seite hat puſſu.

dse macht dschu — außer juhdse Meile hat juhdsu, auch draudse Gemeinde.

4. Fließlaute:

Die Virgulation ist gewöhnlich, ausgenommen in kille Krippe, pille Tropfen, renne Rinne, kehrnu peens Buttermilch.

§. 57.

Es giebt auch einige wenige Maskulina auf e in gemischter Flektion und zwar namentlich: ahrste Arzt, bende Büttel, waggare Hofesälteste, kapteine Kapitain, fuperdente Superintendent — und einige Gesindenamen: Dimse, Glitte u. a. Sie gehen in der Flektion gleich den Mask. auf s, nur daß sie im Gen. Sing. und im Nom. Plur. auf es endigen, z. B. Sing. bende — des — dam — du, Plur. bendes — du deem — dus. Ueber Janne u. a. siehe §. 50.

§. 58.

Es giebt auch einige Wörter auf e die im Nom. Kommunia sind, aber im Mask. nach §. 57. flektirt werden. Es sind meistens Schimpfwörter: grimsche, nerimsche, mihsche, pirsche, smirsche, teepsche u. a.

Feminina auf unrein s.

§. 59.

Es sind namentlich folgende, so viele in diesen Gegenden gebräuchlich sind; in den Parenthesen sind die von §. 46. abweichenden oder besonders zu merkenden Nomin. und Gen. Plur. angegeben.

asots (tu) Busen, afs (assis, aschu auch assu) Klafter, aufs Ohr, aws (awis, awju) Schaf, azs (azzis, azzu) Auge, balſs (ſu) Stimme, bikts (tu) Beichte, blakts Wanze, dakts Docht, debbeſs Himmel, gohws

Kuh, kahrts Stange, klehts Kornspeicher, klints Fliesen, krihts Kreide, kruhts Brust, kurts (tu) Windhund, lukts Oberlage der Tenne, makts Gewalt, mehnefs Mond, nakts Nacht, ohlekts Elle, pahksts (pahkschku) Schote, pils (pillis, pillu) Schloß, pirts (tu) Badstube, plauksts (plaukschku) das Innere der Hand, sahls Salz, schults Galle, siws Fisch, sirds Herz, smilts Sand, sohfs (fu) Gans, telts Zelt, uggunѕ Feuer, uts (uttis, uttu) Laus, wahts die junge Haut über der Wunde, walsts (stu) Reich, wehsts Botschaft, zilts (tu) Geschlecht.

Feminina Pluralia sind: assinis Blut, durwis Thür, ilksis Femerstangen, nahsis Nasenlöcher.

Ein Mask. Plurale ist
laudis Leute, lauschu, laudim, — dis — dis.

Das Zahlwort: trihs drei, triju, trim, trihs (Lok. trijôs, z. B. pulksten trijôs um drei Uhr).

Anmkg. Man findet gewöhnlich geschrieben debbes Himmel, mehnes Mond, um sie von den Mask. debbefs Wolke, mehnefs Monat zu unterscheiden. Allein dieser Unterschied ist falsch und sie müssen wegen ihrer Flektion ganz gleich geschrieben werden, da sie auch ursprünglich ganz gleich sind und durch das Geschlecht und die daraus entspringende Flektion vollkommen gut geschieden sind.

## b) Vom Adjektiv.

### §. 60.

Die Letten haben (wie die Russen) eine zwiefache Form der Adjektive, eine vollständige mit der Endung ajs, aja (selten ejs) und eine abgekürzte auf s oder nach dem Quetschlaut auf sch.

Das Femininum ist immer gleich dem Genitiv des Mask. im Singular, worüber zu vergleichen §. 38 — 41.; auch wird die vollständige Endung von demselben Kasus der abgekürzten abgeleitet, z. B. labs gut, Gen. labba — Fem. labba — vollständ. Endung: labbajs, labbaja. Diese Endungen alle gehören, wie §. 35. schon bemerkt, in die erste Deklination. Wir bemerken hier beiläufig, daß der Gen. Sing. des Mask. so wie das ganze Fem. der vollständigen Endung wenig im Gebrauch sind, sondern dafür die kürzere Endung gebräuchlicher ist; daß der Akkus. Sing. und Gen. Plur. des Mask. die Endung aju gewöhnlich in o und der Nomin. Plur. die Endung aji in ee verkürzt und verdumpft, z. B. statt atwedd behraju führ' den Braunen her, sagt man atwedd behro; statt tee labbaji rudsi sagt man tee labbee rudsi.

§. 61.

Der Komparativ wird gebildet, wenn man zum Gen. Sing. des Mask. ks hinzusetzt und aks wie ahks ausspricht, z. B. labba, labbaks, labbaka. Auch hier ist die vollständige Endung ajs (die dem russ. айшій entspricht): labbakajs, labbakaja. Man komparirt auch durch Umschreibung mit jo vor dem Positiv, was in einigen Fällen der Wohlklang zu bestimmen scheint, wenn nämlich das Wort schon ähnlich endet, z. B. statt nabbagaks, trakkaks sagt man lieber, jo nabbags, ärmer, jo traks toller. Auch findet diese Formation häufiger im Prädikat statt, als im Adjekt, z. B. winsch jo baggats ne ka es, er ist reicher als ich.

§. 62.

Der Superlativ wird (wie im Russischen) doppelt gebildet. Ist er Adjekt, so nimmt man die vollständige Endung des Komparativs mit Vorsetzung des Pronomen tas, ta, z. B. tas labbakajs der beste. Denn eigentlich ist in diesem Falle immer der Gegensatz gegen etwas Geringeres gedacht. Ist aber der Superlativ Prädikat und man will ihm die größte Allgemeinheit geben, so pflegt man die vollständige Endung des Positivs oder Komparativs mit wissu zu verbinden, z. B. tas wissulabbakajs der beste, oder den verglichenen geringern Theil mit par oder no wisseem folgen zu lassen.

## Anhang vom Particip.

§. 63.

Die Participien sind ihrer Flektion und ihrer Verbindung mit Substantiven nach als wirkliche Adjektive zu betrachten und als solche der ersten Deklination angehörig, wo wir sie §. 40. in ihren Hauptendungen ams und is angeführt haben. Doch werden hier einige Bemerkungen hierüber nicht am unrechten Orte stehen, die ihre adjektiven Eigenschaften betreffen, da wir sie wegen ihres genauen Verhältnisses mit der Konjugation erst bei den Verbis weiter behandeln können.

1. Das Part. Präs. Aktivi auf dams, ma ist wenig als Adjektiv gebräuchlich.

2. Dasselbe Part. im Medio auf damees ist indeklinabel.

3. Das Part. Perfekti Aktivi auf is Gen. uscha — macht im Fem. use Gen. uschas. Zwar ist seit Stender die Endung des Fem. allgemein auf usi recipirt, aber genaue Nachforschung hat mich gelehrt, daß wenigstens in diesen Gegenden nur die Endung use stattfindet, wobei der Endvokal so kurz ist, daß

er dem, der nicht darüber weiter nachhört, wohl auch als usi klingen kann. Auch ist es in der Sprachanalogie völlig gegründet, daß, so wie der männlichen Endung s die weibliche a, so auch der männlichen Endung is die weibliche e entspricht, nach §. 149, 150 und besonders 153.

Bemerkenswerth ist, daß die Endung dsis (§. 110.) und zis (§. 111.) diese Endung nur im Nom. Mask. im Sing. haben und in allen übrigen Kasibus ds in g und bei kurzem Vokal in gg, z aber in k, zz in kk übergeht, z. B. spirdsis — spirguscha, F. spirguse — spirguschas; sadsis — sagguscha, F. sagguse — sagguschas; mirzis — mirkuscha, F. mirkuse — mirkuschas; lizzis — likkuscha, F. likkuse — likkuschas. Ist die Endung jis F. juse, so kann i und u elidirt werden, z. B. statt fargajis, fargajuse, fargajuschi auch fargajs, fargajse, fargajschi gesagt werden. Doch ist diese Elision nicht häufiger als die volle Form.

4. Dasselbe Participium im Medio auf ees Fem. usees, Plur. uschees, uschahs ist nur im Nominativ vorhanden und kann im angegebenen Falle dieselbe Elision erleiden.

5. Das Part. Perf. Passivi in ts, ta ist ganz adjektiv.

6. Das Part. necessitatis auf ams, ama ist ganz adjektiv und hat auch die vollständige Endung amajs. Man kann diese Participien auch kompariren: saprohtams verständlich, jo saprohtams verständlicher, wisslabbaki saprohtams der verständlichste.

## c) Vom Zahlworte.

### §. 64.

Die Zahlwörter sind Adjektiva, die ihrer Natur nach von 2 bis 9 im Plural stehen: weens, weena 1, diwi 2, trihs 3, tschettri 4, peezi 5, seschi 6, septini 7, astoni 8, dewini 9; im Fem. enden sie auf as und gehören der 1. Deklin. an, außer trihs, welches gen. comm. ist und der 2. Deklin. angehört (§. 59 am Ende). Statt des Genit. diwu wird in einigen Gegenden diwju gehört; auch kann diwi in Verbindung mit einem Substantiv indeklinabel gebraucht werden. Beim Zählen elidirt man gewöhnlich die Endung i: diw', peez', sesch' u. s. f.

### §. 65.

Die Rangzahlen desmits 10, simts 100, tuhkstots 1000 (§. 40 Ende) werden als Substantive behandelt, z. B. weens desmits ein Zehn z. B. von Lösen, diwi desmiti.

Im Zählen verliert desmits und simts, besonders in der Verbindung mit andern Zahlwörtern, das s. Was über 10 ist bis 20, wird wie im Russischen darauf gerechnet, z. B. weens pa desmit eins auf zehn, 11. Gewöhnlich aber spricht man das Ganze als ein Wort aus, indem man das e elidirt, z. B. weenpadsmit 11, diwpadsmit 12 u. s. w. Die Zehner werden ohne pa verbunden: diwdesmit 20, peezdesmit 50 u. s. w. In der Verbindung mehrerer Zahlen folgt die Stellung dem Werthe, z. B. 123456 weens simts diwdesmit trihs tuhkstoschi tschetr simt peezdesmit seschi.

§. 66.

Die Ordnungszahlen sind: pirmajs, pirma erste, ohtrs zweite, treschs dritte, zettorts vierte, peekts fünfte, fests sechste, septits siebente, astots achte, dewits neunte, desmits zehnte, weenpadsmits eilfte, diwdesmits zwanzigste, simts hundertste, tuhkstots tausendste. Bei diesen Zahlen ist die vollständige Endung die gewöhnliche: astotajs, desmitajs, treschajs u. s. w. In der Verbindung mehrerer Zahlen wird (wie im Russ.) nur die letzte Zahl als Ordnungszahl gesetzt, z. B. der 235ste diwsimt trihsdesmit peektajs.

Anmkg. Das in Büchern vorkommende ohtra padesmita die zwölfte, ist ungewöhnlich.

§. 67.

Die Vertheilungszahlen werden durch pa (russ. по) ausgedrückt: pa weenu je eins, jedem zu eins, einzeln, pa diweem je zwei, jedem zwei oder paarweise. In einem etwas andern Sinne sagt man: diweji, treiji, abbeji, je 2, je 3 zusammen, alle beide zusammen (russisch двое, трое).

§. 68.

Die Sammelzahlen sind: abbi, abbas beide (russ. оба, обѣ). Beim Zählen der Krebse und kleinen Fische u. a. heißt mettens ein Wurf, eine Zahl von 3, die man auf einmal wirft und kahlis eine Zahl von 30, ein Band (Butten, Strömlinge u. a.). Entlehnt sind: pahris ein Paar, duzzis ein Dutzend, schaks ein Schock.

§. 69.

Die Vermehrungszahlen sind: 1) mit fach: weenkahrt einfach, diwkahrt zweifach u. s. f., als Adjektive weenkahrtigs, diwkahrtigs u. a.; 2) mit mal: weenreis einmal, diwreis u. s. f. Man giebt es auch mit Substantiven: trihs reises dreimal, diwahm reisehm, us diwi lahgahm zu zweien Malen.

§. 70.

Die Artzahlen werden auf ahds gebildet, doch nur in folgenden: weenahds auf einerlei Art, diwejahds auf zweierei Art, ohtrahds auf die zweite Art, abbejahds auf beiderlei Art, treijahds auf dreierlei Art.

§. 71.

Brüche werden, wenn sie halb bezeichnen (wie im Russ.), durch die Verbindung von pufs mit der Ordnungszahl gegeben: pufsohtru anderthalb, pufstreschu drittehalb u. s. w. Man kann auch so die Hälfte eines Zehents andeuten, z. B. pufsohtrdesmits 15, pufstreschdesmits 25; auch eines Hunderts: pufssimts 50, pufsohtrsimts 150. Ein Drittel trescha dalla, zwei Drittel diwi treschas dallas. Kleine Brüche werden durch Abzug vom Ganzen ausgedrückt, z. B. $^5/_6$ weens bes feftas dallas. Für ein Rechenbuch könnte man auch einführen die Ausdrücke: diwi treschdallas, peezas feschdallas. Bei der Zeitangabe nach der Uhr heißt z. B. halb sechs Uhr pufs zell-fesch, ein Viertel über sieben weenu peermdeeli pahr par feptineem, drei Viertel auf acht pulkften' afton' bes peermdeeles.

## d) Vom Pronomen.

§. 72.

Die Pronomina oder Fürwörter sind theils substantive: es ich, tu du, kas wer?, theils adjektive, die aber auch alleinstehend die Stelle eines Substantivs vertreten können, was die eigentlichen Adjektive im Lettischen nicht können, dahin gehören die §. 76, 77. angegebenen.

§. 73.

Das persönliche Fürwort hat zwei Personen: es ich, tu du, die dritte entlehnt das Demonstrativ winfch, winna in der Bedeutung: er, sie. Dazu gehört noch das eigenthümliche auf alle 3 Personen sich beziehende reflexive persönliche Fürwort fewis (das russ. себя) meiner, deiner, seiner, ihrer.

| | Sing. | Plur. | Sing. | Plur. | Sing. u. Plur. |
|---|---|---|---|---|---|
| Nom. | es ich | mehs wir | tu du | juhs ihr | — — — |
| Gen. | mannis | muhfu | tewis | juhfu | fewis seiner u. s. f. |
| Dat. | mannim | mums | tewim | jums | fewim sich . . . |
| Akkus. | manni | muhs | tewi | juhs | fewi sich . . . |

Im gemeinen Leben verkürzt man die Dative und Akkusative des Sing. in man, tew, few.

§. 74.

Das reciproke Fürwort: einander — wird, mit genauer Unterscheidüng, bei zweien durch weens ohtru, weens ohtram u. s. w., bei mehreren durch zits zittu, zits zittam u. s. f. mit Beachtung des Geschlechtes beider und des Kasus des zweiten Worts ausgedrückt.

§. 75.

Die Possessiva sind: mans, manna mein, taws (§. 11.) tawa dein, und das reflexive Possessivum saws, sawa (russ. свой) mein, dein, sein, ihr. Die Possessiva: sein, ihr, unser, euer, wenn sie sich nicht auf das Subjekt zurückbeziehen, werden durch die Genitive von winsch, mehs, juhs ausgedrückt. Die vollständigen Endungen sind nur im Plural als Substantive gebräuchlich: tee manneji die Meinigen, tee taweji die Deinigen, tee saweji die Seinigen, Meinigen, Deinigen, Ihrigen.

§. 76.

Die Demonstrativa sind theils allgemeiner anzeigend: tas, ta derjenige, der, pats, patte (§. 39. ts) selbst; oder genauer bezeichnend: schis, schi dieser, e, es, winsch, winna jener, e, es. Ihre Flektion ist für schis und tas folgende:

| | Sing. | Plur. | Sing. | Plur. |
|---|---|---|---|---|
| Nom. | schis – schi | schee – schihs | tas – ta | tee – tahs |
| Gen. | schi – schihs | scho – scho | ta – tahs | to – to |
| Dat. | schim – schai | scheem – schihm | tam – tai | teem – tahm |
| Akk. | scho – scho | schohs – schihs | to – to | tohs – tahs |
| Lok. | schinnî | schinnîs | tannî | tannîs |

Die Nebenformen von schis mit a: scha, schahs, schahm und die Lokative schaî, taî — schôs, tôs gehören unreinern Gegenden an.

Das Fürwort tas pats derselbe, wird doppelt flektirt.

§. 77.

Man kann zu diesen Fürwörtern im allgemeinen Sinn noch rechnen die Adjektive: schahds so einer, tahds ein solcher, schahdi tahdi von allerlei Art, kahds irgend einer, kahdi einige, etliche, zits (§. 39.) ein anderer unter mehreren (denn der andere unter zweien heißt ohtrs), mancher, zits — zits der eine — der andere, zitti — zitti einige — andere, theils — theils, zittahds auf eine andere Art, daschs mancher, daschahds mancherlei, sawahds auf eine besondere Art, katrs jeder, ikkatrs, ikweens, ikkursch ein jeder.

§. 78.

Die Relativa sind: kas welcher, für beide Geschlechter und Numeros (Gen. ka, Dat. kam, Akk. ko), kahds so beschaffen wie, wie beschaffen, kurſch welcher (unter mehreren), kautkahds welcher Art es sey, kautkurſch welcher (unter ihnen) es auch sey.

§. 79.

Die Interrogativa sind: kas wer? (der Genit. ka wenig gebräuchlich), ko was? kahds was für einer? wie beschaffen? kurſch welcher unter ihnen? —

## B. Vom Verbum.

§. 80.

Verbum heißt derjenige Redetheil, durch welchen eine Handlung oder der Zustand eines Subjekts ausgesagt ist. Es giebt also zwei Klassen der Verba:

1) das Transsitivum, das eine Handlung anzeigt, die von einem Subjekt auf ein Objekt übergeht; und
2) das Intransitivum, das den Zustand ausdrückt, in welchem sich das Subjekt befindet.

§. 81.

In Rücksicht auf ihre äussere Form giebt es:

1) einfache Verba, wohin alle einsylbigen gehören;
2) abgeleitete Verba, die von einem andern Redetheil oder Verbo durch gewisse Nachsylben aht, eht, iht, oht, uht abgeleitet werden, z. B. runnas Rede — runnaht reden, pluhkt pflücken — pluhkaht zupfen, bahls bleich — bahleht bleich werden, lohks Krummholz — lohziht biegen, dsihws lebendig — dsihwoht leben, dabba Eigenthümlichkeit — dabbuht bekommen;
3) zusammengesetzte Verba. Diese Verba entstehen aus den beiden ersten Klassen durch Verbindung mit den Vorsetzwörtern ais, ap, at, ee, is, no, pa, pahr, pee, ſa, us, zaur, wodurch die Bedeutung des Stammwortes vielfach erweitert und verändert wird §. 168., aber die Flektion des Stammverbums bleibt dabei unverändert.

§. 82.

Was wir an einem Verbo grammatisch zu betrachten haben, ist: Genus, Modus, Tempus, Person — Verbalsubstantiv, Verbaladjektiv, Verbaladverb.

§. 83.

Das Genus ist dreierlei, besonders bei den Transitivis, je nachdem das Subjekt die Handlung übt — Aktivum; oder erleidet — Passivum; oder sie an sich selbst übt — Medium. Im lettischen Verbo ist das Passiv defekt vorhanden, weil es (wie im Russ.) nur zwei eigenthümliche Formationen hat.

1. Das Aktivum ist die einfache Form der Verba, die im Infinitiv auf **t** endigt.

2. Das Medium ist die davon abgeleitete Form, deren Infinitiv auf **tees** endigt. Es giebt dreierlei Media:

a) die den Transitivis angehören und die Handlung des Subjekts auf das Subjekt selbst beziehen: **masgaht** waschen, **masgatees** sich waschen;

b) die den Intransitivis angehören, deren Simplicia da sind und abgeleitete Bedeutungen erhalten: **nahkt** kommen — **nahktees** zukommen, gebühren; **likt** legen — **liktees** scheinen;

c) die, welche nicht mehr vorhandenen Simplicibus angehören, auch meistens intransitiver Bedeutung: **zihnitees** ringen, streben.

3. Das Passivum hat nur zwei Participien als eigene Formen, mit deren Hülfe und dem Zeitworte **tapt** oder **tikt** eine defekte Konjugation gebildet werden kann, die aber dem Letten sehr ungebräuchlich ist. Denn er wendet den Satz stets ins Aktivum, und der häufige Gebrauch des Passivum, den wir Deutsche so sehr lieben, macht ihm unsere Rede und Schrift fremdartig und weniger verständlich. Wir müssen uns daher bemühen, darin dem Genius seiner Sprache zu folgen. Da die lettischen Participien des Passivs oft einen impersonalen Gebrauch haben, so bildet der Lette das Part. Perfekti auch von Intransitiven und braucht sie ohne Zwang.

§. 84.

Der Modus oder die Art, wie die Handlung oder der Zustand eines Subjektes dargestellt werden kann, ist im Lettischen vierfach:

a) als einfache Thatsache — Modus indicandi — Indikativ;

b) als Erzählung der Rede eines Andern — Modus referendi — Relativ;

c) als Anrede, Befehl oder Bitte — Modus imperandi — Imperativ;

d) als nothwendig oder Pflicht darstellend — Modus necessitatis — Debitiv.

§. 85.

Das Tempus ist an sich dreifach: Präsens, Präteritum, Futurum; an diese schließt sich noch der Ausdruck einer bedingten Zukunft: Konditionale. Da nun durch Bildung mit dem Hülfszeitworte 4 andere zusammengesetzte entstehen: Perfekt, Plusquamperfekt, Futurum exaktum, Konditionale exaktum: so giebt es 8 Tempora, die aber alle nur in dem Hauptmodus, dem Indikativ, vorhanden sind; in den andern sind weniger.

§. 86.

Die Person wird meistens durch die Endung hinlänglich bezeichnet und dann bedarf es des persönlichen Fürworts weiter nicht; man setzt es nur da, wo ein Nachdruck oder ein Gegensatz vorhanden ist, oder wo der Sinn zweideutig werden könnte. In der ganzen Konjugation ist durchgängig die 3. Person des Sing. u. Plur. gleich. Die 1. Person des Plur. richtet sich gewöhnlich nach der 1. Sing. (nur im Futuro nach der 2. Sing.); die 2. Plur. meistens nach der 2. Sing., nur in der ersten Form der zweiten Konjugation nach der 1. Plur.

§. 87.

Das Verbum kann aber auch in der Gestalt eines andern Redetheils erscheinen, der dessen Eigenthümlichkeit theilt, und zwar

1. als Substantiv: Infinitiv. Er drückt das Verbum als ein Abstraktum im Nomin. und Akkus. aus, je nachdem er Subjekt oder Objekt im Satze ist: nabbagus apdahwinaht irr labba leeta Arme beschenken ist etwas Gutes, es negribbu redseht ich will nicht sehen. Andere Kasus bildet er nicht und findet nur im Aktivo und Medio statt.

Anmkg. 1. Der von Stender angeführte Infinitiv auf in ist gar kein Infinitiv, sondern ein wahres Adverb, das, als ein Wort gleichen Stammes, die Bedeutung des Infinitiv erhöhen kann: skreetin skreet eilend laufen. Das bei ihm angeführte Beispiel sahk dseedin, wo man auch so sprechen mag (hier wenigstens nicht) heißt nichts anders als: sie fangen an singend, d. i. mit dem Singen. Deshalb sagt man ganz gleich: ne buhtin naw und ne buht naw, wo ganz deutlich buht nicht ein Infinitiv, sondern das abgekürzte buhtin als Adverb ist, wie auch schon der auf buht ruhende Ton zeigt §. 19., der, wenn buht ein Infinitiv wäre, auf ne fallen müßte. Es ist ein Verbaladverb.

Anmkg. 2. Das von Stender genannte Supinum auf am ist nur eine Nebenform des Gerundii, denn man sagt gleichbedeutend: es winnu redseju jahjoht oder jahjam ich sahe ihn reiten.

Anmkg. 3. Das von Harder aufgeführte Supinum auf u ist wirklich keine besondere Form, sondern wie die dort angeführten Beispiele zeigen, der wahre Infinitiv, der durch einen zugesetzten Laut sich besser anschließt, z. B. ehstu doht, wo das u den harten Zusammenstoß des t und d mildert; dsertu prassiht, wo 4 Konsonanten sonst zusammenträfen. Ueberhaupt fügt der Lette zuweilen einen Vokal an, z. B. woi tur irr? — irra gan. Die Beispiele: mehritohs un rakstitohs für mehritees und rakstitees mögen eine lokale Nebenform des Infinitivs seyn, die aber zu verwerfen ist.

## §. 88.

Das Verbum erscheint auch

2. als Adjektiv: Participium. Demselben inhärirt auch die Andeutung der Zeit, aber nur der Gegenwart und Vergangenheit.

I. Participien der Gegenwart:

a. Part. Präsentis Aktivi auf dams, dama.

Anmkg. Die von Stender aufgeführte Form auf ots, z. B. nahkots künftig, ist ein wahres Adjektiv, das von einigen wenigen Verbis abgeleitet werden kann, aber nie ein Part. Präs. ist, denn wer könnte nahkots für nahkdams brauchen?

b. Part. Präs. Medii auf damees.

c. Part. necessitatis auf ams, ama. In seiner eigentlichen Bedeutung: der Art, daß es — werden muß, liegt auch die andere: daß es leicht — werden kann, z. B. redsams so beschaffen, daß es gesehen werden muß, d. i. leicht zu sehen, sichtbar, sinnams was gewußt werden muß, leicht einzusehen. Da nun darin ein passiver Sinn liegt, so rechnen wir es dem Passiv zu, wo es den Debitiv bildet. Es kann auch von Intransitiven gebildet werden, da denn sein Sinn im Deutschen modificirt werden muß, z. B. nahkams laiks die in der Ferne liegende Zeit, die aber doch kommen muß, die Zukunft, während nahkots die nahe anstoßende Zeit bedeutet, z. B. nahkoscha neddela die folgende künftige Woche.

II. Participien der Vergangenheit.

a. Part. Perfekti Aktivi auf is F. use (§. 63. 3.). Es behält bloß die aktive Bedeutung wie die Part. Perf. der lateinischen Deponentia, z. B. dsihwojis zilweks ein Mensch, der schon (ziemliche Zeit) gelebt hat. Es kommt meistens mit den Zeiten des Hülfszeitwortes buht vor — aber auch mit tikt und kluht.

b. Part. Perf. Medii auf ees F. usees (§. 63. 4.) vom Aktiv gebildet.

c. Part. Perf. Passivi auf ts, ta. Es kann mit buht und tapt verbunden werden.

§. 89.

Das Verbum erscheint auch

3. als Adverb: Gerundium, dessen Bedeutung eine Gleichzeitigkeit zweier Handlungen oder Zustände ist, sie mögen verschiedener oder gleicher Art seyn, z. B. jahjoht ehdu ich aß während ich ritt. Es hat verschiedene Formen:

a) die auf oht ist die allgemeinste und regelmäßigste, die von allen Verbis existirt, daher wir nur sie ins Paradigma aufnehmen;

b) die auf am ist im westlichen Lettlande die gebräuchlichste, im östlichen so gut als unbekannt, ihr Gebrauch eingeschränkt §. 282.;

c) die auf in (§. 87. Anmkg. 1.) fast nur von einsylbigen Verbis zu bilden, selten und von eingeschränktem Gebrauch §. 138. 283.

d) die auf us nur von einsylbigen Verbis zu bilden und ganz adverbial, z. B. jahschus zu Pferde, steigschus eilends §. 138. 284.

§. 90.

Der Indikativ ist der Hauptmodus des Letten, der auch den Konjunktiv anderer Sprachen ersetzt (wie im Russ.). Er hat die 8 Tempora §. 85., deren Herleitung §. 95. gelehrt wird.

§. 91.

Der Relativ, eine der lettischen Sprache ganz eigenthümliche Form um das, was ein Anderer gesagt, wiederzuerzähleu, hat 3 Tempora: Präsens, Perfekt, Futurum, deren erstes und drittes von denen des Indikativs abgeleitet werden. Doch ist es fast noch gebräuchlicher, das Futurum durch buhschoht mit dem Infinitiv zu bilden, z. B. winsch buhschoht nahkt (er sagt) er werde kommen. Alle Personen des Relativs sind gleichlautend und müssen daher die persönlichen Fürwörter erhalten, wenn die Person nicht schon bestimmt ist, z. B. durch die Antwort oder sonst wie im Satze.

§. 92.

Der Imperativ nimmt die 2. Sing. und 2. Plur. aus dem Präsens, wobei das i der Endung auch bei einsylbigen Verbis elidirt wird, aber die 1. Plur. aus dem Futuro. Die

dritten Personen müssen durch Vorsetzung der Konjunktion lai (das russ. пусть) gebildet werden, das man auch bei der ersten Person des Plur. anwenden kann: jahsim oder lai jahjam wir wollen nun reiten, lai jahj mag er oder mögen sie reiten.

§. 93.

Der Debitiv drückt ein Sollen und Müssen aus und wird gebildet aus der Verbindung des Adverbs ja mit der 3. Sing. Präs.: jarunna man muß reden. Sollen Personen genannt und Zeiten bezeichnet werden, so stehen jene im Dativ und diese werden durch die Zeiten von buht in der 3. Person angezeigt: mannim irr, bij, buhs, buhtu jarunna ich muß, mußte, werde müssen, müßte reden — doch pflegt irr weggelassen zu werden. Weil nun Tempora des Debitivs gebildet werden können und er im Passiv ein eignes Particip hat, so kann der Debitiv wohl mit allem Fug als ein eigner Modus betrachtet werden.

§. 94.

Es wird nun wichtig seyn, die Bildung aller dieser Verbatheile von einander zu zeigen. Das lettische a verbo sind die 3 Stammtheile, von denen alle übrigen abgeleitet werden: Infinitiv, Präsens, Präteritum. Zwar können die beiden letztern auch vom Infinitiv abgeleitet werden; da aber diese Ableitung viele Abweichungen hat, so ist es besser, bei jedem Verbo diese 3 Theile zu merken.

### 1. Ableitungen vom Präsens.

§. 95.

1) von der 1. Sing. a) Gerundium verwandelt u in oht
Ausnahme: eet gehen, eemu ich gehe, eijoht buht seyn, esmu ich bin, essoht
b) Präs. Relativi ist gleich dem Gerundium.

2) von der 2. Sing. u. Plur. a) der Imperativ lautet eben so in diesen Personen.

3) von der 3. Sing. a) Debitivus verbindet damit ja zu einem Wort.
b) 3. Person des Imperativ setzt lai vor.

4) von der 1. Plur. a) Gerundium auf am eben so lautend.
b) Participium necessitatis setzt s hinzu.

### 2. Ableitungen vom Präteritum.

§. 96.

1) von der 1. Sing. a) Part. Perf. Aktivi verwandelt u in is, jedoch gu in dsis und ku in zis (§. 63, 3.).

b) das Futurum der Verba auf st verwandelt u in ischu. §. 116.

### 3. Ableitungen vom Infinitiv.

§. 97.

1) Konditionale setzt ein u hinzu.

2) Futurum verwandelt t in schu (außer die eben vorher in b) erwähnten).

a) Futurum Relativi macht schoht aus schu.

b) die 1. Plur. des Imperativs ist entlehnt vom Futuro.

c) Gerundium auf us setzt s zum schu.

3) Part. Präs. Akt. verwandelt t in dams.

4) Part. Perf. Pass. setzt zum t noch ein s dazu.

5) Gerundium auf in setzt in einsylbigen Verbis in zum Infinitiv: buhtin, skreetin, wobei gt zu dſ, kt zu z wird: augt — audsin, likt — lizzin. Zuweilen wird auch dies Gerundium vom Präterito hergeleitet §. 283. Bei einigen zweisylbigen Verbis steht in statt der Nachsylbe: dseedaht, wairoht, fargaht — dseedin, wairin, fardsin.

### Bildung des Medii.

§. 98.

Das Medium richtet sich in seiner Flektion genau nach seinem Aktiv. Es korrespondirt demselben so, daß

die aktive Endung u wird zu ohs
i u. is . . . . ees
m u. ms . . mees
t . . . . . . . tees

die 3. Sing. Präs. und Prät. setzt ahs an den Konsonanten und jahs an den Vokal; die 3. Sing. Fut. setzt ees an das s an. Auch die 2. Sing. Präs. der ersten Form der zweiten Konjugation setzt jees an den Stammvokal.

## Hülfszeitwort.

§. 99.

Das allgemeine und gewöhnliche Hülfszeitwort ist **buht**, das unser **haben** und **seyn** und in den zusammengesetzten Zeiten des Passivs auch **werden** in sich schließt. Das Perfekt. Akt. kann auch noch mit **tikt** und **kluht** gegeben werden in besondern Schattirungen, als: **es ne tikku redsejis** ich bin nicht dazu gelangt, daß ich sah, d. i. ich habe es nicht gesehen; **ne tikku masgajees** ich habe mich noch nicht gewaschen, **ne kluu dsirdejis** es traf sich nicht, daß ich gehört hätte, d. i. ich habe wohl nichts davon gehört. Diese beiden Zeitwörter **kluht** und **tikt**, so wie das noch gebräuchlichere **tapt**, deren wahre Bedeutung ist: wohin gelangen, werden gewöhnlich angeführt für das passive Hülfszeitwort **werden**, sind aber in Büchern mehr zu lesen als im Munde des Letten zu hören, der diese Neigung zum Passivum nicht hat §. 83, 3. 265.

## Paradigma des Hülfszeitwortes buht seyn.

§. 100.

### 1. Indikativ.

| | |
|---|---|
| a) Präs. | **esmu** ich bin, **essi**, **irr**, |
| | **essam**, **esseet**, **irr**. |
| b) Prät. | **biju** war, **biji**, **bija** (**bij**), |
| | **bijam**, **bijeet**, **bija**. |
| c) Fut. | **buhschu** werde seyn, **buhsi**, **buhs**, |
| | **buhsim**, **buhseet**, **buhs**. |
| d) Kondit. | **buhtu** würde seyn, **buhtu**, **buhtu**, |
| | **buhtum**, **buhtut**, **buhtu**. |
| e) Perf. | **esmu bijis**, F. **bijuse** bin gewesen, |
| | **essam bijuschi**, F. **bijuschas** ... |
| f) Plusqu. | dafür wird das Präteritum gebraucht. |
| g) Fut. exakt. | **buhschu bijis** werde gewesen seyn. |
| h) Kondit. ex. | **buhtu bijis** wäre gewesen. |

### 2. Relativ.

| | |
|---|---|
| a) Präs. | **es**, **tu** ... **essoht** ich soll seyn ... |
| b) Perf. | **es** ... **essoht bijis** ich, du ... soll gewesen seyn. |
| c) Futur. | **es** ... **buhschoht** ich ... soll werden. |

### 3. Debitiv.

| | |
|---|---|
| a) Präs. | **man buhs buht** ich muß seyn. |
| b) Prät. | **man bij buht** ich hätte seyn sollen oder müssen. |
| c) Futur. | **man buhschoht buht** ich würde seyn müssen. |

4. Imperativ.

essi sey, esseet seyd, lai irr er sey, sie mögen seyn.
lai essam wir wollen seyn, lai buhtu (buht) es sey.

5. Andere Verbatheile.

a) Infinitiv buht seyn.
b) Part. Präs. buhdams seyend.
c) Part. Perf. Aktivi bijis, F. bijuse gewesen.
d) Part. Perf. Passivi buhts gewesen.

Anmkg. 1. Der Relativ hat noch die Nebenformen essam und das indeklinable essus. Aber die im Stender angegebenen Formen: buhscham, buhschus, buhschots, essots und die Participien essots, essoti, essoschi, essoschas, buhschoschi, essusi, buhschusi sind in der reinen lettischen Sprache gar nicht vorhanden und können wohl mit Recht als Barbarismen bezeichnet werden.

Anmkg. 2. Die 3. Sing. Präs. als Kopula ist nur irr und in der Negation naw (nau); aber als selbstständiges Verbum, in der Antwort u. a. wird sie gern verlängert in irraid, irraidahs und negirend newaid.

---

## §. 101.

Nach §. 81. theilen sich alle Verba in einfache und abgeleitete, oder in einsylbige und mehrsylbige, weil die Komposita genau der Flektion ihrer Stammverba folgen. Daraus entstehen nun zwei Konjugationen: die der einfachen und der abgeleiteten Verba. In jeder Konjugation hat das Präsens eine zwiefache Form (wie im Russ.), die übrigen Theile werden auf gleiche Weise regelmäßig gebildet nach §. 95 — 98.

## Erste Konjugation.

## §. 102.

Hieher gehören alle einfachen Verba. Ihr äußeres Kennzeichen ist, daß der Infinitiv der Aktiva einsylbig, der Media zweisylbig ist. Den Konsonanten, der vor dem t des Infinitivs steht, wollen wir den Charakter, als Abkürzung für charakteristischen Konsonanten nennen. Die zwiefache Form des Präsens besteht darin, daß der Konsonant vor dem u der 1. Singularis Präsent. unverändert bleibt oder in der 2. Sing. u. Plur. sich ändert. Zu den Verbis auf gt, kt, st vergleiche §. 96. — Hiebei wollen wir noch bemerken, daß man in einem Theile von Liefland das Futurum aller einsylbigen Verba mit einem Konsonanten als Charakter auch vom Partic. Prät. bildet und z. B. gehrbischu, kallischu, nahzischu, lizzischu sagt; was aber nicht in die Schriftsprache aufzunehmen ist.

## Paradigma der ersten Konjugation.

### §. 103.

### A. Aktivum.

#### 1. Indikativ.

a) Präs. I. Form: kauju ich schlage, kauji du schlägst, kauj er schl., kaujam wir schl., kaujeet ihr schl., kauj sie schl.
II. Form: behgu ich fliehe, behdsi du fliehst, behg er fl., behgam wir fl., behdseet ihr fl., behg sie fl.
b) Prät. kahwu ich schlug, kahwi du schlugst, kahwe er schlug, kahwam wir schl., kahweet ihr schl., kahwe sie schl.
c) Futur. kauschu ich werde schlagen, kausi du wirst schlagen, kaus er wird schlagen, kausim wir werden schlagen, kauseet ihr werdet schl., kaus sie werden schlagen.
d) Kondit. kautu ich würde schlagen, kautu du würdest schlagen, kautu er würde schl., kautum wir würden schlagen, kautut ihr würdet schl., kautu sie würden schlagen.
e) Perf. esmu kahwis ich habe geschlagen, F. esmu kawuse... essam kawuschi wir h. geschl. F. essam kawuschas...
f) Plusqu. biju kahwis, F. kawuse ich hatte geschlagen...
g) Fut. ex. buhschu kahwis, F. kawuse ich werde geschl. haben..
h) Kond. ex. buhtu kahwis, F. kawuse ich würde geschl. haben...

#### 2. Imperativ.

kauji (kauj) schlage, kaujeet schlaget, lai kauj mag er, mögen sie schlagen, kausim laßt uns schlagen.

#### 3. Relativ.

a) Präs. es, tu, winsch ... kaujoht (man sagt) daß ich (du, er ...) schlage.
b) Perf. es, tu ... essoht kahwis m. s., daß ich ... geschl. habe.
c) Futur. es, tu ... buhschoht kaut (oder kauschoht), m. s., daß ich schlagen werde.

#### 4. Debitiv.

a) Präs. jakauj man muß schlagen, mannim ... jakauj ich ... muß schlagen.
b) Prät. bij jakauj man mußte schl., man bij jakauj ich mußte schl., man bij kaut ich hätte schlagen sollen.
c) Futur. buhs jakauj man wird schlagen müssen.
d) Kondit. buhtu jakauj man müßte schlagen.

#### 5. Andere Verbatheile.

a) Infinitiv: kaut schlagen.
b) Part. Präs. kaudams schlagend.
c) Part. Perf. Akt. kahwis, F. kawuse geschlagen.
d) Gerundium: kaujoht während des Schlagens.

## §. 104.

### B. Passivum.

#### 1. Indikativ.

a) Präs. manni, tewi, winnu, muhs, juhs, winnus, winnas kauj ich, du, er, wir, ihr, sie werden geschlagen (tohpu, pi, p, kauts u. s. w.)
b) Prät. manni... kahwe ich... wurde geschlagen (tappu, tikku, kluu kauts)
c) Futur. manni... kaus ich... werde geschlagen werden (tapschu kauts)
d) Kond. manni... kautu ich... würde geschlagen werden (taptu kauts)
e) Perf. efmu kauts ich bin geschlagen worden.
f) Plusqu. nicht gebräuchlich, dafür Prät. — selten: biju kauts ich war geschlagen worden.
g) Fut. ex. buhschu kauts ich werde geschlagen worden seyn.
h) Kond. ex. buhtu kauts ich wäre geschlagen worden.

#### 2. Imperativ.

lai manni (tewi...) kauj mag ich... geschlagen werden.

#### 3. Relativ.

a) Präs. manni... kaujoht (man sagt) daß ich geschlagen werde (es tohpoht kauts)
b) Perf. manni... effoht kahwuschi m. s., daß ich geschl. worden sey (es effoht kauts)
c) Futur. manni... kauschoht oder buhschoht kaut m. s., daß ich werde geschlagen werden.

#### 4. Debitiv.

a) Präs. efmu kaujams ich muß geschlagen werden (ich verdiene geschlagen zu werden) es effoht kaujams man sagt, daß ich müsse geschl. werden.
b) Prät. biju kaujams ich mußte (verdiente) geschl. werden.
c) Futur. buhschu kaujams ich werde müssen geschl. werden es buhschoht kaujams man sagt, daß ich werde müssen geschlagen werden.
d) Kond. es buhtu kaujams ich müßte (verdienete) geschlagen werden.

#### 5. Andere Verbatheile.

a) Infinitiv: kautam tapt, buht geschl. werden, geschl. worden seyn.
b) Part. Perf. Pass. kauts, F. ta, Plur. ti, tas geschlagen.
c) Part. necessit. kaujams werth geschlagen zu werden.

§. 105.

C. Medium.

1. Indikativ.

a) Präs. kaujohs ich prügele mich (mit einem andern), kaujees, kaujahs, kaujamees wir prügeln uns, kaujeetees, kaujahs.
b) Prät. kahwohs ich prügelte mich, kahwees, kahwahs, kahwamees, kahweetees, kahwahs.
c) Futur. kauschohs ich werde mich prügeln, kausees, kausees, kausimees, kauseetees, kausees.
d) Kond. kautohs ich würde mich prügeln, kautohs, kautohs, kautumees, kaututees, kautohs.
e) Perf. esmu kahwees ich habe mich geprügelt.
f) Plusqu. biju kahwees ich hatte mich geprügelt.
g) Fut. ex. buhschu kahwees ich werde mich geprügelt haben.
h) Kond. ex. buhtu kahwees ich würde mich geprügelt haben.

2. Imperativ.

kaujees prügele dich, kaujeetees prügelt euch, lai kaujahs mag er, mögen sie sich prügeln, kausimees wollen wir uns prügeln.

3. Relativ.

a) Präs. es, tu ... kaujotees (man sagt) ich solle mich prügeln.
b) Perf. es ... effoht kahwees m. s., ich hätte mich geprglt.
c) Futur. es ... kauschotees oder buhschoht kautees m. s. ich würde mich prügeln.

4. Debitiv.

a) Präs. jakaujahs man muß sich herumschlagen.
mannim, tewim ... jakaujahs ich muß mich herumschlagen.
mannim ... jakaujotees m. s., ich müsse mich herumschlagen.
b) Prät. bij jakaujahs man mußte sich herumschl., mannim ... ich ...
man bij kautees ich hätte sollen mich herumschl.
c) Futur. buhs jakaujahs man wird müssen sich herumschl.
d) Kond. buhtu jakaujahs man müßte sich herumschlagen.

5. Andere Verbatheile.

a) Infinitiv: kautees sich prügeln, herumschl.
b) Part. Präs. kaudamees sich prügelnd, indem sie ... sich ... herumschlugen.
c) Part. Perf. kahwees, F. kahwusees, Plur. kahwuschees, kahwuschahs.

Anmkg. 1. Die 2. Plur. Präs. und Prät. Aktivi wird in andern Gegenden auch auf at gebildet, in einigen nur im Präteriti. Das Konditionale ist in Liefland indeklinabel.

Anmkg. 2. Die im Passivum inklavirten Formen mit tapt kommen vor, sind aber doch in der Büchersprache mehr als im Leben zu finden.

Anmkg. 3. Die 3. Sing. Prät. Medii auf ehs mag in einigen Gegenden seyn, aber ist nicht zu empfehlen, da sie in reinen Gegenden ganz unbekannt ist.

## §. 106.

Da die einsylbigen Verba so vielfach in der Bildung des Präs. und Prät. vom Infinitiv unter sich abweichen, so wird eine Aufzählung derselben unserm Zwecke gemäß seyn. Um aber nicht alle hinsetzen zu dürfen, werden wir die Hauptbildung angeben, nach welcher alle diejenigen Verba sich richten, die wir nicht als besondere Nebenbildungen angeben. Weil aber diese Bildung an denjenigen Verbis, die in den hiesigen Gegenden nicht bekannt sind, nicht erforscht werden konnte, so werden sie unter der Rubrik: unbekannt, bei jeder Klasse angegeben werden, wo Stender sie hingestellt hat, damit sie da erforscht werden, wo sie zu Hause sind. Im Allgemeinen unterscheiden wir 2 Klassen, die einen Vokal und die einen Konsonanten zum Charakter haben.

## I. Klasse. Einsylbige Verba, die einen Vokal vor dem t haben.

## §. 107.

Diese verwandeln das t in den meisten Verbis in j im Präs. und Prät., so daß diese beiden Tempora nur in der 3. Person unterschieden sind, die im Prät. auf e endigt, das im Präs. fehlt — vergl. auch §. 21. d).

1) die auf aht machen das Präs. ahju . . . Prät. ahju
dazu noch: eeskaht lausen (den Kopf mit einem Messer).

2) die auf eht — — — ehju . . . — ehju

3) — — eet — — — eiju . . . — ehju

Ausnahme: eet gehen. Präs. eemu, eij', eet, eijam od. eemam, eijeet.
Prät. gahju. Imperativ eij, eita — eima laßt uns gehen.
seet binden. Präs. seenu; skreet fliegen, kann im Präs. skreenu haben.

Unbekannt: deet, sleet.

4) die auf iht machen das Präs. ihju . . . Prät. iju

Ausnahme: dsiht heil werden u. liht regnen haben Präs. ihstu, bihtees fürchten u. zihtees ringen . . . . ihkstohs.

Nach einer 2. Form im Präs. innu und Prät. innu gehen: miht treten, piht flechten, schkiht pflücken, tiht winden, triht schleifen; aber dsiht treiben hat Präs. dsennu, (at) siht erkennen Präs. (at) sihstu.

Unbekannt: biht.

5) die auf oht nur doht geben Präs. dohdu (dohmu) Prät. dewu

6) — — uht machen das Präs. uhstu . . . Prät. uu

Ausnahme: schuht nähen hat Präs. schuju od. schuhnu.

7) — — aut — — — auju . . . — ahwu aber aut Füße bewickeln, plaut mähen, kraut häufen, schaut schießen, haben auch noch im Präs. aunu.

Unbekannt: graut, skaut.

II. Klasse. Einsylbige Verba, die einen Konsonanten vor dem t haben.

§. 108.

Hauptregel. Ist der Vokal lang oder steht vor dem Charakter (§. 102.) noch ein Konsonant, so bleibt der Charakter einfach; ist aber unmittelbar vor ihm ein kurzer Vokal, so wird dieser charakteristische Konsonant verdoppelt, insbesondere im Präterito, wo der Charakter meistens rein erscheint und daher im Part. Perf. Aktivi, wo beim kurzen Vokal vor dsis das gg wieder eintritt, das im Prät. war. Man sieht hier leicht die Analogie mit der ersten Deklination §. 38, 39.

§. 109.

a) Verba auf bt: Prät. bu. Präs. bju, bi, b, bjam, beet.

Ausnahme. Zur Präsensform bstu: gihbt ohnmächtig werden, keibt das Leben nur durchbringen, reibt, scheibt schwindeln, schulbt sich verdunkeln (Augen), skahbt sauer werden, skurbt in die Runde gehen (Kopf), (ap) stulbt betäubt werden. Aber sibt vor den Augen flimmern hat Präs. sihbu.

Unbekannt: dubt, geibt, gibt, gubt, schibt, schilbt, skohrbt, skrabt, streebt, weebt — aber tscheebt muß tscheept geschrieben werden.

## §. 110.

b) Verba auf gt. Part. Perf. Aktivi: dſis. §. 108. §. 63, 3.

1. Charakter dſ. Prät. dſu. Präſ. dſu, dſi, dſ. (Dazu auch fadeegt zuſammentrakeln u. ſmelgt ſchmerzen.)

Ausnahme: behgt Präſ. gu, dſi, g fliehen; ihgt dampfig ſeyn Präſ. ihgſtu.

2. Charakter g. Prät. gu. Praeſ. gſtu.

das ſind: dihgt keimen, ruhgt gähren, ſirgt kranken, ſpirgt zu Kräften kommen, ſprahgt platzen, praſſeln, ſprehgt fein platzen, wahrgt kränkeln.

Ausnahme: augt wachſen Präſ. augu, ji, g; degt brennen Präſ. deggu, dſi, gg; (ee) migt einſchlafen, ſnigt ſchneien, ſtrigt einſinken, haben eegu, eedſi, eeg; ſagt ſtehlen hat ſohgu, dſi, g.

Unbekannt: ilgt, ſchmaugt, ſtigt, ſtingt, ſtreegt, ſtringt. Aber lihgt muß lihkt geſchrieben werden.

## §. 111.

c) Verba auf kt. Part. Perf. Akt. zis oder zzis §. 63, 3.

1. Char. z. Prät. zu. Präſ. zu, zi, z.

Hieher gehören noch: kehkt käkeln (Henne), kurkt quarren wie die braunen Fröſche im Frühling, (no) ſchnurkt naß und erfroren ſeyn, in die Naſe aufziehen, (us) maukt anziehen (Strümpfe, Handſchuhe), fuhkt durchſeigen.

Ausnahme: lenkt belauern, nahkt kommen, ſahkt anfangen, trenkt ſcheuchen, haben Präſ. ku, zi, k. Aber lehkt hüpfen hat Präſ. lezzu und mirkt im Waſſer weichen Präſ. mirkſtu. Doch mahkt heißt richtiger mahzeht können Präſ. mahku Prät. mahzeju; und ſmelkt muß ſmelgt heißen Präſ. ſmeldſu Prät. ſmeldſu ſchmerzen (vom Zahn).

Unbekannt: juhkt, kahrkt, kehrkt, knerkt, kulkt, kwahkt, mehrkt, naukt, ſchnuhkt, ſekt, teekt, traukt.

2. Char. k. Prät. ku (kku). Präſ. ku, ki, k (mit verlängertem Vokal), und zwar:

Präſ. ohku haben rakt graben, lakt lecken, ſmakt heiſer werden, plakt zuſammenfallen.

Präs. eeku, zi, k haben (sa) lihkt sich krümmen, likt legen, tikt geschehen.

Aber tikt gefallen hat tihku, ki, k; sikt versiegen sihku, zi, k; pirkt kaufen pehrku od. pirku, zi, k; wilkt ziehen welku, zi, k.

Anmkg. Das Part. sálihzis zusammengekrümmt hat einen scharfen Iktus auf die Sylbe lih, zum Unterschiede von sálīhzis abgemacht.

Präs. uhku, ki, k haben jukt sich verwirren, sprukt entspringen, schłukt abglitschen, brukt ausgehen (Farbe), tuhskt schwellen, plukt abgehen (Haut, Haare).

Aber mukt fliehen, einsinken u. tukt fett werden Präs. hku, hzi, hk.

Präs. kstu haben nihkt herunterkommen an Kräften, Wohlstand, lihkt einig werden, plaukt ausschlagen (Bäume), salkt hungern, sarkt roth werden, slihkt ertrinken, truhkt mangeln, twihkt heiß seyn. Auch (ap) nikt überdrüßig werden hat Präs. nihkstu.

Unbekannt: dukt, muhkt, plohkt, rukt, sukt, schukt, sihkt, swirkt, tuhkt.

## §. 112.

d) Verba auf lt. Präs. łłu, łli, łł. Prät. hlu.

Ausnahme: Prät. llu haben kalt schmieden und malt mahlen (Mühle).

Präs. lstu Prät. llu haben dilt ausdorren, sich abnutzen, salt frieren, silt warm werden, swilt sich versengen, gultees sich niederlegen.

Unbekannt: pelt, pult.

## §. 113.

e) Verba auf mt. Präs. mmu, mmi, mm. Prät. hmu.

Ausnahme. Prät. mmu: dumt dröhnen, dsimt geboren werden (Präs. dsemmu).

Präs. mstu. Prät. mmu: glumt wackeln, grimt untersinken, rimt sich beruhigen, (no) skumt sich betrüben, (ee) slimt erkranken.

Unbekannt: tramt, gint.

§. 114.

f) Verba auf pt. Präs. pju, pi, p. Prät. pu.

Hieher noch tscheept wie ein Küchlein schreien, rept zur Heilung bewachsen.

Präs. hpu haben drupt zerbrocken, klupt straucheln, kupt gerinnen (Milch), lipt kleben, tapt gelangen Präs. tohpu.

Präs. pstu: slahpt dursten, plupt sprudeln.

Unbekannt: kumpt, lupt, paupt, pempt, pumpt, slihpt, tehrpt, teerpt, tilpt.

§. 115.

g) Verba auf rt. Präs. rru, rri, rr. Prät. hru.

Prät. rru haben art pflügen Präs. arru, wirt sieden Präs. werdu.

Prät. rru u. Präs. stu: birt sich ausstreuen, gurt ermatten, irt trennen (Naht), mirt sterben, spurt fasern.

Unbekannt: bert, swert.

§. 116.

h) Verba auf st. Futurum wird vom Prät. gebildet §. 96. b).

In diesen Verbis sind 2 ursprüngliche Laute s und f und 2 verwandelte Laute d und t, welche alle im Prät. als Charakter wieder erscheinen. Wir werden also hier 4 Klassen zu unterscheiden haben und die vorhandenen Verba unter dieselben vertheilen müssen.

1. Klasse. Charakter s, daher Prät. su.

§. 117.

a) Präs. schu, si, sch: bahst stopfen, berst reiben, brahst darauf schlagen, drahst mit dem Schnitzmesser beschneiden, gahst stürzen, gießen, graust nagen, greest wenden, schneiden, johst gürten, kneest kribbeln, laust etwas brechen, mehst fegen, schkehrst durchschneiden, fehrst auf kurze Zeit besuchen, wehrst wenden.

d) Andere: luhst brechen (intrans.) Präs. luhstu, mihst pissen Präs. meesu auch meesnu, neest jucken Präs. neesu, wirstees hinaufrücken Präs. wirsohs.

Unbekannt: beest, behst, bleest, daust, gremst, meest, reest, wahst.

2. Klasse. Charakter f, daher Prät. fu.

§. 118.

a) Präs. fchu, fi, fch: dirft scheußen, elft keuchen, dseft löschen, kahrft Wolle kratzen, kahft durchseigen, melft dummes Zeug schwatzen, plehft reißen, pohft reinigen, rauft Feuer bescharren, tehft das Ende spitz zuhauen, Rinde abschälen Präs. tefchu, fchi, fch.

Unbekannt: tahft, tahrft, zenftees.

b) Präs. ftu: auft tagen, dsift erlöschen (Präs. dseeftu), karft erhitzt werden, kuft schmelzen (Präs. kuhftu), müde werden, (ais)mirft vergessen, plihft sich spalten, rift trennen (Nath, Strick Präs. auch riffu), fuhrft brennen (eine Wunde).

Unbekannt: gaift, jauft, kuhft, leeft, left, milft.

c) Präs. ffu: neft tragen, fuft betrocknen.

Unbekannt: duft.

3. Klasse. Charakter d, daher Prät. du.

§. 119.

a) Präs. schu, di, sch: aust weben, gaust klagen, gruhst stoßen, kohst beißen, laist lassen, zulassen, lihst roden, ohst riechen, paust aussprengen, plaust (den Fußboden) begießen, fchkehrst unnütz ausgeben, fehst sich setzen, sihst saugen, ſkaust mißgönnen, fnaust schlummern, fpeest drücken, fpraust dazwischenstecken, fpreest absprechen, Urtheil fällen, fpreestees sich stopfen, fweest werfen.

Unbekannt: glaust, gnaust, fprehst.

b) Präs. stu: breest in der Dicke zunehmen, klihst sich zerstreuen, mohstees sich ermuntern, erwachen, nihst anfeinden, pluhst austreten, sich ergießen (Fluß, Thränen), fchkihst aus einander gehen, zerschellen (Präs. kann auch fchkihdu, i, d machen), fwihst schwitzen.

c) Andere: ehst essen Präs. ehdu, sust schwinden Präs. suhdu, brist waten Präs. breenu, lihst kriechen Präs. leenu, (at)rast finden Präs. rohdu u. rohnu, pirst ... Präs. pirdu, west führen Präs. weddu Prät. weddu.

Unbekannt: gist.

### 4. Klasse. Charakter t, daher Prät. tu.

§. 120.

a) Präs. schu, ti, sch: pleſt oder plaſt ausbreiten Präs. schu, tti, sch Prät. htu, puhſt blaſen, schauſt ſtäupen, zeeſt dulden.

Unbekannt: kreſt.

b) Präs. ſtu: kaiſt heißbrennen, kalſt eintrocken, (ap)ſkaiſtees unwillig werden, wihſt welken.

c) Präs. htu: juſt fühlen, ahnen, kniſt keimen, kriſt fallen, miſt wohnen, ſich aufhalten, schuſt ſich ärgern, fuſt vor feuchter Hitze dampfen, praſt verſtehen Präs. prohtu Prät. prattu.

d) Andere: krimſt nagen Präs. kremtu Prät. krimtu, meſt werfen Präs. u. Prät. mettu, schkiſt meinen Präs. schkeetu Prät. schkittu, ſiſt ſchlagen Präs. u. Prät. ſittu, zirſt hauen Präs. zehrtu Prät. zirtu.

Unbekannt: maſt, ſkuſt, fuhſt.

Anmkg. Bei der Verwandlung des ſt in ſdams bleibt das ſ immer ſanft.

## Zweite Konjugation.

§. 121.

Hieher gehören alle abgeleitete Verba oder die mehrſylbigen, welche nicht von einſylbigen komponirt ſind. Auch hier finden im Präſens Aktivi und Medii zwei Formen ſtatt, während die übrigen Tempora und Modi auf gleiche Weiſe hergeleitet und gebildet werden, wie in der erſten Konjugation. Der Unterſchied aber im Präſens beſteht darin, daß nach der erſten Form in den Endungen aht, eht, iht, oht, uht, der charakteriſtiſche Vokal bleibt, dem in der 1. Sing. ju, im Plural jam, jeet dazugeſetzt wird; nach der zweiten Form aber die ganze Endung aht u. ſ. f. in der 1. Sing. zu u wird und dazu die übrigen Perſonen wie in der 1. Konjugation gebildet werden. Das Präteritum wird ganz gleich für alle gebildet, indem die Endung ht des Infinitivs in ju verwandelt wird. Da die übrigen Bildungen mit denen §. 95 — 97. übereinſtimmen, ſo werden wir ſie nicht weiter anführen.

## Paradigma der zweiten Konjugation.

§. 122.

### Aktivum.

1. Indikativ.

a) Präs. I. Form: runnaju ich rede, runna, runna, runnajam, runnajeet.

II. Form: raudu ich weine, raudi, rauda, raudam raudeet.

b) Prät. I. Form: runnaju redete, runnaji, runnaja, runnajam, runnajeet.

II. Form: raudaju weinete, raudaji u. s. w.

c) Fut. raudaschu, runnaschu u. s. f. wie §. 103.

2. Imperativ.

runna rede, runnajeet redet, raudi weine, raudeet weinet u.s.w.

3. Relativ.

a) Präs. es runnajoht, raudoht ich soll reden, weinen u. s. f.

4. Debitiv.

a) Präs. jarunna, jaraud man muß reden, weinen u. s. w.

5. Andere Theile.

a) Infinitiv: runnaht, raudaht, reden, weinen.

b) Part. Präs. runnadams, raudadams, redend, weinend.

c) Part. Perf. Akt. runnajis, raudajis, geredet, geweint.

### Das Passiv wie §. 104. gebildet.

a) Part. Perf. Pass. runnahts, raudahts, geredet, geweinet.

b) Part. necessitat. runnajams, raudajams, redens-, weinenswerth.

### Das Medium wie §. 105. gebildet. Vergl. §. 98.

1. Indikativ.

a) Präs. Medii. I. Form: behdajohs ich sorge, behdajees, behdajahs, behdajamees, behdajeetees, behdajahs.

II. Form: fargohs ich hüte mich, fargees, fargahs, fargamees, fargeetees, fargahs.

b) Prät. Medii: behdajohs, fargajohs, fargajees, fargajahs, fargajamees, fargajeetees, fargajahs.

2. Infinitiv.

behdatees sorgen, fargatees sich hüten.

Die übrigen Bildungen alle wie §. 98. 105.

Anmkg. In der zweiten Form des Präsens Aktivi in der 3. Person lassen die Verba, die einen Doppelkonsonant oder ein d vor der Endung haben und die auf eht, das a der Endung gewöhnlich weg.

## §. 123.

Es ist nun zu bestimmen, welche Verba die erste und welche die zweite Form des Präsens haben.

Die erste Form des Präsens haben

1) die auf oht und uht ohne Ausnahme.

2) die auf aht, mit Ausnahme derer in §. 124, 2.

3) die auf eht, mit Ausnahme derer in §. 124, 3.

4) von denen auf iht nur folgende:

dihdiht tanzen lassen (Bären), gohditees sich schmücken, kehsiht beschmutzen, schimpfen, kristiht taufen, meddiht auf die Jagd gehen, pestiht erlösen, befreien, seltiht (oht) vergolden, rihdiht hetzen, schkihstiht, tihriht reinigen, skuhpstiht einreden gegen Jem., skuhpstitees sich begrüßen, küssen, funniht hunzen, swaidiht oft werfen, swehtiht heiligen, segnen, wehtiht windigen, zihnitees sich bestreben.

Unbekannt: laitiht, leeziht, mohstiht, rammiht, rehdiht, skrohstiht, swahrpstiht, tihtiht.

## §. 124.

Die zweite Form des Präsens haben

1) die auf iht mit Ausnahme derer in §. 123, 4.

Man bemerke aber: die Verba auf dsiht verwandeln dabei das ds in allen Personen des Präsens in g, z. B. raudsiht zusehen Präs. raugu, gi, g, gam, geet; — und die auf ziht das z in k, z. B. fazziht sagen Präs. fakku, ki, ka, kam, keet — mit Ausnahme von mahziht lehren, mohziht quälen, die das z behalten: mahzu, i, z, zam, zeet.

2) die auf inaht und folgende 4:

dseedaht singen, raudaht weinen, fargaht hüten, sinnaht wissen.

3) von denen auf eht folgende (besonders die einen Ton bedeuten):

(no) bahleht erbleichen, beeseht verdicken, berseht scheuern, besdeht stänkern, bihkstetees sich fürchten, (at) bildeht antworten, brakschkeht, braikschkeht knastern, burseht zerknüllen, deeneht taugen, derreht nützen, dimdeht dröhnen, drebbeht zittern, drihksteht wagen, duffeht ruhen, geldeht taugen, glaudeht liebkosen, glummeht wackeln,

grabbeht rascheln, gribbeht wollen, grusdeht glimmen, gulleht liegen, ihdeht ächzen, (ap) kauneht beschämen, kaufeht schmelzen (trans.), klidseht los seyn, kladseht laut gackern, (no) klimsteht unnütz dahingehen (Tag), kludseht, klukschkeht laut glucken, klunkschkeht klunkern (im Bauche), knaddeht laut schwatzen, knakschkeht knacken, knaukschkeht knallen, knuddeht kribbeln, kraukschkeht krachen (dürre Sachen zwischen den Zähnen), kuhpeht dampfen, kunksteht kindisch weinen, stöhnen, kurneht murren, kusteht rühren, kwahksteht quaken, kwaksteht schnattern, kwehleht glimmen, glühen, kwekschkeht und kwelksteht bilfern (Jagdhund, Fuchs), kweldeht glimmen, lahdeht fluchen, lihdseht helfen, mehdseht pflegen, mehrzeht eintauchen, minneht errathen, mirdseht schimmern, fein sprützen (Regen), missetees mit der Zunge anstoßen, mirkschkeht blinzeln, mittetees aufhören, muldeht phantasiren, mudscheht, murdeht wimmeln, naudeht miauen, (ee) nihdeht hassen, nurdeht in sich hineinmurmeln, paudeht aussprengen, paukschkeht puffen, peldeht schwimmen, pelleht schimmeln, perreht brüten, pihksteht pfeifen (Maus), pilleht tröpfeln, pirdeht ... plahpeht (paht) plappern, plakschkeht klatschen im Wasser, plaukschkeht klatschen (intrans. wie Ohrfeige, Peitsche), plukschkeht klatschen mit der Peitsche, plukschkeht schwatzen, purkschkeht ... puksteht klopfen (Herz), putteht stauben, redseht sehen, reeteht zuschießen (Milch in der Brust), rihbeht dröhnen, rihweht reiben, saudseht schonen, schaudeht trocknen, schibbeht fimmern, schkaudeht niesen, schkehrdeht verschwenden, schlupsteht lispeln, schnuksteht schluchzen, seedeht blühen, skanneht tönen, skaudeht mißgönnen, skrahpeht aushöhlen (hölzerne Löffel), skumdeht betrüben, skundeht böse seyn, mißgünstig reden, slihdeht gleiten, smakschkeht schmacken, smilksteht winseln (Hund), smirdeht stinken, spihdeht glänzen, stahweht stehen, stenneht stöhnen, stampeht stampfen, stinkschkeht klingern (zerschlagen Glas), strinkschkeht erklingen (straffe Schnur, Saite), suhdseht klagen, (swinneht feiern), tizzeht glauben, trihzeht zittern, truhdeht u. trunneht modern, tschabbeht rascheln in dürren Blättern, tschaksteht rasseln, klirren, tschauksteht rascheln wie Hopfen, trockner Schnee, tschibbeht zischelnd rasseln, tschihksteht knarren (Rad), tschinksteht kindisch weinen, tschirksteht knirschen (Sand

zwischen den Zähnen), zirpen (Grille), tschubksteht zischen (glühend Eisen im Wasser), tschukstehṭ flüstern, tschurkstehṭ rieseln, tuppeht hocken, turreht halten, urkschkeht grunzen, waideht jammern, warreht können, winneht siegen, wiseht flimmern, zihkstehṭ ringen.

Den Konsonanten verändern dabei auch diese 3:

tezzeht laufen, tekku, zzi, kk, kkam, zzeet; mahzeht können, verstehen, mahku, ki, k, kam, keet; fehdeht sitzen, fehschu, fehschi (auch fehdi), fehsch, fehscham, fehscheet.

§. 125.

Anmkg. 1. wehleht gönnen, wünschen, zerreht hoffen — haben neben der regelmäßigen Form auf eju, auch noch die auf lu und ru, doch ist die 3. Person immer: wehle, zerre.

Anmkg. 2. Von dem Stenderschen Verzeichnisse gehen:

a) nach der ersten Form: deldeht tilgen, klabbeht pochen, kwehpeht räuchern, saudeht verlieren (trans.), smahdeht verschmähen, trauzeht (vom Schlafe) aufschrecken — zuweilen auch: kauseht, rihweht, stampeht;

b) baideht, stumdeht, tschamdeht, haben nur die Endung iht.

c) Unbekannt: bambeht, blohdeht, brasdeht, dairetees, draudeht, kazzeht, knikstehṭ, kwarkstehṭ, lummeht, pleikschkeht, plihkschkeht, schagstehṭ, snaudeht, sprakstehṭ, surseht, swargsdeht, waddetees.

d) Schlußanmerkung. Indem ich mit Sorgfalt die hier ungebräuchlichen Wörter angemerkt habe, ist dies nur deshalb geschehen, weil ich mich hier über ihre Formation nicht belehren konnte. Die meisten von ihnen sind nur Nebenformen der hier gewöhnlichen und es wäre wünschenswerth, daß wo diese gebräuchlich sind, sie genauer untersucht und zu einem künftigen Wörterbuche mit Angabe der Heimath mitgetheilt würden. Was ich davon aufgezeichnet, ist hier von mir untersucht, und wenn auch manche Bedeutungen von den sonst angenommenen abweichen, so sind es die der hiesigen Gegend (um Mitau).

## Impersonalia.

§. 126.

Es giebt einige Intransitiva, die nur in der 3. Person in Verbindung mit dem Dativ der Person gebräuchlich sind; bei einigen derselben kann auch der Nominativ der Sache stehen,

wo die Person des Verbi, Sing. oder Plur., deutlicher hervortritt, aber das Verbum doch die andern Personen nicht bildet, weil sie der Natur des Verbi gemäß nicht gut vorkommen können.

1) aus der ersten Konjugation.

kaist: mannim kaist ich habe innere Hitze.. Prät. kaite
klahtees: neklahjahs es schickt sich nicht .. „ klahjahs
man labbi, slikti klahjahs ich befinde mich wohl, übel.
peeklahtees anständig seyn, obliegen.
liktees: man leekahs mir kommt vor, scheint „ likkahs
nahktees: man nahkahs mir kommt zu, gebührt (als Recht) ...... „ nahzahs
peenahktees gebühren (als Pflicht).
reebt: man reebj ich habe Mißfallen an .. „ reebe
schkist: man schkeet mich däucht ..... „ schkitte
slahpt: man slahpst mich dürstet, ich dürste „ slahpe
tikt: man tihk es gefällt mir, ich mag gern „ tikke
notikt: man noteek mir widerfährt .... „ notikke
notiktees: geschehen, sich treffen, sich zutragen.
truhkt: man truhkst ich habe Mangel an „ truhke
peetruhkt zu kurz kommen an etwas.

2) aus der zweiten Konjugation.

gadditees: man gaddahs es ereignet sich, daß ich ............. Prät. gaddijahs
gribbetees: man gribbahs (ehst) ich habe große Lust zu (essen) ..... „ gribbejahs
kaiteht: man kaisch mir schadet, mir fehlt „ kaiteja
kas tewim kaisch was fehlt Dir?
ruhpeht: mannim ruhp ich trage Sorge um „ ruhpeja
sahpeht: man sahp mich schmerzt, mir thut weh ............. „ sahpeja
waijadseht: man waijaga ich muß ... „ waijadseja
Adverb. schehl: mannim schehl mir ist leid, ich bedaure.
mannim tewis lohti bij schehl ich bedauerte Dich sehr.

3) mit buht.

buht: mannim irr drehbes ich habe Kleider, mannim irr nams ich besitze ein Haus, mannim naw pahrtikschanas ich habe nicht mein Auskommen.

Daher rührt auch die Zusammenstellung des Debitivs: **man irr jarakſta** ich habe zu ſchreiben, ich muß ſchreiben, **man bij to darriht** ich hatte das zu thun, sc. aber ich habe es nicht gethan, d. i. ich hätte es thun ſollen, **tur mannim buhs ko ſtrahdaht** dort werde ich gut zu arbeiten haben.

## C. Von der Partikel.

### §. 127.

Die **Partikel** iſt ein unveränderlicher Redetheil, der zur genauern Beſtimmung des einfachen Satzes und ſeiner Theile, ſo wie der Theile eines zuſammengeſetzten Satzes dient. Es wird alſo

a) das Subjekt in ſeinen Verhältniſſen zum Prädikat genauer beſtimmt durch die **Präpoſition**;

b) oder das Prädikat genauer beſtimmt und erweitert durch das **Adverbium**;

c) oder der Satz in ſeinem Verhältniſſe zu einem andern wirklich ausgedrückten oder darin mit verſtandenem Satze näher beſtimmt durch die **Konjunktion**.

### a) Von der Präpoſition.

### §. 128.

Da in jeder Sprache die Kaſus die allgemeineren und gewöhnlicheren Verhältniſſe eines Subjekts angeben, ſo müſſen, wenn dieſe Verhältniſſe noch genauere und verſchiedene Anwendungen finden, die Gebiete der Kaſus durch noch nähere Beſtimmungswörter erweitert und näher bezeichnet werden. Dies ſind die **Präpoſitionen**, die daher zu gewiſſen Kaſibus geſetzt werden, welche jede Sprache gleichſam nach einem dunkeln Inſtinkt beſtimmt. Doch findet auch manches Allgemeingültige ſtatt, z. B. daß die Richtung nach einem Orte hin meiſtens in das Gebiet des Akkuſ. gehört u. dergl. weiter, was aber doch ſeine Ausnahmen erleidet.

### §. 129.

Die Präpoſitionen ſind ihrer äußern Form nach:

a) **einfache**: **ais, ap, ar, bes, dehl, lihdſ, no, pa, par, pahr, pee, pehz, us, zaur.**

**Anmkg.** da iſt im Oberlande, **is** nur in Liefland gebräuchlich. Unbekannt ſind: **aplihk, kahrt, ſam, ſezz.**

b) abgeleitete und zwar:

1) von Dativen: blakkam, garram (garr), prettim (pret);

2) von den Lokativen: ahrâ in der äußern Luft, eekschâ im Innern, preekschâ am vordern Theil, pakkalâ am hintern Theile, appakschâ (um die Ecke) unterhalb, apkahrtâ im Umkreise, starpâ in der Spalte, wirsû auf der Oberfläche, labbâ zum Guten, Vortheil — sind die Abkürzungen: ahr, eeksch, preeksch, pakkal, appaksch, apkahrt, starp, wirs, labbad;

3) von Akkusativen: klahtu oder klaht, fahnu.

c) zusammengesetzte: aus winnâ pussê auf jener Seite, schinnî pussê auf dieser Seite, ohtrâ pussê auf der andern Seite, sind abgekürzt: winnpufs, schipufs, ohtrpufs.

Ueber die Bedeutung dieser Präpositionen vergl. §. 297 u. folgd.

Anmkg. Man hat bisher der von par verschiedenen Präposition pahr einen großen Umfang gegeben, allein aufmerksame Nachforschung und wiederholte Untersuchungen haben mich zu dem Resultat geführt, daß sie sehr eingeschränkt ist und in den meisten Fällen par dafür stehen muß. Dies Wort ist fast nur ein Adverb, und eine gedehnte Verstärkung des par oder wird statt par in der Komposition, vorzüglich der Verba, gebraucht.

§. 130.

Ihrer Rektion nach stehen diese Präpositionen.

a) vor dem Genitiv allein: ahr außerhalb, bes ohne, eeksch in, no von, aus (is aus), pee bei, ohtrpufs, winnpufs, jenseit, schipufs diesseit, wirf auf;

b) nach dem Genitiv: dehl, labbad, pehz wegen, eekschâ in, starpâ zwischen, unter, wirsû oben auf, weetâ an Stelle, anstatt;

c) vor dem Dativ allein: blakkam neben, fahnu zur Seite;

d) nach dem Dativ: garram vorbei, längs, klaht nahe bei, pakkal hinter, nach, prettim entgegen, preekschâ vor, lihdſ mit;

e) vor dem Akkusativ allein: ap um, ar mit, garr längs, pakkal hinter, nach, pahr jenseit, par für, zu, über, pret gegen, starp zwischen, zaur durch;

f) vor dem Genitiv und Akkusativ: ais hinter, jenseits, apkahrt um, appaksch unter, pehz nach, preeksch vor, für, us auf, nach, an;

g) vor dem Dativ und Akkusativ: lihdſ bis an, pa auf, durch, in.

## §. 131.

Da einige Präpositionen nach Form und Bedeutung so nahe an die Adverbien grenzen, so können:

a. einige ganz adverbial beim Verbo stehen, um eine ähnliche Nebenbestimmung hinzuzufügen und zwar können so gebraucht werden: blakkam, garram, lihds, pehz, pakkal, prettim und die noch als Lokative vorhandenen: eekschâ (eeksch), starpâ, preekschâ, appakschâ, wirsû.

b. andere vervollständigen und verstärken ihre Bedeutung durch

1) eine andere adverbial gesetzte Präposition:

a) ar häufig mit lihds: lihds ar zitteem zugleich mit andern, oder kohpâ: ar zitteem kohpâ mit andern zusammen;

b) pee mit klaht: ne eij pee sirga klaht gehe nicht zu nahe an's Pferd, tur klaht pee akmina dort nahe bei dem Stein;

c) ap mit apkahrt: ap krohgu apkahrt um den Krug herum;

2) eine Verlängerung, welche ein Adverb wird (wie im Deutschen: bei — vorbei, um — herum u. a.):

a) par mit pahr: par jumtu pahr über das Dach hinüber;

b) zaur mit zauri (ru): nasis zaur rohku gahje zauri das Messer ging durch die Hand ganz hindurch;

c) no mit nohst: no mallas nohst weg vom Ufer;

d) garr mit garram: garr fehtu garram längs dem Zaun vorbei.

## §. 132.

Einige dieser Präpositionen können mit Verbis Komposita bilden, und zwar: ais, ap (russ. объ), no (russ. на), pa (russ. по), pee, us (russ. возъ), zaur (russ. черезъ) und das par in pahr (russ. пере) verlängert. (Die Präposition bes (russ. безъ) wird nur mit einigen wenigen Nomen komponirt.) Andere werden nur in Abkürzungen komponirt: at (russ. отъ, z. B. atraut оторвать), ee (russ. въ) das abgekürzte eeksch, is (russ. изъ), ſa (russ. со) — at ist in einigen Fällen das abgekürzte atkal.

## b) Vom Adverbium.

### §. 133.

Das Adverbium ist die nähere Bestimmung des Prädikats, es sey Verbum oder Adjektiv, oder auch eines andern Adverbs. Auch sie sind ihrer Form nach: einfache, abgeleitete und zusammengesetzte.

### §. 134.

Einfache Adverbien sind diejenigen, zu denen kein Stamm in der Sprache vorhanden ist. Solche sind z. B. allasch jederzeit, öfters, daudf viel, drihf bald, gan genug, jau schon jo je, desto, it (ik) sehr, je, lihdf zugleich, lohti sehr, ne nicht, nu nun, jetzt, schehl leid, fenn längst, tik nur, eben, tudal sogleich u. a. m.

### §. 135.

Abgeleitete Adverbien werden gebildet

A. von Substantiven und zwar:

a) in einer Dativendung, z. B. muhscham ewig, brihscham zuweilen, laikam wahrscheinlich, vielleicht, wallam offen, augscham oben, empor, aumalam stromweise. Eben so werden oft Dative zur Bezeichnung der Zeit adverbial gebraucht: schim brihdim oder brihscham um diese Zeit, jetzt; — oder der Art, z. B. kahjahm zu Fuße;

b) in einer Akkusativendung, z. B. rikschu im Trabe, rihtu (abgekürzt riht) morgen, parihtübermorgen, wakkar gestern, brihnum außerordentlich;

c) in der Lokativendung: den Ort bezeichnend: ahrâ draußen, eekschâ innen, preekschâ vorn, pakkalâ hinten, appakschâ unten, starpâ dazwischen, wirsû oben auf u. a.; — oder die Zeit bezeichnend: deenâ bei Tage, naktî Nachts, rihtâ Morgens, wakkarâ des Abends u. a.; — oder die Art: wehrâ in Obacht, bohjâ zu Grunde, pohstâ zunicht, reisê auf einmal.

### §. 136.

B. von Adjektiven. Man leitet sie ab:

a) vom Genitiv, dessen a in i verwandelt wird, labbi gut, gauschi kläglich, gaufchi langsam, glihschi zierlich u. a. Es wird elidirt in: maſ wenig, warren sehr, aplam blindlings, leichtlich;

b) vom Dativ: **pamasam**, **lehnam** langsam, **puschham** entzwei, **teeschham** gewiß, **schkehrschham** quer durch, **prohjam** fort, **wissai** gänzlich;

c) vom Akkusativ: **wehlu** spät, **tuwu** nahe, **tahlu** weit u. a.;

d) auf **ur**: **wissur** allenthalben, **zittur** anderswo, **kur** wo? **tur** dort.

C. von Zahlen: **ween** nur, allein, **weenahdi** einerlei, **pirmad** (abgekürzt aus **pirmahdi**) oder auch **pirmit** erst, früher.

§. 137.

D. von Pronomen: **pat** eben, sogar, **sawahdi** auf besondere, eigene Art, **sewischki** allein für sich, **sawrup** abgesondert für sich.

Am bemerkenswerthesten sind hier die Korrelativa, die von **tas** das **t**, und von **schis** das **sch** entlehnen und so korrespondiren:

| Interrogativ: | Demonstrativ: |
|---|---|
| **kà** wie? | **tà** so, auf jene Art, **schà** auf diese Art |
| **kad** wann? | **tad** dann |
| **kur** wo? | **tur** dort – **wissur** allenthalben, **zittur** anderswo |
| | **tè** da, **schè** hier |
| | **teit** dorthin, **scheit** hieher |
| **kurp** wohin? | **turp** dorthin, **schurp** hieher |
| **zik** wieviel? | **tik** soviel. |

Eben so im Russischen: какъ — такъ; когда — тогда; куда — туда, сюда.

§. 138.

E. von Verbis:

a) vom Präsens auf **u**: **peldu** schwimmend, **sehdu** sitzend, **stahwu** stehend, **gullu** liegend u. a.;

b) vom Futuro auf **us**: **sagschus** verstohlen, heimlich, **jahschus** reitend, **braukschus** fahrend, **steigschus** eilend u. a.;

c) vom Infinitiv mehrerer einsilbigen Verba auf **in** §. 97, 5. §. 283.

§. 139.

F. von Adverbien:

a) auf **in**: **allaschin**, **ittin**, **tudalin**, **taggadin** u. a.;

b) auf **an**: **scheitan**, **teitan**, **eekschan**, **patlabban** eben erst;

c) auf **en**: **fezzen** vorbei u. a.;

d) auf **aki**, **ak**: **turpmak** künftighin u. a.

G. von Präpositionen: besch, beschu, beschâ ohne dieselben, nohst weg, fort, pahr hinüber, pahri, pahrim darüber, zu viel, pahrpahrim über und über, pehzaki nachher, zauru durch, zaurzaurim durch und durch.

§. 140.

Zusammengesetzte Adverbien werden vielfach gebildet:

1) Subst. mit Adjekt.: daschureiſ manchmal, augſchpehdu die Füße in die Höhe, labpraht gern, ſwehdeen Sonntag.

2) Subst. mit Zahlwort: weenumehr immerdar.

3) Subst. mit Pronomen: ſchodeen heute, ſchogadd dies Jahr, ſchobrihd jetzt, taggad (von to gaddu) jetzt, kamehr, kaleht bis wie weit? tamehr, taleht bis so weit, tomehr dennoch.

4) Subst. mit Adverb: ikdeenas täglich, ikgaddu jährlich, ikbrihſcham jederzeit, ikreiſ jedesmal.

5) Subst. mit Präposition: pariht übermorgen, pa reiſi ganz recht, aiswakkar ehegestern, pahrdeenâs jeden andern Tag.

§. 141.

6) Adjekt. und Präpos.: pamaſ langsam, pa wiſſam gänzlich, par leeku übermäßig.

7) Zahlwort und Adverb: ohtruteek noch einmal (so viel).

8) Adverb u. Präpos.: aispehrn voriges Jahr, notak (von no und tahlu) der Reihe nach.

9) Adverb u. Adverb: ne kà nichts, ne kad nie, ne kur nirgend, ne maſ durchaus nicht, ne ... wiſs ganz und gar nicht, puſslihdſ ziemlich, tur pat dortselbst, tè pat daselbst, ſchè pat hieselbst, tik pat eben so, nu tik, tik kà eben jetzt, tikkai nur, kà tad wie denn nicht?

10) Pronom. u. Präpos.: kadehl, kalabbad, kapehz weshalb, warum? atpakkal zurück, pa tam unterdessen u. a.

11) Adverb u. Konjunktion: jebkur, kautkur wo es auch sey, jeb kà wie auch, kautkad irgend wann, nu lè eben erst.

§. 142.

Die Adverbia sind auch einer Komparation fähig und zwar so,

1) daß man sie vom Komparativ der Adjektive ableitet: labbaki besser, tahlaki weiter, ferner, wehlaku später u. a.

Aehnlich gebildet sind wairak mehr, pehzak nachher, turpmak künftighin;

2) daß man mit jo komparirt: jo labbi noch besser, desto besser.

3) Aehnlich kann der Superlativ durch Vorsetzung von wissai oder pahr wisseem oder durch Verbindung mit wifs gebildet werden, z. B. wifswairak am meisten, wifslabbaki am besten, pahr wisseem jo gudri am allerklügsten, ne wissai leels nicht zu groß, nicht sehr groß.

4) Auch die Verdoppelung giebt einen höhern Grad, z. B. labbi labbi pabrauzis ein gut Stück Weges gefahren, zaur zaurim, pahr pahrim §. 139, G.

## c) Von der Konjunktion.

### §. 143.

Die Konjunktion ist das Bestimmungswort des Satzes nach seiner Verbindung oder nach seinem Verhältnisse zu einem andern Satze. Der äußern Form nach sind sie: einfache, wohin alle einsylbigen gehören, oder abgeleitete mit der Sylbe schu: jebschu, kautschu, tatschu.

### §. 144.

Ihrer Bedeutung nach theilen sie sich ein in

a) verbindende, die mehrere Theile eines Satzes oder zwei Sätze in ein Ganzes verbinden: in (russ. и) und, un (mehr germanisirt) und, jo — jo je — desto, kà wie, kà — tà wie — so, tà so, tà — kà so — wie, ja wenn, wofern, ja ne wenn nicht, ka daß, lai daß, damit, jo denn, tapehz, tadehl, talabbad deshalb, tapehz ka weil, tomehr, tatschu dennoch, kad als, da, arri, arridsan, ir auch;

b) trennende oder einen Gegensatz anzeigende: jeb oder, woi — woi entweder — oder, nei — nei, neds — neds weder — noch, jebschu, kautschu obgleich, bet aber, jel, jelle doch, wenigstens, ne ka als (nach einem Komparativ), pirms ne ka, eekam ehe als, tik kà kaum;

c) fragende: woi das lateinische an — in der indirekten Frage: ob? Ganz veraltete Fragewörter sind: arr', arrig, aj, irrag, warrig, neggi;

d) wünschende: kaut, kaut jelle o möchte doch!

# D. Von der Wortbildung.

§. 145.

Unter Wortbildung verstehen wir die Ableitung der Redetheile von einander, wodurch eine bessere Einsicht in das Gebäude der Sprache und ihre besondere Eigenthümlichkeit gewonnen wird. Die Sprache hat zwei Hauptmittel, um neue Formen zu bilden: die Ableitung und die Zusammensetzung.

## I. Ableitung.

§. 146.

Die Ableitung geschieht dadurch, daß ein Stamm mit verschiedenen Nachsylben verbunden wird. Dieser Stamm kommt vorzüglich im Nomen und Verbum vor und eben so werden durch Nachsylben vorzüglich Nomina gebildet.

### a) Ableitungen des Substantivs.

§. 147.

Hier betrachten wir

1. Die Verkleinerungswörter. Sie werden nicht bloß gebraucht, wo eine wirkliche Kleinheit, sondern auch wo Zärtlichkeit und Liebkosung ausgedrückt werden sollen; zur Bezeichnung der letztern sind sie am gewöhnlichsten, so wie auch, um ein Bedauern und Mitleid auszudrücken. Sollen sie Spott oder Verachtung ausdrücken, so muß der Ton oder die ironische Vergleichung dabei die Hauptsache thun. Uebrigens gebraucht der ernste Lette sie selten, sie sind mehr im Munde der Bittenden und Tändelnden.

§. 148.

Die Hauptendung der Diminutive ist:

a) insch F. ina. Ueber ihren Vokativ vergleiche §. 29. Ist der Charakter ein g, so wird er in ds, und k in z verwandelt, z. B. wihrs Mann — wihrinsch, krohgs Krug — krohdsinsch, kohks Baum — kohzinsch, telsch Kalb — tellinsch, gulta Bett — gultina, rohka Hand — rohzina, sirds Herz — sirsnina, luhgschana Bitte — luhgschnina, nakts Nacht — naksnina, aita Schaf — aitina, gohws Kuh — gohsnina, gohtina, laudis Leute — lautini, siws Fisch — siwtina, azs Auge — aztina, tirgus Markt — tirdsinsch, waschus

kleiner Schlitten — waschinas, juhdse Meile — juhdsina. Aber debbefs Himmel, mehnefs Mond, akmins Stein, uggu̇ns Feuer, uhdens Wasser, ahbols Apfel, weefs Gast, verwandeln das Schluß=s, brihds Zeitraum das ds in tinsch.

§. 149.

Nur anwendbar bei Mask. auf is und den Femin. auf e ist die Endung

b) itis F. e. Ueber den Vokativ vergleiche §. 29. Beispiele: brahlis Bruder — brahlitis, sunn's Hund — sunnitis, uppe Fluß — uppite, lahse Tropfen — lahsite. Seltener, aber doch zu bilden, ist auch in diesem Fall die Endung insch, ina, z. B. brahlinsch, lahsina. Tehws Vater, heißt als Liebkosung: Tehtihts, Tehtinsch, Pappinsch — aber als Männchen der Vögel: tehwinsch — als Spottname: tahds tehwits, tehwinsch. Mahte Mutter, als Liebkosung: mammina, mahmina, memmina — als Weibchen der Vögel: mahtite.

§. 150.

c) ens F. ene. Diese Endung bezeichnet junge Menschen und Thiere, die aber nicht mehr ganz klein sind, wobei zu merken, daß das Fem. auch oft auf ens gebildet wird: puisens ein Knabe von 6 — 10 Jahren, skukkis, skukkens ein kleines Mädchen, meitens, meitene kleine Tochter, gohtene eine junge Kuh, kakkens Kätzchen, pihlens Entchen, sohslens Gänschen, kaslens Zickelchen, zuhzens Ferkel, kuzzens junger Hund.

d) elis F. ele bezeichnet zum Theil dasselbe: werschelis Oechschen, ahschelis Böckchen, schunnelis Hündchen — theils involvirt sie etwas Verächtliches: krohgelis Krugchen, muischele Höfchen, wascheles Schlittchen, skrohdelis Schneiderchen u. s. w.

§. 151.

Es können selbst einige Adjektive diminuirt werden, die aber alsdann nicht mehr als Adjekte eines Substantivs, sondern nur alleinstehend oder als Prädikate gebraucht werden können: mass klein — masinsch, masits, leels groß — leelits, nabbags arm — nabbadsinsch, nabbadsite. Auch Adverbia können diminuirt werden: tudal — tudalin, tudaliht abgekürzt tuliht sogleich, taggad — taggadin, taggadiht jetzt, lehnam — lehninam, lehnitim gemach, pamass — pamasihtim langsam.

§. 152.

Man kann einen höhern Grad der Verkleinerung durch Einschiebung einer Sylbe mit dem Vokal u, oder durch Zusammensetzung zweier Diminutivendungen, oder Einschiebung eines sch erhalten, z. B. **brahlitis**, **brahlulitis** ein ganz klein Brüderchen, **balta mahmulina** traut Mütterchen, **meitenite**, **meitscha**, **meitschina** ganz klein Töchterchen, **muischelite** klein Höfchen, **krohgelitis** erbärmliches Krugchen, **allutinsch** liebes Bierchen, **meddutinsch** süßer Honigseim, **leetutinsch** feiner, warmer Regen, **raggutinas** klein Schlittchen, **mutte** Mund — **muttina**, **muttutina** süßes Küßchen. Auch von Adverbien: **lehnihtinam**, **pamasihtinam**; von **maſ** wenig, **maggi**, **magkenihtt** ein ganz klein wenig.

§. 153.

2. Die Bildung der Feminina von ihren Maskulinis. In den vorhergehenden §§. haben wir schon 4 Fälle angeführt, zu denen wir als Nachtrag hinzufügen:

a) zur Endung **ens**, **ene**, daß sie noch in ein paar andern Fällen vorkommt: **brahlens** Neffe, **brahlene** Nichte; **draugs** Freund, **draudsene** Freundinn (aber von der Ehegattinn sagt man auch **draugs**). Ferner wird **ene** vom Namen des Gesindes mit der Endung **is** oder **e** abgeleitet, um die Wirthinn zu bezeichnen: **Lahzene** Wirthinn im **Lahzis** Gesinde, **Glittene** im **Glitte** Gesinde. Dahingegen wenn das Gesinde auf **s** endigt, wird die Nachsylbe zu **eene**, z. B. **Battareene** Wirthinn im **Battar** Gesinde, **Krammeene** im **Kramminsch** Gesinde u. s. w. Da dies eigentlich daher rührt, daß der Mann selbst mit diesem Gesindesnamen bezeichnet wird: **Battars**, **Lahzis** u. s. w., so bildet man diesem Gebrauch analog auch folgende: **Keisereene**, **kehnineene**, **daktereene**, **meistereene**, **strohdereene**, **pawareene** Frau des Kochs (denn Köchinn heißt **kehksche**, **spihsmanne**), **schihdeene** Jüdinn.

b) In andern Fällen leitet man **a** von dem **s** der 1. Deklin. ab, z. B. **Kreews** Russe, **Kreewa** Russinn, **arraja** Pflügerinn, **deweja** Geberinn, **wehrga** Sklavinn u. a. Doch **ubbags**, **nabbags** Bettler macht **ubbage**, **nabbage** Bettlerinn.

c) Von den Mask. auf **is** aber kommt **e** oder **ite**: **sagle** Diebinn, **mahzekle** Schülerinn, **audsekne** Pflegetochter, **luttekle** verzärtelt Töchterchen, **Wahzeete** Deut-

sche, Latweete Lettinn, Pohle, Pohlite Polinn, Leite, Leitite Litthauerinn, Pruhse, Pruhsite Preußinn, tschiggane, tschigganite Zigeunerinn; puhkis Drache, puhze Eule.

Anmkg. Daß in einigen Gegenden Pohleete, Leiteete, Pruhseete, tschigganeete, schihdeete, Kreeweete gesagt wird, ist entweder Dehnung der Sylbe ite oder vielmehr eine irreguläre Bildung, da das Mask. nicht eetis heißt.

## §. 154.

Die Endung neeks F. neeze ist sehr häufig. Sie bezeichnet

a) den Bewohner eines Orts, und zwar einer Provinz: Kursemneeks Kurländer, Widsemneeks Liefländer, Augschgalneeks Oberländer; einer Stadt: Jelgawneeks Mitauer, Rihdsineeks Rigaer, Kandawneeks Kandauer; eines Gutes, wobei muischa wegfällt: Peterneeks ein Peterhöfscher Bauer, Ohsolneeks Paulsgnadscher (Ohsolmuischa), Wezzumneeks Neuguthscher (Wezspilsmuischa); einer Gegend: lauzineeks Flächenbewohner, meschineeks Waldbewohner, juhrmalneeks Strandbewohner, uppineeks Anwohner eines Flusses;

b) der sich mit einer Sache beschäftigt, ein Gewerbe daraus macht: kurpneeks Schuhmacher, dahrsineeks Gärtner, darbineeks Fröhner, rijineeks Riegenkerl, muitineeks Zöllner, krohdsineeks Krüger, saimneeks Hauswirth, teesneeks Bauerrichter (auch teesnesis), wallodneeks Schwätzer;

c) ein Verhältniß, ein sich dabei Befinden: wirsneeks Officier, raddineeks Verwandter, kahsineeks Hochzeitgast, deewgaldneeks Abendmahlsgenosse, laulneeks die zur Trauung kommen oder getraut worden sind;

d) vom Verbum abgeleitet, eine Person, die diese Handlung zu thun pflegt: meddineeks Jäger, waldineeks Obrigkeit, Herrscher, jahtneeks Kavallerist, Schildreiter, strahdneeks guter Arbeiter, nebehdneeks ein Fragenichts u. s. w.

## §. 155.

eetis F. eete als Volksnamen: Wahzeets Deutscher, Latweetis Lette; als Orts- und Gutsname: Kattrineetis Kathrinenhöfscher, Augschgalleetis Oberländer, Walmareetis Wolmarscher, Burtneezeetis Burtneekenscher u. a.

## §. 156.

**ajs** und **ejs** F. **aja** u. **eja** geben die Person an, welche die Handlung eines Verbi ausübt und werden abgeleitet

a) in der ersten Konjugation vom Part. Perf. Aktivi, dessen **is** in **ejs** verwandelt wird: **dewejs** Geber, **ehdejs** Esser, **razzejs** Gräber, **plahwejs** Schnitter, **jahjejs** Reiter, **ehrgelu minnejs** Balgentreter, **dsehrejs** und **dsehrajs** Säufer — **arrajs** Pflüger, **Deewubihjatajs** ein Gottesfürchtiger u. a.;

b) in der zweiten Konjugation vom Part. Perf. Passivi durch Verwandlung des **s** in **ajs**: **dsihwotajs** ein Lebender, **runnatajs** Redner, **dseedatajs** Sänger, **klausitajs** Zuhörer, Unterthan, **mahzitajs** Lehrer, Prediger u. a.

## §. 157.

Zur Bezeichnung der Abstrakta dienen mehrere Endungen:

**a**: **duffa** Ruhe — meistens Pluralia: **dohmas** Gedanken: **ruhpas** Sorgen, **waidas** Wehklagen, **waimannas** Jammern, **dufmas** Zorn u. a.

**ums**: wird abgeleitet

1) von Adjektiven und giebt die Eigenschaft oder Beschaffenheit als Abstraktum an: **jaunums** das Jungseyn, Jugend, **wezzums** das Alter, **leelums** Größe, **masums** Kleinheit, ein Weniges, **augstums** Höhe, **garrums** Länge, **jaukums** Annehmlichkeit, **dsillums** Tiefe u. a.;

2) von Verbis deuten sie Kollektiva an, zeigen eine Menge, Größe u. dergl. an, und werden vom Präterito abgeleitet: **deenas gahjums** eine Tagereise, **diwu deenu addijums** was in zwei Tagen gestrickt worden ist oder werden kann, **krahjums** Vorrath, **krehjums** (abgekürzt **krejms**) Schmand, **truhkums** Mangel, **mallums** was zu mahlen ist, **arrums** Ackerland, **breedums** Zunahme in der Dicke, **beigums** das Letzte, der Schluß u. a.

## §. 158.

**iba** wird abgeleitet

1) von Adjektiven, deutet das Abstraktum im höhern Styl an: **jauniba** Jugend, **bausliba** Sittengesetz, **leh[illegible]ba** Milde, **pasemmiba** Demuth, **augstiba** Hoheit, [illegible]**ba** Großthun — auch gewöhnliche Abstrakta: **baggatiba** Reichthum, **nabbadsiba** Armuth, **dsihwiba** natürliches, physisches Leben u. a.;

2) von Verbis, drückt den Grund der Handlung, gleichsam ihren Stoff, Inhalt u. dergl. aus, meistens von Verbis

der 2. Konjugation, die die Endsylbe des Infinitivs in iba verwandeln: kristiba Taufe, lauliba Ehe, tizziba Glaube, mihliba Freundlichkeit, ganniba Weide u. a.

Von einigen Wörtern kommt estiba her: mihlestiba Liebe, brihwestiba Freiheit u. a.

§. 159.

schana. Diese Endung wird nur vom Infinitiv der Verba durch Verwandlung des t in schana abgeleitet und drückt das Verbum als Substantiv aus, es sey nun eine Handlung oder einen Zustand: kristischana der Akt des Taufens, die Taufung, laulaschana Trauung, dsihwoschana das moralische Leben, der Wandel, dohmaschana das Denken, gribeschana der Wille, malschana das Mahlen, krahschana das Sammeln, buhschana Wesen u. a. Auch von Mediis leitet man Verbalia auf schanahs mit betonter Endsylbe ab, die aber indeklinabel sind, als: atnemschanahs tiefes Athemholen, smeeschanahs lautes Lachen, Scherzen, iswilkschanahs vieles Ziehen, saeeschanahs ein Zusammenströmen der Menschen u. a.

§. 160.

eens, ens geben die Sache selbst an, wovon das Verbum spricht, und werden vom Präterito abgeleitet: ehdeens Speise, dsehreens Trank, kuhleens Schlag, sittens Hieb, zehlens die Arbeit von einem Ruhepunkt des Arbeiters bis zum andern u. a.

§. 161.

lis. Diese Endung ist weit umfassend und giebt im Allgemeinen ein Mittel oder eine Wirkung an; was durch die Handlung oder den Zustand des Verbi hervorgebracht wird oder was dieselben hervorbringt:

a) bei den Verbis auf gt setzt man lis statt t, z. B. behglis Läufling, auglis Frucht, saglis Dieb, dihglis Keim, deglis Zunder, Feuerbrand, fegli oder sedli Sattel u. a. Auch Feminina: egle Tanne, migla Nebel;

b) klis ist die gewöhnlichste Endung statt t bei den Verbis, deren Charakter ein Vokal ist:

1) von einsylbigen Verbis: smeeklis Spaß, tihklis Netz, arklis Pflug, auklis Kinderwärter; Feminina sind: aukle Kinderwärterinn, aukla Pastelschnur, sehkla Saat, rihkle Gurgel, mihkla Räthsel.

Bei dieser Ableitung wird oft ein Vokal eingeschoben: wehrpeklis (von wehrpt) was zu spinnen ist, audeklis

(aust, audu) Leinwand, aufeklis (aust, aufu) Morgenstern, reibulis (reibt) Schwindel, kohdolis (kohst) Kern u. a.

2) von zweisylbigen Verbis (wobei iht in eklis übergeht): perreklis Brüteneſt, fehdeklis Sitz, knahbeklis Schnabel, kulsteklis Flachsschwinge, addeklis Strickzeug, ganneklis Weide, mahzeklis Schüler, spihdeklis Leuchte.

3) selten von Adjektiven: jauneklis Jüngling.

## b) Ableitungen des Adjektivs.

### §. 162.

Die vorzüglichste Ableitungssylbe der Adjektive ist:

1) igs F. iga. Sie wird abgeleitet

a) von Substantiven: dufmigs unwillig, gausigs gesegnet, laizigs zeitlich, muhschigs ewig, grehzigs sündlich u. a.;

b) von Adjektiven: mihligs liebreich, swehtigs segensreich, semmigs demüthig u. a.;

c) von Verbis: redsigs sehend, neredsigs blind, paklausigs gehorsam, pateizigs dankbar, dewigs freigebig u. a.;

d) von Adverbien: schehligs gnädig, lihdsigs ähnlich u. a.

### §. 163.

2) ens F. ena: lihdsens eben, gaudens krüppelig, sleppens heimlich, dseltens gelb u. a. Eine Nebenform ist sarkans roth.

3) ains: sahlains grasig, dublains kothig, kalnains bergig, ruhsains rostig, grawains zelsch gruftiger Weg u. a.

4) ahds von einer gewissen Art §. 70. 77.

5) isks, ischks, ischkigs:

a) von Völkern: wahzisks deutsch, kreewisks russisch, latwisks lettisch. Besonders als Adverbia gebräuchlich: wahziski runnaht deutsch reden (wie im Russischen: россійскій, по русски);

b) von andern Substantiven: tehwischks, tehwischkigs, väterlich, wihrischks männlich, debbeschkigs himmlisch, sewischks einzeln für sich. Sie sind wenig im Gebrauch und werden besser durch den Genit. des Substantivs gegeben, z. B. tehwa prahts väterlicher Sinn.

## c) Ableitung der Verba.

### §. 164.

Hier ist vorzüglich anzuführen, daß die Verba der zweiten Konjugation abgeleitet sind und die Nachsylben aht, eht, iht und besonders oht als Ableitungssylben zu betrachten sind. Daher kommt es aber auch, daß in verschiedenen Gegenden verschiedene Nebenformen stattfinden, indem bald die eine, bald die andere Endung vorgezogen wird. Sie kommen her

a) von Substantiven: dusmas — dusmoht erzürnen, gohds — gohdaht ehren, mohkas — mohziht quälen, waidas — waidaht, waideht jammern, selts — seltoht, seltiht vergolden, kauns — apkaunoht, apkauneht beschämen, dohmas — dohmaht denken, ruhpas — ruhpeht sorgen;

b) von Adjektiven: mihlsch — mihleht, mihloht lieben, sems — semmoht erniedrigen, dsihws — dsihwoht leben, leels — leelitees groß thun u. a.;

c) von Adverbien: schehl — schehloht sich erbarmen, lihdſ — lihdseht helfen.

### §. 165.

Eine vorzügliche Ableitungssylbe ist inaht und mit derselben macht man

a) Intransitive zu Transitiven: degt — dedsinaht brennen, spirgt — spirdsinaht erquicken, migt — midsinaht einschläfern, ehst — ehdinaht speisen, dsert — dsirdinaht tränken, tezzeht — tezzinaht (an der Leine) laufen lassen, dsihwoht — dsihwinaht lebendig machen, dsimt — dsemdinaht erzeugen. Von einigen ist auch eine abgekürzte Form: dsirdiht tränken, dsemdeht gebären, deet — dihdiht tanzen lassen (Bär);

b) von Adjektiven: (pa)augstinaht erhöhen, (at)weeglinaht erleichtern, (at)mihkstinaht erweichen, (ap)gruhtinaht beschweren u. a.;

c) von Adverbien: daudsinaht erzählen, lihdsinaht vergleichen.

### §. 166.

Frequentativa geben die öftere Wiederholung an: jaht — jahdiht viel herumjagen (ein Pferd), stumt — stum-

dihht viel herumstoßen, skreet — skraidiht viel umherlaufen, west — waddiht oft führen, zelt — zillaht oft heben, guht — guhstiht haschen, kampt — kampstiht oft greifen, braukt — braukaht oft fahren, brauziht oft streichen, lehkt — lehkaht hüpfen, schlukt — schluhkaht herabglitschen. Daher die Form: baidiht schrecken, tschamdiht oft betasten u. a.

Diminutivform der Verba ist eleht: jahdeleht, skraideleht, tekkaleht u. a.

## II. Zusammensetzung.

### §. 167.

Die meisten Zusammensetzungen sind die mit Präpositionen §. 168. Der übrigen sind nicht viele:

1) Subst. u. Subst.: stuhrgalwis schwer begreifender Kopf, kahjgallis Fußende, galwgallis Kopfende, juhrmallis Strand, uppmallis Flußufer u. a.

2) Subst. mit Adjekt: mellazzis F. zze Schwarzauge, wiffgribbis, bbe der alles haben will, sihkspahrne Fledermaus, resgallis dicke Ende, teewgallis Topende u. a.

3) Subst. mit Verbum: rijkuhris Riegenkerl, teesnessis Richter u. a.

4) Subst. mit Adverb: nedarbs Unthat, nestunda Unglücksstunde, negudriba Unklugheit, mastizziba Kleinglaube, daudskahrt oft u. a.

5) Subst. mit Präpos.: aiskrahsnis Platz hinter dem Ofen, atswars Gegengewicht, eesahkums Anfang, isrunnas Ausflüchte, beswallodis Stummer, beswahrds Namenloser, besdibbens Abgrund u. a.

Mit pa bezeichnet man 1) was nur ähnlich ist, aber nicht gleich: patehws Stiefvater — pamahte, padehls, pameita; paegle Wachholder, pasalla Halbinsel, palamma Ekelname; 2) einen Platz unter einer Sache: pamats Grund (von pa u. mests gelegt), padebbess Wolke, paspahrne Abschauer, palohdse Platz unter dem Fenster, pagulta unter dem Bett, pagalda unter dem Tisch — die letztern drei fast nur im Lokativ gebräuchlich.

6) Adjekt. mit Adverb u. Präpos.: besdeewigs gottlos, nespehzigs kraftlos.

Die Verbindung mit ne setzt das Gegentheil, mit pa verringert die Idee: pasarkans röthlich, parupjsch etwas grob, pakurls ein wenig taub (wie im Russ. по лучше u. a.).

7) Adverb. mit Präpos.: aiswakkar ehegestern, pariht übermorgen, pamas langsam (eigentlich: zu wenigem, allmählig).

§. 168.

Zahlreicher sind die Verbindungen der Präpositionen mit den Verbis, deren Bedeutung dadurch vielfach nüancirt und verändert wird.

1) ais: a) weg: aiseet weggehen, aismirst vergessen;

b) fest: aisdarriht vermachen, aisbahst verstopfen, aisleegt verbieten.

2) at: a) ab, weg: atraut wegreißen, atplehst abreißen;

b) wieder: ateet wiederherkommen, atnemt wiederwegnehmen;

c) zurück: atnest zurückbringen, atskattitees zurückschauen.

3) ap: um, herum: aplikt umlegen, apgreest umkehren, apmest umherbewerfen.

4) ee: a) ein, hinein: eedoht eingeben, geben, eeeet hineingehen, eewest einführen, eelikt einlegen;

b) an — Anfang: eenemt annehmen, d. i. anfangen zu nehmen, eelaist anzapfen (ein Faß), eegreest anschneiden (ein Brot), eepkaut ein Stück hineinmähen.

5) is: a) hinaus: iseet ausgehen, isbraukt ausfahren, isdoht ausgeben;

b) Beendung: isnemt ausnehmen, islaist auslassen, isahrdiht auseinanderreffeln, isschkihst auseinandergehen.

6) no: a) weg, davon: nonemt abnehmen, nolikt ablegen;

b) Beendung: nodarriht vollenden, noplaut abmähen;

c) Gelangen ans Ziel: noeet hingehen, nobraukt hinfahren, nonahkt hinkommen, nodsertees sich satt trinken, noraudakees sich satt weinen.

7) pa: a) ein wenig: padsert ein wenig trinken, paehst etwas essen, palasſiht etwas lesen, pagaidiht ein wenig warten;

b) Vollendung: pabeigt vollenden, padarriht, pataisiht fertig machen, parahdiht ganz zeigen, beweisen, panahkt einholen, paehstees sich satt essen, padohtees sich ganz hingeben.

8) pahr: a) hinüber: pahrkahpt hinübersteigen, übertreten, pahrzelt übersetzen;

b) heim: pahreet, pahrbraukt heimkehren, pahrnest nach Hause bringen;

c) Besserung: pahrtaisiht überarbeiten, pahrraht ausschelten, pahrmest vorwerfen, pahrraudsiht übersehen;

d) zuviel: pahrmirkt zu viel weichen, pahrplehst zerreißen, pahrgudroht klügeln, pahrdoht verkaufen.

9) pee: bei, an, zu: peelikt anlegen, peeturreht anhalten bei, peedsihwoht erleben, peedoht zugeben.

10) sa: zusammen: sasaukt zusammenrufen, saeetees zusammenkommen, salihkt zusammen abmachen, saplehst in Stücke zerreißen.

11) us: auf, an: useet auf etwas stoßen, uskahpt aufsteigen, usfahkt anfangen, usrunnaht anreden.

12) zaur: durch — selten: zaurlihst durchkriechen — besser zauru islihst.

# Anhang.

## §. 169.

Es ist natürlich, daß die Letten von ihren Ueberwindern, den kultivirteren Deutschen, nach und nach manche Wörter in ihre Sprache hinübergenommen haben, wie es die Bildung aller Sprachen erfordert. Dabei sind sie dem Geiste ihrer Sprache, so wie gewissen Gesetzen des Wohllauts gefolgt, die ein fremdes Ohr nicht so vernimmt. Auch haben sie gewisse Laute in ihrer Sprache nicht, wie die Hauchlaute h, ch, f, v, die also verändert werden mußten. Da dieser Bildungstrieb noch fortwährt, so können darüber keine erschöpfende Regeln gegeben werden, noch würden sie auch viel nützen. Einige der hauptsächlichsten Bemerkungen können aber für weitere Bildungen nützen.

1) Laute, die im Lettischen nicht sind, müssen verändert werden:

a) das h im Anfange wird weggelassen: Hans Ansis, Herr von Hahn Ahna kungs, Haube aube, aller Heiligen ilgi;

b) das ch wird zu k: Christus Kristus, Becher bikkeris;

c) das f, ph, v wird zu b, p oder w: Fräulein preileine, Herr von Frank Pranka kungs, Jungfrau jumprawa, Flasche blaschke;

d) das sch vor andern Vokalen zu sk: Schanze skanste, Schade skahde, Schule skohle;

vor einem e und i zu schk: Scheere schkehres, Flasche blaschke, Schinken schkinkis.

2) Laute, die vorhanden sind, werden oft verändert:

a) au in ahw oder uhw: Pfau pahwis, Brauer bruhweris, Brauhaus bruhse, Käsehaus seer-uhse.

b) o das lange in oh: lohnis, krohnis, lohde Kugel (von Loth);

das kurze in a: graſſis Groschen, paste Post, dakteris, dakts Docht, stahrkis, wahrds Wort u. a.;

oder u: apustuls, bullis (Boll), blukkis, ruhsis Rost, juhgs Joch;

anders: ehwelis Hobel, ehrgeles Orgel, straume Strom.

c) a oft e: enkurs Anker, emme, benkis, lehgeris, mehtelis Mantel;

anders: kohrtels Quartier, kummelini Kamillen.

d) e oft e: wehweris, strehkis, pehrles, gehreht gerben;
oft i: bikkeris, slikts schlecht, missinsch Messing.

e) i oft e: lelje Lilie, bebris Biber, trekteris Trichter, sehgelis Siegel;
oft i: slims schlimm, krank, bihbele Bibel.

f) d in t: bante, kleite, grunts.

g) t in d: danzoht, dihkis Teich, bihdeleht beuteln, nehsdoks Schnupftuch.

h) z in t, st, k: bulte Bolzen, maltite Mahlzeit, ahrste Arzt, kakkis Katze, keegelis Ziegel.

3) Einige der gewöhnlichsten Eigennamen der Letten:

a) männliche: Alexander Sanders, Andreas Andrejs, Anton Tennis, Balthasar Balzers, Benedikt Bindus, Bartholomäus Behrtuls, Behtmajis, Bernhard Beerants, Christian Krischjahnis, Krischs, David Dahws, Desiderius Sidders, Dietrich Tihzis, Dihtsche, Eberhard Ehwarts, Fritz Prizzis, Sprizzis, Georg Jurris, Gerhard Geerts, Hans Ansis, Gotthard Gedderts, Heinrich Indrikkis, Herrmann Ehrmannis, Jakob Jehkabs, Jehzis, Joachim Jukkums, Johannes Jahnis, Johann Jannis, Just, Justinus Johsts, Joseph Jahseps, Johsups, Lorenz Labrenzis, Brenzis, Lauris, Martin Mahrtinsch, Martschis, Matthias Mattihfs, Matschis, Michael Mikkels, Nikolaus Nikklahws, Klaus Klahwis, Melchior Melkerts, Otto Attis, Philipp Wihlups, Paul Pahwils, Reinhold Reinis, Stephan Steppinsch, Thomas Tohms, Wilhelm Wilkums, Willis u. a. m.

b) weibliche: Agnes Neese, Amalia Meele, Barbara Babbe, Benigna Binne, Brigitta Birre, Christina Kehrste, Dorothea Dahrte, Eleonore Ohrte, Elisabeth Lihse, Libbe, Ilse, Hedwig Edde, Tije, Helena Lene, Julie Juhle, Katharina Kattrihne, Katsche, Trihne, Louise Lawihse, Lotte Latte, Lasche, Magdalene Maddleene, Madde, Masche, Maije, Margaretha Magreete, Mahrgeete, Greete, Sybille Bille, Sophie Sappe, Tschappe, Anna Elisabeth Annlihse u. a. m.

# Zweiter Theil.

# Wortfügung.

---

§. 170.

Die Wortfügung begreift in sich die Regeln, nach welchen die verschiedenen Redetheile zu einer vollständigen Rede dem Geiste der Sprache gemäß verbunden werden.

§. 171.

Jede verständliche Rede bildet einen Satz, dessen Haupttheile das Subjekt und das Prädikat sind. Das Subjekt ist derjenige Hauptheil, von dem gesprochen und etwas ausgesagt wird, aber das Prädikat ist alles, was von dem Subjekte ausgesagt wird.

## 1. Verbindung des Subjekts und Prädikats.

§. 172.

Das Subjekt ist entweder ein Substantiv oder ein Pronomen. **Zilweks no Deewa irr raddihts, ir es no Deewa raddihts** der Mensch ist von Gott geschaffen, auch ich bin von Gott geschaffen.

§. 173.

Die Adjektive als Substantiva zu gebrauchen, ist dem Letten ungewöhnlich — und obgleich er durch Lesen in Büchern und durch Anhören der Predigten wohl versteht, daß bei z. B. **tas taisnajs** der Gerechte, **tas besdeewigajs** der Gottlose, eine Ellipse ist, die durch **zilweks** auszufüllen ist, so wird man aus seinem Munde immer nur hören: **taisns zilweks** der Gerechte, **launs zilweks fohdu pelnahs** der Böse verdient Strafe, **deewabihjigeem laudim** oder **wiffeem teem, kas Deewu bihkstahs sirds irr drohscha** die Frommen sind unverzagt.

Doch kann man auch die bloßen Adjektive setzen, wenn das dazu gehörige Substantiv kurz vorhergegangen ist, z. B. **meeriga zilweka prahts irr lehns, nemeeriga bahrgs** der Sinn eines friedfertigen Menschen ist mild, eines unfreundlichen hart.

§. 174.

Die Neutra der Adjektive im Deutschen, die gleich Substantiven gebraucht werden, müssen umschrieben werden mit dem Worte leeta, z. B. masa leeta tur ne geld etwas Weniges ist dort nicht anzuwenden, paklausiht irr pirma leeta Gehorsam ist das Erste, die Hauptsache. Oder sie werden durch ein Substantiv ausgedrückt, z. B. launums wissur rohdahs das Böse findet sich überall, eekfch zilweka nekahda labbuma naw im Menschen ist nichts Gutes. Zuweilen kann auch ein Infinitiv Subjekt eines Satzes seyn, z. B. doht irr labbaka leeta ne kà nemt Geben ist besser als Nehmen.

§. 175.

Das Prädikat ist entweder ein Nomen, d. i. Substantiv, Adjektiv, Zahlwort, Fürwort, Particip — oder ein Verbum. Im ersten Fall aber ist ein vermittelndes Verbum nöthig, um Subjekt und Prädikat zu einem Satze zu verbinden und dies ist das Hülfszeitwort buht in seinen Modis, Zeiten und Personen: es esmu slims ich bin krank, Deews irr pasaules radditajs Gott ist der Schöpfer der Welt.

Die 3. Person des Präsens irr kann (wie im Russ.) häufig weggelassen werden, z. B. jauns zilweks drihf kaunahs, wezzi jo drohfchi junge Leute sind schüchtern, alte sind dreister, lohps dsihws, akmins nedsihws ein Thier ist lebendig, ein Stein ist leblos. Besonders gern geschieht dies im Perfekt: woi tu nesinni, kur winfch bijis weißt du nicht, wo er gewesen ist? Deews pasauli raddijis Gott hat die Welt erschaffen.

§. 176.

Das Prädikat steht in gleichem Geschlecht und gleicher Zahl mit seinem Subjekt: fchi grahmata manna dies Buch ist mein, fchee lauki tawi diese Felder sind die deinigen, puisis mafs bet muddigs der Knabe ist klein aber gewandt. Ist das Prädikat ein Substantiv, so kann das Genus nicht immer beobachtet werden: manna feewina irr mans weenigs preeks mein Weibchen ist meine einzige Freude. Wo es aber nur geschehen kann, geschieht es immer: Anne bij manna glahbeja un mannas sirds eepreezinataja Anna war meine Retterinn und Trösterinn.

Ist das Prädikat ein deutsches Adjektiv im Neutro, so wird es gewöhnlich mit leeta verbunden: akmins irr nedsihwa leeta der Stein ist etwas Lebloses, teefatees naw labba leeta Processiren ist nichts Gutes, ta irr masa leeta das ist wenig.

§. 177.

Die Apposition ist alles, was dem Subjekte als Erklärung hinzugefügt wird. Sie heißt aber eigentliche Apposition, wenn das erklärende Wort ein Substantiv ist. Dies richtet sich in Zahl und Kasus, und wo es immer seyn kann, auch im Geschlecht nach seinem Subjekt: **Deews Kungs** Gott der Herr, **Deewa Tehwa schehlastiba** die Barmherzigkeit Gottes des Vaters, **Jesu fawu Pestitaju no sirds es peeluhdsu** ich bete Jesum meinen Erlöser von Herzen an, **Indrikkim, labbam un taisnam wihram, schihs wiltibas bij prettim, bet dauds eenaidibas bij jareds** Heinrich, ein braver und redlicher Mensch, mochte diese Ränke nicht, mußte aber viel Haß ertragen, **deewabihjaschana, wissas gudribas eefahkums, derr us wissahm leetahm** die Gottseligkeit, der Anfang aller Weisheit, ist zu allen Dingen nütze.

Ist die Apposition durch als angefügt, so wird dies durch **buhdams** ausgedrückt: **es behrns buhdams runnaju kà behrns** ich als Kind redete wie ein Kind, **winna baggata leelmahte buhdama dsihwoja plaschâ brangumâ** sie als reiche Fürstinn lebte in Herrlichkeit. Wo wir Deutsche einen Eigennamen oder ein Theilwort hinzusetzen, so daß es einer Apposition ähnlich sieht, z. B. die Stadt Mitau, der Herr Graf, ein Glas Wein — drückt der Lette es anders aus §. 208 — 212.

§. 178.

Ist die Apposition ein andres Nomen, Adjektiv, Zahlwort, Fürwort, Particip, so nennen wir es Adjekt; es steht immer vor dem Subjekt und schließt sich ihm ganz genau in Geschlecht, Zahl und Kasus an: **labs wihrs** der gute Mann, **labsirdiga gaspascha** eine gutherzige Frau, **sihki behrni** kleine Kinder, **peezas meeschu maises** fünf Gerstenbrote, **schihs meitinas lindrohks** der Rock dieses Mädchens, **pasuddoscham dehlam bij jaeet us mahjahm** der verlorene Sohn mußte nach Hause kehren.

§. 179.

Wenn ein relatives Fürwort sich auf ein Nomen bezieht, so ist es ihm in Geschlecht und Zahl gleich, aber der Kasus hängt von dem Verbum oder von einer Präposition ab: **zilweks, kas sohg, jasohda** der Mensch, welcher stiehlt, muß bestraft werden, **mahte, kurrai dehls nerahtnis, affaras leij** eine Mutter, deren Sohn ein Taugenichts ist, weint

viel, dasch̄s behrns, par ko tehws preezajahs, pehz bohjâ gahjis manches Kind, worüber der Vater sich freute, ist nachher verloren gegangen.

§. 180.

Wie das relative Fürwort auf das vorhergegangene Nomen sich bezieht, so richtet das demonstrative sich nach dem folgenden Nomen: isfalkuschu zilweku ehdinaht, pakrittuschu pazillaht, plikku apgehrbt — ta irr kristiga mihlestiba Hungrige speisen, Gefallene aufrichten, Nackte kleiden — das ist christliche Liebe.

§. 181.

Sind mehrere Subjekte von ungleichem Genus, so geht das Maskulinum dem Femininum, und bei Verbis die erste Person der zweiten, die zweite der dritten vor: mannim dehls un meita mirruschi mir sind ein Sohn und eine Tochter gestorben, ja es un mahsa warram nahkt, tad juhs un brahli muhs gaideet wenn ich und die Schwester kommen können, so erwartet ihr und die Brüder uns.

§. 182.

Der Lette gebraucht den Plural auch

1) um höflich zu sprechen: Kungi naw mahjâs un nesinnu kur aisbraukuschi die Herrschaft ist nicht zu Hause und ich weiß nicht, wo sie hingefahren ist, juhs labbi neeffeet apklausijuschees Sie haben es nicht recht gehört, Deews jaunus dehlus, jaunas meitas dewis Gott hat einen Sohn, eine Tochter geschenkt (durch Geburt). Von einer gegenwärtigen oder abwesenden Person, die Achtung verdient, sagt er: winni runna no manneem behrneem er (sie) spricht von meinen Kindern, winni neehd bet gribb istreektees er (sie) ißt nicht sondern will sich nur aussprechen (sich unterhalten);

2) um die Heiligenfeste zu bezeichnen, wird der Plural des Namens gesetzt: Jahnôs zu Johannis, us pascheem Jahneem auf den Johannistag, ap Jahneem um die Johanniszeit, lihdſ Behtmajeem bis Bartholomäi. Bei den übrigen Namen wird der Lokativ nicht gern gebraucht, sondern man sagt: us Jurgeem, Mahrahm, Labrentscheem, Mikkeleem, Mahrtineem zu George, Mariä Reinigung, Laurentii, Michaelis, Martini.

## 2. Vom Artikel und Substantiv.

§. 183.

Es giebt im Lettischen keinen Artikel, weder einen bestimmten, noch einen unbestimmten, noch einen Theilungsartikel: zilweks irr wahjsch, wehrsis mauj, sirgi sweedſ der Mensch ist schwach, ein Ochse brüllt, die Pferde wiehern, kur behrni wo sind die Kinder? gohwis meeschôs Kühe sind in der Gerste, kristiga sirds schehlo nabbagus ein christliches Herz erbarmt sich der Armen, woi zeenigi Kungi mahjâs ist die gnädige Herrschaft zu Hause? Wenn aber der deutsche Artikel nicht mehr bloßer Artikel ist, sondern ein demonstratives Fürwort, so wird er durch das allgemeine Demonstrativ tas, ta ausgedrückt. Dies ist der Fall

1) wenn ein relatives Fürwort darauf folgt: tas Tehws, kas wissas leetas sinn, tawu blehdibu arridsan pasihst der Vater, der alle Dinge kennt, kennt auch deine Tücke;
2) wenn der relative Satz nur gedacht ist: es to zilweku gan pasihstu ich kenne den Menschen schon (den du meinst u. dergl.);
3) gewöhnlich bei der vollständigen Endung der Adjektive und besonders der Komparative, weil ein vergleichender Satz dabei im Sinne bleibt: schis zilweks tas sliktakajs dieser Mensch ist der schlechteste, nämlich unter allen, die da sind u. a. m., tas leelajs puhrs naw mahjâs das große Lof (von den beiden die wir haben) ist nicht zu Hause.

§. 184.

Im Allgemeinen braucht der Lette die Substantive weniger und das Verbum mehr als der Deutsche und drückt daher häufig durch das Verbum aus, wobei wir das Substantiv anwenden, z. B. höre nicht auf sein Gewäsch neklausees-ko schis melsch, sein Streben geht auf Ruhm und Hoheit winsch pehz to kahro, lai laudis winnu slawe un gohda, welch' ein schönes Schauspiel zik smukki tur skattitees!

§. 185.

Indessen werden umgekehrt doch oft Substantiva verbalia §. 156 — 161. da angewendet, wo wir nur Verba anwenden. Z. B.

1) ajs, ejs: tas dsihwotajs wairs nebuhs der wird nicht mehr leben, à rè, sehns jau arrajs siehe da, der Knabe versteht schon zu pflügen, meita labba malleja das Mäd-

chen versteht gut zu mahlen, **wihrs irr taupitajs**, **bet seewa slinka un palaidneeze un plihtneeze**, **tapehz winsch irr nihzejs** der Mann spart wohl, aber das Weib ist faul und nachläßig und bringt alles durch, daher muß er zu Grunde gehen, **paturri pats sawu plinti, ta naw putnu schahweja** behalte deine Flinte selbst, mit der kann man kein Wild erlegen;

2) **schana**: **tur bij tik daudſ laſſiſchanas un isbrihno- ſchanas un mannim leelas kaweſchanas** dort hatten sie so viel zu lesen und sich zu wundern und ich mußte mich so lange dabei aufhalten, **nenemmeet par launu, ka es jums tik daudſ galwasgrohſiſchanas darru** nehmen Sie nicht übel, daß ich Ihnen so viel Mühe und Nachdenken verursache, **bes istehreſchanas us zeltu newarr doh- tees** ohne Geld auszugeben kann man nicht Reisen machen, **pee ikkatras mainiſchanas winſch manni peewihlis** jedesmal wenn wir handelten (tauschten) hat er mich be- trogen;

3) **neeks**: **nu wakkars nahk, nu ſchis irr ſtrahdneeks** da der Abend gekommen ist, will er erst anfangen zu arbei- ten, **tas muhſcham ſtrehlneeks naw bijis nedſ buhs** der hat nie verstanden zu schießen und wird es nie lernen.

## 3. Rektion der Kasus.

### a) Nominativ.

### §. 186.

Der Nominativ steht auf die Frage: wer? oder was? sowohl im Subjekt als im Prädikat: **es eſmu zilweks** ich bin ein Mensch. Er steht daher

a) bei den Zeitwörtern **buht**, **tikt**, **kluht**, **tapt** seyn, werden, **palikt** bleiben, werden (besonders im Prät.), **nahkt** wer- den (besonders im Fut.): **mans brahlis bij ſlims** mein Bruder war krank, **paſchi ne tikkam runnajuſchi** selbst konnten wir nicht zu reden bekommen, **es kluu redſejis** ich habe es gesehen, **woi dikti tappi ſabahrts** wurdest du tüchtig gescholten? **winſch paleek behrns jebſchu wezs buhdams** er bleibt ein Kind, obgleich er schon alt ist. Bei Adjektiven heißt **palikt** auch werden, besonders im Prät.: **jau diwi deenas, ka winna labbaka palikke** seit zwei Tagen ist sie besser geworden, **woi ilgi ka taws dehls palikke ſlims** ist es lange, daß dein Sohn krank

wurde? So wird es denn vom Wohlbefinden des Körpers, Vermögensumständen, geistiger Kraft und Wohlseyn gebraucht. Ist die Rede von einem Zustande, der nach einem natürlichen Lauf der Dinge zunimmt, so wird werden durch nahkt ausgedrückt, besonders im Fut.: kad winsch nahks wezzaks, tad winnam sahkschu rahdiht wenn er älter werden wird, dann werde ich ihm die Buchstaben lehren, kad nahks gudraks, tad jums dohschu mahziht wenn er klüger werden wird, werde ich ihn zu Euch in die Lehre geben, winsch nahks peezpadsmit gaddus us swehtkeem er wird zu den Feiertagen volle 15 Jahre alt werden, wakkar nahze wallam gestern brach es (das Geschwür) auf.

§. 187.

b) nach den Zeitwörtern: teiktees sich rühmen, liktees sich anstellen, schkistees meinen, leelitees sich prahlen: winsch teizahs baggats er giebt vor reich zu seyn, winsch mannim ittin sweschs leekahs er erscheint mir ganz fremde, es schkeetohs pehz sawa Kunga prahta wissu darrijis ich meine nach meines Herrn Willen alles gethan zu haben, brahlis leelahs weens wesumu gahsis der Bruder prahlt sich allein das Fuder umgestürzt zu haben — vergleiche §. 274.

In manchen Fällen kann auch die Präposition par stehen §. 314.

§. 188.

c) Das Prädikat oder die Sache steht im Nominativ auch noch, wo es im Lettischen durch die Konstruktion beim Verbo buht das Subjekt ist, nämlich:

1) wenn bei dem Verbum buht der Dativ der Person steht und es haben bedeutet, so stehet der Nominativ der Sache, die die Person hat, z. B. mannim irr labs sirgs ein gutes Pferd ist mir, d. i. ich habe ein gutes Pferd, mannam brahlim bij leels bischudahrss mein Bruder hatte einen großen Bienengarten, tewim buhs mohkas, kamehr to isdabbusi du wirst viel Quälerei haben, bis du das heraus bekommen wirst. Das irr wird gewöhnlich weggelassen: muhsu Kungam trihs muischas unser Herr besitzt drei Güter, ak zik mums leeli klauschi ach was haben wir für einen großen Gehorch!

2) bei mannim irr wahrds ich heiße: woi tewim irr wahrds Jahnis? heißt du Johann? Ne, mannim kristihts wahrds Mikkels un uswahrds Grinberk nein, mein Taufname ist Michel und mein Familienname Grünberg;
3) bei dem durch buht und ja gebildeten Debitiv: mannim bij jarakſta grahmata ich mußte einen Brief schreiben, Deews jaluhdſ, Kungs jaklauſa Gott muß man bitten, und dem Herrn gehorchen, rohka jaturr preekſchâ kad tumſchâ weetâ ſtaiga du mußt die Hand vorhalten, wenn du an dunkeln Orten wandelst.

§. 189.

d) Das Pronomen pats richtet sich nach dem Subjekt und steht daher auch dann im Nominativ, wo wir es in den Akkusativ zu setzen pflegen: pats farga, pats ſohg er soll bewachen und stiehlt selbst, apſkattees pats fewi kà tu eſſi nokehrnejees (nokehſees) besieh dich einmal selbst, wie du dich beschmutzet hast, tuwaks jamihle kà (tu) pats fewi (nämlich mihle) man muß den Nächsten lieben wie sich selbst (wie du dich selbst liebst) §. 256.
e) Der Nominativ bei wezs alt siehe §. 191.

## b) Akkusativ.

§. 190.

Der Akkusativ giebt das Ziel einer Handlung an und steht auf die Frage: wen oder was? bei den Transitivis und Mediis: es winnu nepaſihſtu ich kenne ihn nicht, es juhſu wahrdus gan klauſohs bet ihſti neſaprohtu ich höre wohl auf eure Worte, aber verstehe sie nicht recht, bihſtees Deewu un gohda waldineekus fürchte Gott und ehre die Obrigkeit.

§. 191.

Der Akkusativ wird gesetzt, um die Länge einer Zeit und das Maaß eines Raumes zu bezeichnen: zauru deenu isſtrahdajees eſmu peekuſſis da ich den ganzen Tag mich abgearbeitet habe, bin ich müde geworden, weſſelu neddelu tur ſabiju gaidoht, bet kà naw tà naw eine ganze Woche brachte ich dort mit Warten zu, aber vergebens, zik irr garruma? diwidesmits weenu pehdu wieviel beträgt es in die Länge? 21 Fuß, ſchi pirts ſeſchpadſmit pehdas garra un diwipadſmit platta diese Badstube ist 16 Fuß lang und 12 breit, kad weenu ſprihdi

plats, tad jau gan wenn es eine Spanne breit ist, ist es genug. — Das Adjektiv **alt** wird gewöhnlich durch **wezs** ausgedrückt: **fchis behrns weenu deenu (neddelu, gaddu) wezs** dies Kind ist einen Tag (Woche, Jahr) alt, **peezus gaddus un trihs mehneschus wezs** 5 Jahr und 3 Monate alt. Doch wird man bei den Zahlen über eins gewöhnlich den Nominativ gebrauchen: **winsch desmit gaddi bij wezs** er war 10 Jahr alt, auch den Genitiv: **triju gaddu wezs** 3 Jahr alt. Man drückt sich auch anders aus: **winnam peezi gaddi** er ist 5 Jahr alt, **zik winnam wezzumâ** oder **kahdâ wezzumâ winsch irr** wie alt ist er? **feschi gaddi bes weenas neddelas** es fehlt ihm eine Woche an 6 Jahren. Auch ein Zeitpunkt in seiner ganzen Ausdehnung wird mit dem Akkusativ angegeben: **nesinnu woi fcho neddelu pahrbrauks** ich weiß nicht, ob sie in dieser Woche heimkehren werden, **fcho gaddu naw nekahdu rudsu** in diesem Jahr ist der Roggen mißrathen.

## §. 192.

Der Akkusativ steht bei einigen Verbis, die wir anders verbinden: **baddu mirt** Hungers sterben, **baddu sprahgt** vor Hunger umkommen, **tas Kungs schehlo wissus nabbagus** der Herr erbarmt sich aller Elenden, **winsch peeminn sawas apsohlischanas** er gedenkt seiner Verheißungen (wie russ. помнить), **Deewu bihtees** (wie russ. боятся) Gott fürchten — vor einem Hunde sich fürchten **no funna bihtees**; **kristigam zilwekam peenahkahs sawu Tehwu bihtees, bet ne no launeem zilwekeem** ein Christ soll wohl seinen Vater fürchten, aber nicht vor bösen Menschen sich fürchten, **klausi gudrus laudis** höre auf weise Leute, **labbi nebuhs tam, kas manni aisteek** es wird dem nicht gut gehen, der mir Leides thut, **ja Deews manni farga, kahds launs manni aistiks** wenn Gott mich schirmt, welch' Uebel kann mir widerfahren?

## §. 193.

Der Akkusativ steht bei Ausrufungen: **ak tawu zeetu sirdi!** o über das harte Herz, **ak tawu behrnu, tahdu aplam neredsesi**, das ist ein Kind! ein solches wird man so leicht nicht finden, **wai, mannu fuhru deeninu, kas mannim jaredf** ach Elend! was muß ich leiden! **nemm mannu behd', bet atstahj brahlim arridsan ko** nimm denn meinetwegen, aber laß dem Bruder auch etwas übrig — (drückt einen Unwillen, Verdruß aus).

## §. 194.

Der Akkusativ steht bei den Präpositionen §. 130, 309 ff.

### c) Dativ.

§. 195.

Der Dativ ist im Satze das Zweckwort und zeigt an, zu wessen Vortheil oder Schaden etwas gethan wird. Er steht also

a) auf die Frage: wem? kam tu zirwi dewis wem hast du das Beil gegeben? Jahnim, muhfu wezzam walleneekam Johann, unserm alten Invaliden, fullainis sirgam muggurâ kahpis aulekfchus aisjahje der Diener bestieg das Pferd und ritt im Galopp davon.

§. 196.

b) auf die Frage: für wen? (wem zum Vortheil oder Schaden?) wozu? tas mannim, tas tewim, tas mahfei dies ist für mich, dies für dich und dies für die Schwester, ko tu fewim tur dohma isdabbuht was denkst du dort für dich zu erlangen? kam to praffi wozu (auch für wen?) verlangst du es? tas nekam nederr das taugt zu nichts, tahds darbs ne weenam naw par labbu eine solche Arbeit gereicht Niemanden zum Vortheil, ismirkufchi rudsi fehklai nederr ausgeweichter Roggen taugt nicht zur Saat.

§. 197.

Der Dativ bezeichnet oft eine Art und Weise auf die Frage: wie? baffahm kahjahm naktî attezzeja barfuß kam er die Nacht hergelaufen, weetahm fneegs, weetahm pliks an manchen Stellen liegt Schnee, an andern ist es kahl, maise kaulam fafallufe das Brod ist wie ein Knochen hart gefroren, garram laikam panehmu grahmatu aus Langeweile nahm ich ein Buch.

§. 198.

Der Dativ steht auf die Frage: wann? bei allgemeinen Zeitbestimmungen, z. B. naktim falst, deenahm kuhst Nachts friert es, am Tage schmilzt es, fcheem gaddeem maise pafcham neusaug in diesem Jahre wächst uns nicht soviel auf, als wir zum Unterhalte brauchen, fcheemruddeneem jau agri fahk falt in diesen Jahren fängt es im Herbste früh an zu frieren.

§. 199.

Der Dativ steht im Lettischen zuweilen, wo wir einen Genitiv setzen, besonders zur Bestimmung eines Verhältnisses: winfch mannam tehwam kalps er ist meines Vaters Knecht,

schi meita mannai mahtei audsekne dies Mädchen ist ein Pflegkind meiner Mutter, mannam wihram mahte nomirrufe meines Mannes Mutter ist gestorben. Regelmäßig ist dies beim Fürworte kas der Fall: kam dehls essi wessen Sohn bist du? kam laudis oder kam lauschu woher des Landes? aus welchem Gebiete? Deews, kam ihsteni behrni essam, irr schehligs Tehws Gott, dessen wahre Kinder wir sind, ist ein barmherziger Vater.

§. 200.

Der Dativ steht nach mehreren Verbis: doht geben, peederreht gehören, klausiht gehorchen u. a. wie im Deutschen. Bemerkenswerth sind: likt in der Bedeutung: heißen, befehlen: es winnam likku eet feenu plaut ich hieß ihn gehen und Heu mähen — dagegen mit dem Akkusativ: es winnu likku (laidu) ar meeru ich ließ ihn zufrieden, es nasi likku us galdu ich legte das Messer auf den Tisch, es sawu zerribu leeku us Deewu ich setze meine Hoffnung auf Gott. Ferner laut lassen, zugeben — ein passives Verhalten: winsch saweem behrneem lauj wissu wallu er läßt seinen Kindern ganz den Willen, winsch sewim lauj wissu darriht er läßt alles mit sich machen. Ferner: lautees, padohtees sich ergeben, tizzeht vertrauen, Deewam no wissas sirds tizzu, tizzohs, ustizzohs Gott traue ich von ganzem Herzen, Deewam wissâs leetâs gribbu lautees meinem Gott ergeb' ich mich in allen Sachen. Ferner bei den mit ee und pa zusammengesetzten Verbis, deren Simplicia den Dativ regieren: winsch sewim wissu lauj eeteiktees er läßt sich alles einreden, es sawam Deewam pawehlohs ich will mich Gott befehlen.

§. 201.

Beim Debitiv steht die Sache im Nominativ und die Person im Dativ: mannim jaeet us muischu ich muß nach dem Hofe gehen, jums swehteem buhs buht ihr sollt heilig seyn, tehwam wiss parrads bij jamaksa der Vater mußte die ganze Schuld bezahlen, ak wilkeem apehdams! daß dich die Wölfe fräßen (dich sollten ...), ak tu rungahm kullama maita ach du Aas, das mit Knütteln müßte geschlagen werden! tewim bij eet raudsiht du solltest doch hingehen und nachsehen.

Wenn bei dieser Form noch der Dativ des Objekts als Zweckwort hinzutritt, so scheint eine Zweideutigkeit zu entstehen, die aber eigentlich nicht da ist, da der Dativ des Sub=

jekts immer voransteht und der folgende Dativ dem Objekt angehört: tehwam wifs parrads Jahnim bij jamakfa der Vater mußte dem Johann die ganze Schuld bezahlen, dehlam buhs paklausiht Tehwam un kalpam Kungam der Sohn muß dem Vater gehorchen und der Knecht dem Herrn.

Wem dies noch zweideutig dünket (was es aber nicht ist), der setze etwas hinzu, z. B. vor Tehwam und Kungam noch fawam u. s. w.

§. 202.

Der Dativ der Person steht bei allen Impersonalien §. 126. §. 295.

§. 203.

Wenn beim Infinitiv der Verba: seyn, werden, das Subjekt im Dativ steht, so wird das Prädikat auch in den Dativ gesetzt: tew paklausigam bij buht du hättest gehorsam seyn sollen, Deews lai jums spehku dohd mihligeem un lehneem buht Gott gebe euch Kraft, sanft und milde zu seyn, es tewim wehlu wesselam palikt ich wünsche dir gesund zu werden (bleiben). — Auch selbst beim Akkusativ der Person des Objekts pflegt der Dativ beim Infinitiv dieser Verba zu stehen: Deews lai juhs eespehzina nenoseedsigeem buht Gott stärke euch, tadellos zu seyn.

§. 204.

Der Dativ wird auch mit dem Gerundio verbunden und bildet dann eine Form, die den Ablativis absolutis der Lateiner ähnelt: mannim brauzoht wilks no mescha isskrehje während ich fuhr, rannte ein Wolf aus dem Walde hervor, laudim gulloht uggunus bij peelikta während die Leute schliefen, war Feuer angelegt, tehwam jahjoht sakkis par zellu lehzis als der Vater ritt, ist ein Hase über den Weg gesprungen §. 281.

§. 205.

Der Dativ steht nach allen Präpositionen, die vor dem recto stehen, wenn die regierten Wörter im Plural stehen §. 297.; vor dem Dativo Singularis stehen nur wenige Präpositionen §. 130, c) g) d).

## d) Genitiv.

§. 206.

Der Genitiv ist der Kasus der Abhängigkeit, der einen allgemeinen Begriff durch sein Zusetzen beschränkt. Er steht auf die Frage: wessen?

Wie im Deutschen der Genitiv regelmäßig nach seinem regens steht, so umgekehrt im Lettischen regelmäßig vor seinem regens: tehwa dehls der Sohn des Vaters, Deewa schehlastiba die Gnade Gottes, zilweku dsihwoschana das Leben der Menschen, debbess meers un preeks der Friede und die Freude des Himmels, Deews irr semmes un debbess raditajs Gott ist der Schöpfer Himmels und der Erden.

Das Nachsetzen des Genitivs hat im Lettischen etwas Schleppendes und der Lette ist nicht gewöhnt, ihn dann mit seinem regens als einen Begriff aufzufassen, er trennt ihn alsdann. Die Folge zweier Genitive hinter einander muß durchaus vermieden werden, wenn man sich gut und deutlich ausdrücken will, z. B. diese Früchte des Glaubens der Christen schee augli tahs tizzibas to kristigu lauschu ist unrichtig und unverständlich; richtig wäre kristigu lauschu tizzibas augli, aber besser ist es die Phrase zu vereinfachen kristigas tizzibas augli oder zu umschreiben schee tizzibas augli ko kristigs zilweks eemanto.

## §. 207.

Auf gleiche Weise drückt man im Lettischen die zusammengesetzten Hauptwörter der Deutschen aus: pastes kungs Postmeister, wihna glahse Weinglas, semmes kohpschana Ackerbau, uhdens truhkums Wassermangel u. a.

## §. 208.

Eben so verfährt man bei der Apposition, wo wir im Deutschen den Namen einer Stadt, eines Fleckens, Berges, Flusses, Hofes oder sonst eines Ortes dem Appellativ ohne Artikel zusetzen: Jelgawas pilsahts die Stadt Mitau, Durbes meestinsch der Flecken Durben, Ohleines zeems das Dorf Olai, Sudraba kalns der Silberberg, Wentes uppe der Fluß Windau, Ahbauwas uppe die Abau, Kezawas muischa das Gut Ekau, Saldes kirspehle (oder walsts) das Kirchspiel Frauenburg, Battara mahjas das Gesinde Battar.

## §. 209.

Dies geschieht auch da, wo wir den Namen durch ein Adjektiv ausdrücken: Skrundes meschs der Schrundensche Forst, Wahzsemmes wadmals deutsches Tuch, Kreewusemmes dselse russisches Eisen.

## §. 210.

Auf gleiche Weise wird der Rang und das Gewerbe bezeichnet, wann wir das Wort: Herr, davor setzen: Lantrahta

**Kungs** der Herr Landrath, **rehdineeka Kungs** der Herr Sattler — in andern Fällen wird der Ort, wo das Amt ausgeübt wird, statt des Amtes gesetzt: **basnizas Kungs** der Pfarrherr, der Herr Pastor, **mescha Kungs** der Herr Förster, **muischas Kungs** der Herr Amtmann. Den Personen, die einen Grundbesitz oder höhern Rang haben — insbesondere dem Adel und der Geistlichkeit wird das Prädikat **zeenigs** (würdig) gnädig, beigelegt.

§. 211.

Soll die Bestimmung eines Gefäßes, Hauses u. dergl. angegeben werden, so wird das, wozu es bestimmt ist, im Genitiv vorgesetzt: **wihna pagrabs** Weinkeller, **naudas maks** Geldbeutel, **nabbagu nams** Armenhaus, **rudsu krettuls** (oder **feets**) Getreidesieb für Roggen, **meeschu apzirkne** der Abschlag im Speicher zu Gerste, **putnu kuhts** Stall für Federvieh.

Eben so wenn man das Alter als Adjektiv angiebt (§. 209.): **triju gaddu behrns** ein dreijähriges Kind, **diwu gaddu gohtene** eine zweijährige Kuh, **tschettru tellu mahte** eine (sechsjährige) Kuh, die 4 Kälber gehabt, **pufsmuhscha zilweks** ein Mensch in seinen besten Jahren.

§. 212.

Soll aber ein Maß, Gewicht u. dergl. angezeigt werden, oder daß ein Behältniß mit etwas angefüllt ist, so muß der Genitiv hinter dem regens stehen: **puhrs rudsu** ein Lof Roggen, **pohds** (ruſſ. пудъ) **linnu** ein Liespfund Flachs, **glahse brandwihna** ein Glas Branntwein, **kanne allus** eine Kanne Bier, **simts muzzu eljes** 100 Tonnen Oel, **labs maks nau**das ein guter Beutel mit Geld.

§. 213.

Der Genitiv wird auch gebraucht, wo man einen unbestimmten Theil meint und im Französischen der Theilungsartikel steht, doch vorzüglich bei den Zeitwörtern: geben, nehmen u. dergl.: **dohdeet maises** gebet (ein Stück) Brot, **kur taggad nemsim ehdama** wo sollen wir jetzt Viehfutter bekommen? **nenemm ugguns** nimm nicht von dem Feuer, **scho gaddu buhs ohgu** dieses Jahr werden Beeren seyn.

§. 214.

Der Genitiv steht bei den Adjektiven, Verbis und Adverbien des Mangels, der Fülle, der Menge — doch wird Einzelnes auch anders konstruirt:

a. Adjektiv: **schkirsts winnam pilns naudas** er hat einen Kasten voll Geld, **kuhts lohpu pilna** der Stall ist voll Vieh. Aber **tukschs** leer nimmt **no** nach sich: **tukschs no naudas, tukschs no prahta, wissur tukschiba** leer an Geld, leer an Verstand, allenthalben Leere.

b. Adverbien: **daudſ naudas** viel Geld, **daudſ behrnu** viele Kinder, **tur bij pasaul' ļauschu** dort waren ungeheuer viel Menschen, **jums masak lohpu ne kà mums** ihr habt weniger Vieh als wir, **pee ta maſ zerribas** von dem ist wenig zu hoffen, **zik sirgu stallî** wieviel Pferde sind im Stall? **mans Deews, zik tahs deenas** mein Gott, wie wenig ist an dem Tage, **zik tad ta weſuma irr** was ist denn an dem Fuder dran! **zik tewim puischu** wieviel Jungen hast du? **tik ta puischa irr** ich habe nur den einen Jungen, **lai nahk wairak ļauschu** es mögen mehr Menschen kommen, **naudas gan bet prahta maſ** Geld genug, aber wenig Verstand.

c. Verba: **woi jums irr dehlu** habt ihr Söhne? **naw neweena** ich habe keinen, **mannim naw waļļas klausitees** ich habe keine Zeit zuzuhören, **woi tewim azzu naw** hast du denn keine Augen? **ruhguscha peena neeſſoht** gegohrene Milch soll nicht vorhanden seyn, **mannim truhkst maises un drahnu** es fehlt mir an Brot und Kleidern, **peetruhke puttraima** wir kamen an Grütze zu kurz, **ne weenas lahsites naw** da ist auch kein Tropfen mehr, **paliga wajaga** Hülfe ist nöthig, **pee ta darba wihra spehka wajaga** zu der Arbeit gehört Manneskraft. Der Nominativ bleibt aber bei **naw**, wenn er bestimmt ist, z. B. **ta grahmata tur naw** das (gesuchte) Buch ist dort nicht; **peens tur naw, bet krehjums** süße Milch ist dort nicht, aber wohl Schmand.

## §. 215.

Die deutschen Adjektive, die einen Stoff angeben, werden im Lettischen durch den Genitiv ihrer respektiven Substantive ausgedrückt: **kohku trauki** hölzerne Gefäße, **dselsu kehdes (schkehdes)** eiserne Ketten (Fesseln), **mahlu ſemme** thoniger Acker, **leetus laiks** regnicht Wetter, **mescha weeta** waldige Gegend, **selta gredsens** goldener Ring, **purwja weeta** morastig Land.

## §. 216.

Der Genitiv des Plural wird im Lettischen auch bei Verdoppelungen angewandt zum Nachdruck, im Affekt und um etwas Umfassendes auszudrücken: **pa pasaules mallu mallahm efmu bijis** ich habe alle Enden der Erde bereiset,

**winsch druſku druſkas ſalaſſa** er ſammelt auch die kleinſten Krümchen auf, **pohdi gabbalu gabbalôs, druppu druppôs ſaſchkihde** die Töpfe zerbarſten in die kleinſten Scherben, **manna drahna luppatu luppatâs ſaplihſuſe** mein Tuch iſt in kleine Fetzen zerriſſen, **zelſch gahje pa lauku laukeem, pa kalnu kalneem** der Weg ging über Ebenen und Höhen.

§. 217.

Der Genitiv Singular der Pronomina wird im höhern Styl zuweilen ſtatt des Akkuſativs geſetzt: **Deews, es tewis luhdſohs, waddi mannis, paklauſi mannis** Gott, ich flehe Dich an, leite mich, erhöre mich.

§. 218.

Der Genitiv ſteht auch bei Präpoſitionen §. 130. 299 ff.

## e) Lokativ.

§. 219.

Der Lokativ iſt ein der lettiſchen Sprache ganz eigenthümlicher Kaſus, der, ohne mit einer Präpoſition verbunden werden zu dürfen, ganz allein für ſich Ort=, Zweck= und Zeitverhältniſſe ausdrückt. Im letzten Fall trifft er mit dem lateiniſchen Ablativ etwas zuſammen, im übrigen iſt er ſehr von ihm verſchieden, eben ſo wie er auch nur weniges mit dem ruſſ. Inſtrumental theilt. Seiner Natur nach kann er nicht von allen Subſtantiven gebildet werden, namentlich nicht bei Perſonen und Perſonalpronomen, bei lebendigen Weſen u. a. Es ſind nun bei den Wörtern, wo ein Lokativ gebildet wird, vorzüglich drei Hauptfragen, auf welche er geſetzt werden kann: wo? wohin? wann?

§. 220.

Der Lokativ, bezeichnend ein Ortsverhältniß, ſteht nun auf die Frage:

a. w o ? w o r i n ? **ſirgi rudſôs** die Pferde ſind im Roggen, **behrni naw iſtabâ** die Kinder ſind nicht in der Stube, **buhs laukâ** ſie werden draußen ſeyn, **meſchâ daſchadi putni** im Walde iſt mancherlei Wild, **Bihbelê Deewa wahrds** in der Bibel iſt Gottes Wort, **Pruhſchôs ne kad neeſmu bijis** in Preußen bin ich nie geweſen, **Kreewu ſemmê dauds dſelſes un warra** in Rußland iſt viel Eiſen und Kupfer, **ſapnî ſewi redſeju ar brangahm drehbehm apgehrbtu** im Traum ſah ich mich mit ſchönen Kleidern angethan.

In allen diesen und ähnlichen Fällen wäre der Gebrauch einer Präposition fehlerhaft; aber diese, besonders eekfch, muß angewendet werden, wo kein Lokativ gebildet wird, z. B. zilweka waigu redsam, bet kas eekfch zilweka irr, to ne=redsam das Aeußere der Menschen sehen wir, aber was im Menschen ist, sehen wir nicht, eekfch fewim mannu, ka es ilgi nedsihwofchu ich fühle es in mir, daß ich nicht lange leben werde.

## §. 221.

Der Lokativ steht auch in beschränkteren Fällen auf ähnliche Fragen:

b. wo? worauf? kur meitina fehsch? kalnâ wo sitzt das Mädchen? auf dem Berge, kur kakkis irr? behninâ wo ist die Katze? auf dem Boden, fwirbuls rohkâ labbaks ne kà ballodis jumta gallâ ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach, kur lakkatinfch palikkahs? fehtâ wo blieb das Tüchelchen? auf dem Zaune, firgs mug=gurâ tik daudf nenefs, zik ar kruhtim welk das Pferd trägt nicht soviel auf dem Rücken, als es mit der Brust zieht.

Der Lokativ kann aber in diesem Fall nur stehen, wo nur eine Lage die mögliche oder natürliche ist, sonst muß man die Präposition us gebrauchen: grahmata us skappi, blohda us galdu das Buch ist auf dem Schaff, die Schüssel auf dem Tisch — oder wirf bei einem weiten Raum: wirf semmes daudf tuhkstofchu dsihwo auf Erden leben viele Tausende.

c. wo? woran? nur selten und vorzüglich beim Verbo hängen: slepkawa karrahs karratawâs der Mörder hängt am Galgen, kur zeppure? seenâ, wadsî peekahrta wo ist der Hut? er ist an der Wand, am Pflock aufgehängt, krustâ fists ans Kreuz genagelt.

Gewöhnlicher ist hier aber die Präposition pee: wiffas zeppures klehtî pee feenas pakahrtas alle Hüte sind im Speicher an der Wand aufgehängt, wihram pee kruhtim diwi gohda sihmes der Mann trägt an der Brust zwei Orden (Ehrenzeichen).

## §. 222.

Der Lokativ, bezeichnend ein Zweckverhältniß, steht auf die Frage:

d. wohin? worein? In diesem Fall steht er bei den Ver=bis der Bewegung, um eine Richtung zu bezeichnen, einen Zweck, der erreicht werden soll, ohne bestimmen zu wollen, ob

er erreicht wird oder werden kann: **darbineeki meschâ no-braukuschi** die Arbeiter sind nach dem Walde gefahren, **mans wihrs darbôs aisgahje** mein Mann ist zur Arbeit gegangen, **es eeschu mahjâs** ich werde nach Hause gehen, **mannu mihlu dehlu karrâ aiswedde (aisdsinne)** meinen lieben Sohn hat man zum Soldaten genommen, **nosuhti jelle sehnu krohgâ pehz allus** schicke doch einen Knaben nach dem Kruge, um Bier zu holen.

Eben so wird auch die Erreichung des Ortes, des Zweckes u. a. dadurch angegeben: **brangi skann ausîs** es klingt herrlich ins Ohr, **wissâ warrâ mannim ausîs blahwe** er schrie mir mit aller Macht in die Ohren, **zik tas smukki azzîs spihd** wie das schön ins Auge fällt! **wista akkâ krittuse** die Henne ist in den Brunnen gefallen.

## §. 223.

Auch hier in diesem Verhältniß kann er in einigen andern beschränkteren Fällen gesetzt werden und zwar auf die Fragen:

e. wohin? wohinauf? **kohkâ (kalnâ) uskahpis sehsch un dseeda** er ist auf den Baum (Berg) gestiegen, sitzt und singt, **semmê pakrittis brehz un waida** er ist auf die Erde gefallen, weint und klagt, **zellôs nomettees schehlastibu luhdsahs** er hat sich auf die Knie geworfen und bittet um Gnade. In ähnlichen Fällen ist aber die Präposition **us** häufiger.

f. wohin? worunter? **jahjoht sunnôs tikku** als ich ritt, gerieth ich unter die Hunde, **suns awîs** der Hund ist unter den Schafen, **daudsi lehtschu ausâs** es sind viele Wicken unter dem Hafer. — Doch häufiger wird auch die Präposition **starp** angewendet.

g. wohin? wornach? **kallejs seenâ brauzis** der Schmidt ist nach Heu gefahren, **wiss pagasts salmôs, dakstinôs is-dsihts** das ganze Gebiet ist nach Stroh, nach Dachziegeln geschickt. — Sonst auch die Präposition **pehz**.

h. wohin? wozu? **paligâ nahkt** zu Hülfe kommen, **pelnôs sadegt** zu Asche verbrennen, **kuhmôs luhgt** zu Gevattern bitten, **launagâ nenahkschu, palaunadsinâ paeh-dohs** zum Abendessen werde ich nicht kommen, denn ich habe mich beim Vesperbrot satt gegessen, **mehs talkâ essam nah-kuschi** wir sind zum Talk (Einladung zur Arbeit) gekommen, **darbôs eet** zur Arbeit (in dem Hofe) gehen.

§. 224.

Der Lokativ bezeichnet auch in einigen Fällen die Art und Weise auf die Frage:

i. wie? wodurch auch größtentheils die Verstärkung eines Zeitwortes oder Ausdruckes überhaupt angegeben wird und der Lokativ gleichsam eine adverbiale Bedeutung erhält: **nelaikis gruhtâ nahwê nomirre** der Selige starb eines schweren Todes (schwer und langsam), **kur winsch irr? algadschôs** wo ist er? auf Tagelohn gegangen, **garrâ un pateesibâ luhgtees** im Geist und in der Wahrheit beten, **leelâ luhgschanâ luhgtees** innigst bitten, **augumâ augt** schnell wachsen, **pilnâ rihklê blautees** aus vollem Halse schreien, **pilnâ muttê dsert** wohlbehaglich trinken.

§. 225.

Der Lokativ, ein Zeitverhältniß bezeichnend, steht auf die Frage:

k. wann? zu welcher Zeit? **wezzôs laikôs, muhsu laikôs** zu alten Zeiten, in unsern Tagen, **jaunâ mehnesî** im Neumond, **pirmâ gaddâ kad atgahju** im ersten Jahre als ich herkam, **gailôs atmohdohs** um die Zeit des Hahnengeschreies wachte ich auf, **feewa paschôs Mikkelôs nomirre** mein Weib starb gerade um Michaelis, **eesahkumâ Deews pasauli raddijis** im Anfange schuf Gott die Welt, **neddelas widdû dsihrahs pahrbraukt** um die Mitte der Woche versprach er heimzukehren.

## 4. Adjektiv.

§. 226.

Das Adjektiv kann Adjekt, d. i. mit dem Substantiv zu einem Begriff verbunden — oder Prädikat seyn, d. i. etwas von dem Subjekte aussagen. In beiden Fällen müssen sie mit dem Subjekte in Geschlecht, Zahl und Kasus übereinstimmen. Aber ihre Stellung wird dadurch fest bestimmt: als Adjekte stehen sie vor dem Subjekte oder ihren Substantiven und als Prädikate stehen sie nach dem Subjekte; eben so wie im Russischen. Auch darin stimmt es ganz mit dem Russischen, daß die lange Endung nur Adjekt seyn kann und das Prädikat nur die abgekürzte Endung hat — aber darin ist es verschieden, daß auch das Adjekt gewöhnlich die kurze Endung hat, z. B. **labs zilweks** ein guter Mensch, **zilweks labs** der Mensch

ist gut. Die Abweichungen von dieser Regel sind selbst in der Poesie dem Letten etwas fremdartig und er muß sich besinnen, um das Ganze aufzufassen. Doch findet es statt in den Fällen

1) wo man eine Schilderung oder Liebkosung durch dies Alleinstehen der nachgesetzten Eigenschaften heben will, z. B. im Vokativ: **meitina mihla selta** liebes goldenes Töchterchen, — oder nachholend: **es sirgu redseju ausâs, leelu, wezzu, baltu** ich sahe ein Pferd im Hafer, ein großes, altes, weißes.

2) Das Prädikat kann voran kommen bei der Inversion, welche einen besondern Nachdruck hat: **gudrs irr daschs zilweks, gudraks pahr wisseem irr Deews** klug ist mancher Mensch, der weiseste ist Gott §. 356.

§. 227.

Die vollständige Endung der Adjektive ist in Rücksicht ihres Gebrauchs eingeschränkt. Es ist besonders davon zu merken

a. daß sie einen ausgedrückten oder doch im Sinne behaltenen Gegensatz gegen andere, einen Vergleich andeutet — woher manche sie auch die emphatische Endung u. s. w. genannt haben, z. B. **kurrâ grahmatâ prohti lassiht? leelajâ** in welchem Buche verstehst du zu lesen? im großen — nämlich im Gegensatz des kleinern, das das Kind schon durchgelesen hat; **kursch sirgs tewim labbaki patihk? behrajs** welches Pferd gefällt dir mehr? der Braune — im Vergleich der übrigen; **kurru isdewi? balto** welches verkauftest du? den Weißschimmel — im Gegensatz der behaltenen; **masajs kundsinsch nomirre** der kleine Junker starb — im Gegensatz des lebenden größern; **jaunee Kungi no Wahzsemmes pahrnahkuschi** die jungen Herren (Gegensatz ihrer Väter) sind von Deutschland heimgekehrt, **wezzee laudis tà sakka** die Alten sprechen so.

§. 228.

b. In seiner Verbindung mit einem Substantive wird es häufig mit dem Pronomen **tas** verbunden, welches auch ein Hervorheben anzeigt (§. 254.): **tas wissuspehzigais Deews lai tewi swehti** der allmächtige Gott segne dich, **tas mihlajs un schehligajs debbesu Tehws tewi ne pamettihs neds atstahs** der liebe und barmherzige Vater im Himmel wird dich nicht verlassen noch versäumen. — Im Vokativ wird nie **tas** verbunden, **Schehligajs Deews, paklausi mannu luhgschanu** gnädiger Gott, erhöre mein Flehen, **zeenigajs Tehws, ap-**

schehlojeetees par manni nabbadsinu gnädiger Herr, erbarmen Sie sich über mich armen Teufel. Im Vokativ, bei einer Bitte, kann auch das Adjekt nachgesetzt werden (wie §. 226, 1): Deews schehligajs! brahli mihlajs! Ist es aber in diesem Falle mit einem Pronomen verbunden, so bleibt es beim ersten Ausdruck: mans jaukajs kundsin, nahzeet schurp mein niedlich Herrchen, kommen Sie her, manna mihla feewin, klausees mein liebes Weibchen, höre doch!

## §. 229.

c. bei den Ordinalzahlen ist diese Endung die gewöhnliche und bei einigen derselben, z. B. pirmajs, treschajs, desmitajs, simtajs fast allein gebräuchlich, um sie nicht mit pirms ehe als, desmits zehn, simts hundert zu verwechseln.

Schon §. 60. ist bemerkt, daß der Genitiv des Maskulini und das ihm gleichlautende Femininum selten vorkommen und durch die abgekürzte Endung ersetzt werden, in die Bedeutung der vollständigen Endung aber durch die Zusetzung des Pronomens tas eintreten.

## §. 230.

Im Deutschen erscheint es oft zweifelhaft im Prädikat, ob ein Adjektiv oder Adverb gebraucht ist, z. B. der Tisch, die Stube, das Fenster muß rein gehalten werden. Aber im Lettischen wird dies als Adjektiv auf das Subjekt bezogen: galds tihrs jaturr, istaba tihra jaturr, lohgi tihri jaturr; der Mensch wurde von Gott gut erschaffen, zilweks no Deewa swehts raddihts. Bezieht es sich auf ein Pronomen, wo wir auch als setzen können, da kann man auch buhdams dazusetzen: ja tu nenoseedsigs buhdams pee wainas tohpi, essi drohschs wenn du unschuldig angeklagt wirst, sey getrost.

## §. 231.

In denjenigen Adjektiven, die eine Vergleichung in sich enthalten, wird diese Vergleichung aufgelöset und als solche ausgedrückt.

a. zusammengesetzte: steinhart zeets kà akmins, schneeweiß balts kà sneegs, gallenbitter ruhkts kà schults, blutroth, ziegelroth sarkans kà assinis, kà keegelis, kohlschwarz mels kà katls, kugelrund appalsch kà lohde, sonnenhell tik spohschs kà saulite.

b. wo wir Deutsche von einer Person das Adjektiv auf lich bilden: winsch dsihwo kà Leelskungs un runna kà behrns

er lebet fürstlich und redet kindlich (oder kindisch), **kà Tehws par manni gahda** er sorgt väterlich für mich, **kà mahte, kà draugs manni usrunna** sie ermahnt mich mütterlich, freundlich.

§. 232.

Der Positiv der Adjektive kann durch Adverbien verstärkt werden und namentlich durch: **lohti, warren, gauschi** sehr, **wissai** ganz und gar, **aplam, pasaul', brihnum', neganti, pahrleeku** ungeheuer, übermäßig, z. B. **lohti gruhts darbs** eine sehr schwere Arbeit, **warren leels kohks** ein gewaltig großer Baum, **gauschi ruhkts** jämmerlich bitter, **nu wissai mass arri naw** nun, so ganz und gar klein ist er auch nicht, **pasaul' leels pulks wesumu** eine unendliche Anzahl von Fudern, **neganti niktns zilweks** ein abscheulich böser Mensch, **brihnum' dusmiga seewa** ein unglaublich boshaftes Weib, **parleeku augsti kuppeni** übermäßig hohe Schneehaufen.

Die Verstärkung kann auch durch Verdoppelung erzeugt werden: **wezs wezs zilweks** ein ganz alter Mann, **masa masa meitina** ein ganz kleines Mädchen, **es labbu labbu gabbalu biju pabrauzis** ich war schon ein tüchtig Stück Weges gefahren.

§. 233.

Das Adverbium zu vor dem Positiv wird gewöhnlich von den Letten nicht ausgedrückt: **rittinsch ne=eet wirsû, asse leela** das Rad geht nicht auf, die Achse ist zu groß, **irr tahlu, ne=warru pasneegt** es ist zu weit, ich kann es nicht erreichen. Zuweilen kann man es durch den Komparativ geben: **tas buhs leelaks (d. i. ne ka wajaga)** das wird zu groß seyn. Auch drückt man sie oft anders aus: er ist zu alt, um arbeiten zu können **winsch jau wezs, naw wairs strahdneeks** oder **ne=spehj wairs strahdaht**, das dauert zu lange **parleeku ilgi iseet**. Die Bezeichnung mit **pa**, die man germanisirend zuweilen gebrauchen hört, hat eine andere Bedeutung: etwas, z. B. **pa dauds** etwas viel, **pa ilgi** etwas lang (§. 168, 7), indessen wird sie von den Letten selbst wenig gebraucht, obwohl sie es verstehen.

§. 234.

Das Adverbium als nach dem Komparativ wird am gewöhnlichsten durch die Präposition **par** mit dem Akkusativ ausgedrückt: **winsch wezzaks par sawu brahli** er ist älter als sein Bruder, **gruhtaks par diwi birkaweem** schwerer als

zwei Schiffpfund, leelaks par seschahm pehdahm größer als sechs Fuß. Wird aber der Komparativ durch jo gebildet, oder stehen die folgenden Worte nicht im Nominativ, so wird als durch ne kà ausgedrückt: jo baggats ne kà kehninsch reicher als ein König, jo smags ne kà swins schwerer als Blei, labbaki irr (zilwekam) nabbagam un wesselam buht ne kà baggatam un slimmigam es ist besser, arm und gesund seyn, als reich und kränklich.

§. 235.

Der Superlativ ist eine höhere Vergleichung als der Komparativ, nämlich mit sehr vielen oder allen derselben Gattung, darum kann die vollständige Endung des Komparativs gebraucht werden: tas leelakajs nams mannim tas labbakajs das größeste Haus ist für mich das beste. Deshalb kann nach demselben auch par folgen, z. B. Kahrls tas gudrakajs par wisseem brahleem Karl ist der klügste von allen Brüdern; — auch no kann folgen: no wissahm mahsahm ta jaunaka ta smukkaka (oder jo smukka) von allen Schwestern ist die jüngste die hübschеste. Man verbindet auch mit wissu (ruff. всё), z. B. Wissuschehligajs Keisers Allergnädigster Kaiser!

## 5. Zahlwörter.

§. 236.

Es ist schon bemerkt, daß die Zahlwörter Adjektive sind und an ihre Substantive sich in Geschlecht, Zahl und Kasus anschließen. Nur diwi als Adjekt kann auch unverändert bleiben und wird zählend und erzählend gewöhnlich so gebraucht. Man flektirt diwi, um einen Nachdruck, Verwunderung u. dergl. auszudrücken, oder wenn es allein, also fast substantive zu stehen kommt, z. B. ko tu redsi, to diwi seewas padarrijuschas was du siehst, haben zwei Weiber gethan, diwas seewas ween? wie, nur zwei Weiber? diwas ween ja, winsch diwas deenas neehdis meschâ stahwejis er ist zwei ganze Tage ohne zu essen im Walde gewesen, zik tur meitu? diwas wieviel Mädchen sind da? zweie, ar zik wihreem tu tur kohpâ biji? ar diweem mit wie vielen Männern warst du dort zusammen? mit zweien. Das Zahlwort trihs drei ist gen. communis, z. B. trihs wihri, trihs seewas — pehz trim deenahm pee mums atbrauze nach drei Tagen

kam er zu uns. Bei Bestimmung der Zeit nach der Uhr bildet man einen Lokativ: **pulkſten weenôs, diwôs, trijôs** u. s. w. um ein, zwei, drei ... Uhr. Daß bei Bestimmung des Alters nach Jahren u. s. w. eins in den Akkusativ, zwei, drei u. s. w. gewöhnlich in den Nominativ gesetzt wird, vergleiche §. 191. vom Genitiv §. 211.

## §. 237.

Die Rangzahlen §. 65. regieren als Substantive den Genitiv: **weens deſmits ſilku, kahlu** ein Zehent (Strömlinge) Heringe, Schnittkohl, **trihs ſimti keegelu** 300 Ziegel, **tur gan ſimts zilweku bij** dort waren wohl 100 Menschen, **diwi tuhkſtoſchi ſaldatu** 2000 Soldaten. Machen sie aber ein b e s t i m m t e s Ganze zusammen aus, so stehen sie mit dem Nominativ: **ko tee deſmits darbineeki tur padarrihs** was werden die 10 Arbeiter dort ausrichten? **tee tuhkſtoſchi wihri, kas islaſſiti, nebehgs no karra** die 1000 auserlesenen Männer werden den Kampf nicht meiden. In der Verbindung mehrerer Zahlen richtet nur die letzte Zahl sich nach dem Substantiv: **ar diwi ſimts peezdeſmit ſeſcheem puhreem rudſu muhs dſinne us pilſahtu** wir wurden mit 256 Lof Roggen nach der Stadt geschickt, **tur aſtondeſmit diwus jaunekļus kohpâ redſejam** dort sahen wir 82 Konfirmanden zusammen.

## §. 238.

Das die Ordnungszahlen im Nominativ die vollständigen Endungen lieben, ist §. 229. bemerkt, welche Endung als Beantwortung von Fragen auch in andern Kasibus vorkommt: **kurrâ lappâ tas wahrds irr? treſchajâ (auch treſchâ)** auf welcher Seite ist das (unbekannte oder verlangte) Wort? auf der dritten.

Werden sie als Adverbien gebildet, so verbindet man sie mit **kahrtâ: pirmâ kahrtâ** erstens (in der ersten Reihe), **ohtrâ kahrtâ** zweitens.

Als Neutra verbindet man sie auch mit **leeta**, z. B. das erste ist, daß du ... das zweite ... **ta pirma leeta irr, ka tu ... ohtra, ka ...** Oder auch durch das Maskulinum, z. B. **tur daudſ leetas prettim: weens, ka nebuhſchu mahjâs, ohtrs, ka dumpis mannim netihk, treſchs, ka ...** dem ist viel entgegen: erstens, daß ich nicht zu Hause seyn werde; zweitens, daß ich Streit nicht liebe; drittens, daß ...

## §. 239.

Vertheilungszahlen §. 67. Beispiele dazu sind: **meschs tik beefs un takka (stigga) tik schaura, ka pa weenu ween warr eet** der Wald ist so dicht und der Pfad so schmal, daß man nur einzeln gehen kann, **fakerreetees pee rohkahm un nahzeet pa diweem (diwahm) eekschâ** fasset einander an den Händen und kommet paarweise herein, **tur diweju, ir treiju wihru spehks nepeetiktu** dort würde die vereinte Kraft zweier, auch dreier Männer nicht zureichen, **paschâ widdû farkans, abbejâs pussês balts** in der Mitte roth, auf beiden Seiten weiß.

## §. 240.

Sammelzahlen §. 68. Beispiele sind: **abbas meitas weenâ deenâ dsimmuschas** beide Mädchen sind an einem Tage geboren, **zik wehschu irr? trihs kahli un diwi metteni** wieviel Krebse sind? drei Band und 6 Stück, d. i. 96, **tas gohdigs pahris jaunu laufchu kas isgahjuschu swehtdeenu falaulati, schodeen pehz sawahm gohdu deenahm atkahsâs atnahzis** das ehrenwerthe Paar Neuvermählter, die vorigen Sonntag getraut wurden, will heute nach seinen Ehrentagen Kirchengang halten. Eben so hat man dem Deutschen nachgebildet: **pahris sekku, kurpju** ein Paar Strümpfe, Schuhe. Auch die Rangzahlen werden so gebraucht: **tur kahda simta pohdu wajaga** dort sind wohl ein Hundert Kacheln nöthig.

## §. 241.

Brüche §. 71. Ein halb wird durch **pufs** (von **puffe** die eine Seite, Hälfte) mit dem Genitiv gegeben: **pufs glahses** ein halb Glas, **pufspuhra** ein halb Lof, **pufstreschu puhru rudsu** drittehalb Lof Roggen, **pufsohtru pohdu kannepu** anderthalb Liespfund Hanf. **Pufssimts** für 50 wird besonders als Sammelzahl gebraucht: **zik puhru apzirknê tu wehl spreedi?** wieviel Lof schätzest du noch im Abschlage? **lihdf pufssimtu, kahds pufssimts warr buht** gegen 50, etwa 50 können seyn. Das an einem Ganzen Fehlende wird häufig durch **bes** ausgedrückt: **fawâ laulibâ defmits gaddi bes trim mehneschеem effam dsihwojuschi** wir haben in der Ehe 9¾ Jahr gelebt, **pulkstens irr diwi bes peezahm minutehm** die Uhr ist 55 Minuten auf 2, **trihs neddelas bes weenas deenas tur fastahwejam** wir mußten dort 2 Wochen und 6 Tage bleiben und warten.

## 6. Pronomen.

### §. 242.

Die persönlichen Fürwörter sind bei den Letten viel weniger im Gebrauch, als bei uns Deutschen. Sie bleiben weg:

1) wo die Personalendung des Verbi hinlänglich die Person bezeichnet: pee sawa brahla nogahjis to atraddu no-mirruschu als ich zu meinem Bruder hinging, fand ich ihn todt. Besonders wird mehs gewöhnlich weggelassen: ja wissu essam darrijuschi kas bij jadarra, tad lai sakkam, ka neleetigi kalpi essam und haben wir alle unsere Pflichten gethan, so lasset uns sprechen: wir sind unnütze Knechte;

2) wenn eine bestimmte Person vorausgegangen ist oder in demselben Satze nachfolgt: kur taggad jau buhtu, ja es tuliht buhtu brauzis wo wäre ich jetzt schon, wenn ich gleich gefahren wäre, ja winsch pee prahta buhtu, woi tà darritu wäre er bei Verstande, würde er wohl so handeln? woi warri leegtees ka tu essi panehmis kannst du leugnen, daß du es genommen hast?

3) daher auch stets in der Antwort: woi Jelgawâ essi bijis? esmu bijis bist du in Mitau gewesen? Ja, woi paschi esseet redsejuschi? ne kluam redsejuschi habt ihr es selbst gesehen? Nein.

### §. 243.

Dagegen nun werden sie da gesetzt, wo sie unumgänglich nöthig sind, und zwar

1) wo die Personalendung des Verbi allein nicht bezeichnend genug ist, wie z. B. im Konditionale und Relativ — aber doch auch nur dann, wenn der Sinn zweideutig wäre, z. B. kur taggad irr, ohne vorhergegangene Nennung einer Person, würde nicht gebraucht werden können, ohne das Subjekt zu nennen, aber es wäre ganz richtig, wenn es in Bezug auf ein Subjekt der frühern Rede stünde;

2) wo ein Gegensatz zweier Personen sich findet: ko tu raudi, es raudaschu warum willst du weinen, ich werde weinen, es gribbu, bet winsch negribb ich will, aber er will nicht;

3) wo ein Nachdruck gegeben wird: tee irr neeki ko tu runna das sind Possen, die du da redest, woi es to darrischu werde ich so etwas thun?

4) wo das Pronomen mit einem andern Nomen verbunden ist: juhs diwi nenahzeet lihdſ ihr beide kommet nicht mit, mehs brahli wehl dſihwi, mahſes apmirruſchas wir Brüder leben, die Schwestern sind alle gestorben;

5) auch im Anfange eines Satzes: es tewim pateizu, mans Deews ich danke dir, mein Gott, winni apſehdahs un ehde sie setzten sich und aßen.

## §. 244.

Das deutsche Pronomen: es, wird im Lettischen nicht ausgedrückt: dikti degg es brennt sehr, gauſchi ſahp es schmerzt heftig, wakkar lihje, ſchodeen ſneeg, rihtu ſals gestern regnete es, heute schneiet es, morgen wird es frieren, paſaulê daudſ wallodu, daudſ isrunna es sind in der Welt viele Gerüchte, es wird vielerlei ausgesprengt, tur bija wihrs es war einmal ein Mann.

Steht es vor einem Konjunktiv, so kann man es mit lai geben: lai eet kà eedams es gehe wie ihm wolle, lai tohp gaiſma es werde Licht!

## §. 245.

Das deutsche Pronomen: man, wird im Lettischen gegeben

1) am gewöhnlichsten durch die dritte Person Plur., wobei man sich laudis, wiſſi u. a. zu denken hat, das auch oft dabei steht: tà teiz, tà laudis runna so sagt man, tà daudſina man erzählt so, wiſſu newarr tizzeht ko laudis ſakka man kann nicht alles glauben, was erzählt wird, to jau ſinn das weiß man schon. Auch mit ja: jazeeſch man muß es dulden, jarakſta man muß schreiben;

2) auch wohl durch die 2. Person Sing.: ja ſtrahdaſi, buhs maiſes wenn man arbeitet, wird man Brod haben, nekaitini zittus un meerâ dſihwoſi man reize nicht Andere, so wird man in Frieden leben;

3) durch das Perfekt des Passivs: tas muhſcham wehl naw dſirdehts das hat man noch nie gehört, ak zik reiſu tur irr buhts, bet ko tur dabbu ach wie viel mal ist man dort gewesen, aber was bekommt man?

4) Unser man mit dem Konjunktiv wird durch lai mit der 3. Person ausgedrückt: lai ſteidſahs man eile, lai nahk kà eſmu peeteizis man komme, wie ich es angesagt habe.

§. 246.

Das Reflexivum **sewis** (себя) ist eine Eigethümlichkeit der slavischen Sprachen. Es bezieht sich nie anders als auf das Subjekt, welcher Person es auch sey: **es sewis netaupu** ich schone mich selbst nicht, **tu sewim ween dohma dsihwoht** du denkst für dich allein zu leben, **winsch, winna sewi neaismirsihs** er, sie wird sich nicht vergessen, **mehs sewim pawairak essam ustizzejuschees** wir haben uns etwas zuviel zugetraut, **juhs sewi par leeleem Kungeem gribbeet istaisitees** ihr wollet euch als große Herren zeigen, **winni, winnas sewim ne ko neatrauj** sie versagen sich nichts. In allen diesen Fällen wären die Kasus obliqui der Personalpronomen fehlerhaft. Aber diese müssen in dem Falle gebraucht werden, wenn die Kasus obliqui von Andern gebraucht werden, die von der Person des Subjekts verschieden sind: **winsch manni kehsija un lammaja** er schalt und schimpfte mich, **mehs winnu labbi sabahram** wir schalten ihn gut aus, **es tewim wissu labbu nowehlu** ich wünsche dir alles Gute, **tu mums essi lihdsejis** du hast uns geholfen.

§. 247.

Die Befolgung dieser Regel ist bei einiger Gewöhnung leicht und in einem Satze ohne Zweideutigkeit, selbst wenn das Subjekt nicht ausgedrückt und nur zu denken ist: **to sewim nemschu** das will ich für mich nehmen, **nemmees sewim ko gribbi** nimm dir, was du willst. Eher könnte es in einem abhängigen Satze bedenklich seyn, aber auch da bleibt **sewim** dem Subjekt seines Satzes treu, es sey nun auch zugleich das Subjekt des Hauptsatzes oder nicht: **es meitai peeteizu, lai sewim drahnu rauga** ich befahl der Magd, daß sie sich ein Tuch besorgen soll — es muß **sewim** heißen, weil **winna** das verschwiegene Subjekt des zweiten Satzes ist; wollte man sagen: daß sie mir ... sollte, so müßte **mannim** stehen: **es winneem rahdiju, ka sewim maisi newarru pelniht** ich zeigte ihnen, daß ich mir Brod nicht erwerben kann — denn **es** ist das verschwiegene Subjekt des zweiten Satzes, und wollte man sagen, daß ich ihnen ... so müßte **winneem** stehen.

Da die Media das Reflexivum sich schon in sich enthalten, so ist es nicht nöthig das **sewi** zuzusetzen, außer wenn das sich einen Gegensatz oder Nachdruck anzeigt: **winsch bihkstahs pats no sewis, ne no zitteem** er fürchtet sich vor sich selbst, nicht vor andern, **es smeijohs ne par sewi, bet par tewi** ich lache nicht über mich, sondern über dich.

## §. 248.

In der Bezeichnung der Reciproka unterscheidet der Lette genau, wo nur von zwei Personen die Rede ist, die in einem Verhältniß stehen, oder von mehreren oder allgemein. Von Ehegatten (oder 2 Personen überhaupt) heißt es: **lai weens ohtru mihle, weens lai ohtram peetizzibu peesohlahs** liebet einander, gelobet einander Treue. Aber von allen Menschen sagt man: **mihlejeetees zits zittu, zits lai zittam gohdu dohd** liebet einander, ehret einander.

Auch die Wiederholung desselben Wortes drückt ein Reciprokum aus: **draugs draugu mekle** ein Freund suchet den andern, **woi akls aklam zekku warr rahdiht** kann auch ein Blinder dem andern den Weg weisen? **krauklis krauklam azzi neeezirtihs** ein Rabe hackt dem andern die Augen nicht aus.

## §. 249.

Die Possessiva sind im Lettischen sehr defekt und die fehlenden müssen durch die Genitive Pluralis der persönlichen Pronomen ersetzt werden: sein, ihr durch **winna, winnas, winnu**, unser durch **muhsu**, euer durch **juhsu**, z. B. **es winna brahli nepasihstu** ich kenne seinen Bruder nicht, **kà irr ar winnas wihru** wie steht es mit ihrem Manne? **woi tu winnu behrnus ar wahrdu sinni peesaukt** weißt du ihre Kinder namentlich zu nennen? **muhsu Tehws debbesîs** unser Vater im Himmel, **juhsu schehlastiba** das hängt von Ihrer Gnade ab. — Aber diese ersetzenden Possessiva, so gut wie die eigentlichen: **mans** und **taws**, dürfen ihre Anwendung nur da finden, wo sie allein stehen oder das Subjekt eine andere Person ist: **kapehz tu mannu sirgu sitti** warum schlägst du mein Pferd? **mehs winna zeppuri neesſam redsejuschi** wir haben seinen Hut nicht gesehen, **kam irr schi pahtaga**? **ta irr manna** wem gehört diese Peitsche? die ist mein.

## §. 250.

Das reflexive Possessiv **faws** (russ. свой) bezieht sich immer auf das Subjekt des Satzes: **es fawus behrnus neluttinu** ich verzärtele meine Kinder nicht, **tu fawus appinus wehl neesſi schkinnis** du hast deinen Hopfen noch nicht gepflückt, **woi winsch fawu mutti warr waldiht** kann er seine Zunge zügeln? **mehs fawu tehwu un fawu mahti gan gohdajuschi** wir haben unsre Aeltern wohl geehrt, **juhs fawas galwas tihras neturreet** ihr haltet eure Köpfe nicht rein, **winni fawu lauku naw labbi isstrahdajuschi** sie haben ihr Feld

nicht gut bearbeitet. — Bei Festhaltung dieser Regel giebt es keine Zweideutigkeit: Deews, dohd mannim sawu Garru Gott, gieb mir deinen Geist — weil tu das verschwiegene Subjekt zu dohdi ist, es winnam dewu no sawas maises ich gab ihm von meinem Brote — weil saws auf es sich bezieht; wollte ich sagen: ich gab ihm von seinem Brote, so muß es heißen: es winnam dewu no winna pascha maises, ich gab dir von deinem Brote es tewim dewu no tawas pa- schas maises. Sehr oft kann aber in diesem letztern Falle das Possessiv ganz wegbleiben: Gott gieb uns unser täglich Brot Deews dohd mums deenischkigu maisi — denn sollte es: dein täglich Brot heißen, so müßte durchaus sawu stehen.

## §. 251.

Es frägt sich nun, wie dieses Possessiv in einem abhängigen Satze angewandt werden soll. Hier haben wir zwei Fälle zu unterscheiden:

1. Wenn der abhängige Satz das Subjekt des Hauptsatzes zu seinem Subjekte hat, so reducirt es sich auf den Fall §. 250.; z. B. Pehteris luhdsahs ka winsch sawas mahjas warr pa- turreht Peter bittet, daß er sein Gesinde behalten könne. Hier bliebe sawas mahjas stehen, wenn es auch hieße: es luhd- sohs ka es warru peeturreht, tu luhdsees ka tu warri peeturreht u. s. w.

2. Ist aber nun das Subjekt des abhängigen Satzes ein anderes als das Subjekt des Hauptsatzes, so kann wiederum ein doppelter Fall eintreten, der aber ganz dem ersten ent- spricht:

a) Ist das Subjekt des abhängigen Satzes zugleich das Objekt des Hauptsatzes, so wird saws auf das Subjekt seines eignen Satzes sich beziehen: winsch manni luhdsahs lai winnam no sawas maises dohmu er bittet mich, daß ich ihm von meinem Brote geben soll — weil es das verschwiegene Subjekt zu dohmu ist, von seinem Brote würde winna pascha heißen, wie schon erwähnt; Kungs kutscherim peeteize, lai tas sawas drehbes tihri der Herr befahl dem Kutscher, daß er seine (des Kutschers) Kleider reinigen solle — wären des Herrn Kleider gemeint, so müßte es winna drehbes heißen; kalps kalpu suhdsʃ ka sawu Kungu apsohgoht ein Knecht klagt den andern an, daß er seinen (des andern) Herrn bestohlen — des ersten Herrn betreffend müßte es

winna Kungu heißen. Es ist also dieser Fall ganz gleich denen in 1. angeführten, z. B. es tewi luhdsu lai no sawas nelaimes nerunnajam ich bitte dich, laß uns von unserm Unglücke nicht reden — wo mehs das verschwiegene Subjekt ist.

b) Ist aber das Pronomen im zweiten Satze nicht auf das Subjekt des eignen Satzes, sondern auf etwas anderes bezogen, so wird man, falls es auf das Subjekt des Hauptsatzes sich bezieht, am besten das Pronomen weglassen: Pihragu saimneeks luhdsahs, lai juhs winnam sirgu us deenu atlaischeet der Wirth Pihrag bittet, daß Sie ihm sein Pferd auf einen Tag erlassen mögen — sawu sirgu heißt Ihr Pferd, winna sirgu wäre richtig aber überflüssig, weil winnam dasteht oder auch von Niemand weiter die Rede ist, sunnischi ehd no tahm druszinahm, kas no Kunga galda kriht die Hündlein essen von den Brosamen, die von ihres Herrn Tische fallen — hier müßte winnu stehen in Bezug auf sunnischi, aber es kann sehr gut wegfallen, weil keine Zweideutigkeit da ist, da die druszinas keinen andern Herrn haben. — Würde nun aber das Pronomen des zweiten Satzes auf das Objekt des ersten sich beziehen, so müßte saws eintreten, wenn nicht ein neues Subjekt eingetreten wäre: mehs tohs laudis slawejam, kas sawu maisi gohdigi pelna wir loben diejenigen, welche ihr Brot ehrlich verdienen — weil kas statt laudis steht, es sawu mahsu rahju, ka winnas dehls sawas drehbes tik drihs noplehsch ich schalt meine Schwester, daß ihr Sohn seine Kleider so bald zerreißt — wo wegen des neuen Subjekts dehls auch saws auf ihn geht, ihre Kleider wäre winnas drehbes, meine Kleider mannas drehbes. Stünde hier: sie schalt ihre Schwester, daß ihr Sohn ihre Kleider zerreißt, so müßte, wenn der Sohn der Scheltenden und derselben Kleider gemeint wären, stehen: ka winnas paschas dehls winnas paschas drehbes saplehsch.

Diese ganze Lehre des saws findet also ihre Haupterklärung darin, daß es sich immer auf das dastehende oder verschwiegene Subjekt in seinem eignen Satze bezieht.

## §. 252.

Die substantiven Possessiva sind wenig im Gebrauch, am meisten noch das reflexive saweji: es tohs sawejus newarru

usturrehț ich kann die Meinigen nicht erhalten, mans Deews, kà tu ar teem sawejeem dsihwo mein Gott, wie lebst du mit den Deinigen? — Doch drückt man sich lieber so konkret als möglich aus und nennt seewa un behrni Familie, mahju behrni Hausgenossen, raddi Verwandte, saime Dienstboten, gahjeji Arbeiter und Arbeitsmädchen u. s. w.

§. 253.

Unter den demonstrativen Fürwörtern zeigt schis eine Nähe, winsch eine Ferne an, wie: dieser und jener. Entgegengesetzt bezeichnen sie oft im Allgemeinen: der eine, der andere: schis lamma, winsch pretti — schis rahda sohbus, winsch krauj wirsû der eine schimpft, der andere entgegen — dieser weiset ihm die Zähne, jener schlägt darauf los.

Oft hat schis eine verächtliche Nebenbedeutung: ko tad schis gribb runnaht, zeet kluſſu! was will denn der da reden? schweig still!

§. 254.

Das Pronomen tas, ta dient im allgemeinen dazu, um ein Individuum vor andern hervorzuheben, wodurch es in einigen Fällen dem deutschen Artikel gleichkommt, nämlich wo dieser eine prägnante Bedeutung hat. Das Fürwort tas steht nun:

1. Wenn es heißt: derjenige und ein relatives Fürwort nach sich hat: tahs leetas, ko jums wakkar isstahstiju, irr wiſſas pateesas die (diejenigen) Dinge, die ich euch gestern erzählte, sind alle wahr.

2. Wenn es heißt: dieser und das relative Fürwort gedacht bleibt: ko juhs to seewinu kaitinajeet was neckt ihr dieses Weib — nämlich die da steht u. dergl.

3. Daher bei der vollständigen Endung der Adjektive, weil da eine Vergleichung im Sinne ist, gewöhnlich, doch nicht nothwendig, denn man sagt: eejuhdſ behro, mello spanne den Braunen, den Schwarzen an, sirmajs klibs der Schimmel ist lahm; — dagegen mit Bezug auf ein bestimmtes Subjekt: behrajs irr tas labbakajs sirgs der Braune ist das beste Pferd (im Stalle) — und überhaupt, wo diese Endung als Adjekt steht beim Substantive, in der Regel: tas wiſſuſpehzigais Deews der Allmächtige Gott §. 227. 228.

4. Auch braucht man tas, wo wir mit Nachdruck das setzen, indem wir ganz allgemein sprechen: ak ļautini, zik tas warr makſaht ihr Leutchen, was mag das kosten! ko

**tas lihdſ** was hilft das? **kas tas warr buht** was kann das ſeyn? **to tu nedarri** das thue du nicht! **woi tas teeſa iſt** das wahr? **zik tas lihje** was das regnete! **wiſs tas, ko tu runna, naw nekas** alles was du redſt, iſt nichts.

§. 255.

5. Auch wird das Pronomen **tas** gebraucht, um in der Rede eine zweite Perſon von einer erſten genau zu unterſcheiden; alsdann wird die erſte mit **tas** und die zweite mit **winſch** bezeichnet: **Pehteris luhdſe Mahrtinu, lai tam to labbumu darra un puhru rudſu tam pahrdohd** Peter bat Martin, er (Martin) möge ſo gefällig ſeyn und ihm (Petern) ein Lof Roggen überlaſſen, **un ko winſch tam atbildeja** und was antwortete er (Martin) ihm (Petern) darauf? **lai tas winnu meerâ laiſch** er (Peter) möge ihn (den Martin) zufrieden laſſen.

6. Es ſteht auch allgemein für: er, ſie, es, in Bezug auf eine im Objekt genannte Perſon oder Sache, im abhängigen Satze, wenn nicht zwei Perſonen ſollen unterſchieden werden: **Jeſus pawehleja ſaweem mahzekleem, lai tee lehnu prahtu turr** Jeſus befahl ſeinen Jüngern, daß ſie ſanftmüthig ſeyn ſollten, **es ſawu meeſu paſihſtu, ka ta kahriga un kaitiga irr** ich kenne meinen Leib, daß er voll Lüſte und Mängel iſt, **manna mahſa wihram uspraſſija, ko tas gribb** meine Schweſter fragte den Mann, was er wolle.

7. Eben ſo kann **tas** ſich auf ein nachfolgendes Subſtantiv beziehen und richtet ſich dann nach deſſen Geſchlecht: **ta naw manna meita** das iſt nicht meine Tochter, **tas muhſcham kurpneeks ne buhs** das wird in ſeinem Leben kein Schuhmacher werden.

§. 256.

Das Fürwort **pats, patte** ſelbſt richtet ſich nach dem Subjekt und ſteht daher im Nominativ, wenn das ausgedrückte oder gedachte Subjekt ſo ſteht: **ja pats ſewi gohdaju, tad mans gohds ne kam nederr** wenn ich mich ſelbſt ehre, ſo iſt meine Ehre nichts nütze — §. 189.

Muß aber **pats** zugleich die Stelle des Pronomens **ſewis** vertreten, ſo nimmt es auch deſſen Kaſus an: **ko paſcham darrees, tas buhs darrihts** was du für dich ſelbſt thuſt, das wird gethan ſeyn.

Eben ſo auch, wenn **pats** als Poſſeſſiv gebraucht oder mit Poſſeſſiven verbunden wird, ſo ſteht es im Genitiv: **paſcha**

lauks, pascha lohpi sein Feld, sein Vieh (das ihm nämlich im Felde Schaden thut), tee manna pascha lohpi das ist mein eignes Vieh, tas muhsu paschu nams das ist unser eignes Haus. Gehört das pats zum Objekt, so muß es dessen Kasus als Adjekt annehmen: ko pascham wihram sakka, to winsch darra was man dem Manne selbst sagt, das thut er.

Verbindet man pats mit dem Pronomen tas, so heißt es: derselbe, eben derselbe: woi ta ta seewa kas tewi lammaja? ta patte nu jau gan buhs ist dies das Weib, das dich schmähete? eben die ist es nun wohl, es arklu tam pascham puisim eedewu, kas wakkar schè bij ich gab den Pflug demselben Knaben, der gestern hier war.

Man verbindet pats auch mit winsch er selbst, sie selbst: lauj winnai paschai aisbildetees erlaube ihr selbst, sich zu entschuldigen. Oft kann das winsch wegbleiben: ko patte sakka was sagt denn sie selbst? ka pascham wahrds wie heißt er denn selbst?

§. 257.

Ueber die §. 77. aufgeführten adjektiven Pronomina und ihren Gebrauch wollen wir einiges bemerken:

1. Schahds von dieser Art, wie das eben vorhergenannte, z. B. wäre die Rede von der Unfähigkeit des Menschen zum Guten ohne den Beistand Gottes gewesen, so hieße es richtig: schahdu sawu kaiti tewim suhdsohs, Kungs diesen meinen Mangel klag' ich dir, o Herr!

2. Tahds ein solcher — ihm entspricht kahds als, wie: tahdi paschi grehzineeki essam, kahds winsch irr wir sind eben solche Sünder als er, kahdi Kungi, tahdi kalpi oder tahdi Kungi, tahdi kalpi wie der Herr, so der Knecht. In Bezug auf einander können schahds — tahds der eine — der andere heißen: schahds tà mahza, tahds schà der eine lehrt so, der andere anders. Werden sie aber unmittelbar verbunden, so heißen sie: irgend Jemand, ein Jeglicher: winsch irr mulkis, ko schahds tahds winnam eeteiz, to winsch klausa er ist dumm, was ihm dieser und jener einredet, darauf hört er, es gan wissadas sahles esmu dsehris schahdas tahdas, ko schis tas mahzija ich habe allerlei Arzenei genommen von jeglicher Art, die dieser oder jener mir gerathen hat.

3. Die Verbindung von tahds mit tas wird so gebraucht: kas tas tahds was ist das für einer? ko tee tahdi gribb

was wollen diese Leute da? kas tu tahds (essi) was bist du denn für einer? ko es tahds winnam padarrischu wer bin ich, daß ich ihm etwas thun könnte?

4. Kahds irgend ein, im Plural: einige: tur bij kahds kehninsch es war einmal ein König, atlaischeet kahdas dee: nas diwas no darba erlassen Sie ein paar Tage von der Arbeit, kahdas feewas lai nahk raweht es mögen einige Weiber zum Jäten kommen.

§. 258.

5. Zits drückt im Allgemeinen eine verschiedene Person aus: Mancher, mancher Andre, ein Andrer — im Plural: Andere: zits sakka, ka falds peens effoht jadserr Mancher sagt, daß man dann süße Milch trinken soll, es dewu, bet zits nebuhtu dewis ich gab, aber mancher Andre hätte nicht gegeben, nekaitini zittu necke nicht einen Andern, mehs tur diwi bijam, es ismukku, ohtrs palikke eekschâ wir waren unser zwei daselbst, ich entrann, der andere blieb drinn, zits dsenn, zits tekk, zits rauj — Deews sinn, kas tur warr buht der eine treibt, der andre läuft, der dritte reißt — Gott weiß, was da seyn mag, es beidsu kad zitti eesahk ich endige, wann Andere anfangen, zitti sakka, ka ta swaigsne us karru effoht, zitti smeijahs un par neeku isfauz, kas to ihsti warr sinnaht einige sagen, der Stern deute auf Krieg, andere lachen darüber und nennen es Possen, wer kann es eigentlich wissen? zittada semme, zittadi laudis ander Land, andere Menschen (ländlich, sittlich), nebuhs Kahrls, zittahds man: nim isleekahs das wird nicht Karl seyn, er sieht mir ganz anders aus.

§. 259.

6. Daschs mancher — als Adjektiv: daschs behrns wezza: keem neklausa manches Kind gehorcht seinen Aeltern nicht. Auch als Substantiv wird es, aber seltener, gebraucht: daschs jau tahds, ka winsch par ne ko nebehda Mancher ist der Art, daß er auf nichts achtet, daschadas leetas pasaulê bet no wissahm ta dahrgaka irr deewabihjaschana, jo tai sawa alga schinnî un winnâ muhschâ mancherlei Dinge sind in der Welt, aber die (wichtigste) köstlichste ist die Gottseligkeit, denn sie hat ihren Lohn in dieser und in jener Welt.

7. Ta atkal sawada leeta das ist nun wieder etwas ganz Anderes, tur sawadas leetas dort sind ganz besondre Dinge vorhanden.

8. Katrs jeder — ikkatrs jeglicher; aber ikweens, ikkurfch ein Jeder sind Substantive, obwohl auch die beiden ersten so gebraucht werden können: winfch katrâ weetâ derr er taugt aller Orten, bet winfch nejauks zilweks, ikkatru behrnu kaitina, ikkatru leelu zilweku isfmeij aber er ist ein widerlicher Mensch, jedes Kind neckt er, jeden Erwachsenen höhnt er, to ikweens fakka das sagt ein Jeder, kad tur buhfeet, ikkurfch jums to nammu parahdihs wenn Sie dort seyn werden, so wird Jeder, es sey wer es wolle, Ihnen das Haus zeigen.

§. 260.

Das allgemeine Relativum ist: kas welcher, e, es, das sich auf alle Geschlechter und Zahlen bezieht: zilweks, kas fawu firdi ismekle, newarr leegtees, ka ta launa irr ein Mensch, der sein Herz prüft, kann nicht leugnen, daß es böse ist, feewas, kas Deewu bihkstahs, behrnus labbi audsina Weiber, die Gott fürchten, erziehen ihre Kinder gut. — Der Genitiv ka ist alleinstehend ungewöhnlich und man setzt sehr gewöhnlich den Dativ kam dafür — nur bei Präpositionen kann man ka gebrauchen, obwohl auch da kam häufiger ist: ein Mensch, dessen Sinn hart ist zilweks, kam prahts wehl zeets, bei welchem ich das finden werde, der soll die Schuld tragen pee kam (ka) to atraddifchu, tas buhs wainigs, das Beil, ohne welches ich nichts thun konnte, war abgebrochen zirwis, bes ka es ne ko nefpehju isdarriht, bij noluhsis. Man vermeidet unser dessen gern durch Veränderung des Satzes: Gott, dessen Barmherzigkeit ich mich ergebe, wird mich retten Deewa schehlastibai laujohs, tas manni isglahbs.

§. 261.

Kahds wie beschaffen: mannim firgs pafuddis mir ist ein Pferd verloren gegangen, es finnu kahds winfch bij ich weiß, wie es aussah, es mahjas efmu usnehmis, bet nefinnu kahdas tahs gannibas ich habe ein Gesinde übernommen, aber weiß nicht, wie es mit der Weide beschaffen ist. In Beziehung auf tahds heißt kahds als, wie: labs mahzitajs un winnam labs Deewa wahrds, bet tahds naw, kahds wezzajs bij ein guter Pastor und predigt gut, aber so ist er nicht, wie der alte war, lai nu buhtu kahds buhdams es sey nun, welcher Art es wolle.

## §. 262.

Kurſch hat als Relativ einen ſehr eingeſchränkten Gebrauch, nämlich da, wo unter mehreren eine Sache gewählt wird: no ſchahm blohdahm islaffees kurru gribbi von dieſen Schüſſeln wähle dir eine, welche du nur willſt. Aber in 2 Fällen kann kurſch auch allgemeiner geſetzt werden:

1) im Lokativ, weil kas keinen Lokativ hat: tas meſchs, kurrâ (kur) muhſu laudis zehrt, wehl tahlu der Wald, wo unſre Leute Holz fällen, iſt noch weit, kurrâ weetâ eſſi nolizzis, tur atraddiſi an welchem Orte du es hingelegt haſt, da wirſt du es finden, tee laiki, kurrôs ſemme patte no fewis auglus isdewe, jau aisgahjuſchi die Zeiten, in welchen die Erde von ſelbſt Früchte brachte, ſind vergangen;

2) im Plural, beſonders in den Kaſibus obliquis: tee Kungi, pee kurreem pehrnu gaddu deeneju, bij bahrgi die Herrſchaft, bei der ich voriges Jahr diente, war ſtreng. Dies findet auch insbeſondere bei der Präpoſition ſtarp oder ſtarpâ ſtatt, deren eigenthümliche Bedeutung eine Auswahl unter mehreren iſt: feewas, kurru ſtarpâ oder ſtarp kurrahm kildas zehluſchees, zitta zittu netaupa Weiber, unter denen ein Streit entſtanden iſt, ſchonen einander nicht.

## §. 263.

Mit dieſen Fürwörtern finden auch einige Zuſammenſetzungen ſtatt, von denen ne das Vorhandenſeyn negirt, kaut es allgemein angiebt:

1) mit ne. Hier hat ne kas die ſächliche Bedeutung: nichts, wird aber deklinirt. Nom. ne kas nelihdſ nichts hilft; Gen. ne ka naw es iſt nichts da; Dat. tas ne kam nederr das taugt zu nichts; Akkuſ. es ne ko neredſu ich ſehe nichts. Hingegen ne kahds kein iſt nur adjektiv: es ne kahdam zilwekam launu neeſmu darrijis. Das ſubſtantive: Niemand wird durch ne kahds zilweks oder ne weens ausgedrückt: ne weens manni ne=eeredſ Niemand kann mich leiden. Aber ne weens kann auch adjektiv ſtehen: winſch mannim ne weenu launu wahrdinu naw fazzijis, wiſſu ar labbu ween er hat mir nicht ein böſes Wörtchen geſagt, alles nur im Guten. —

Zu merken ist, daß, wie im Russischen, bei jedem negativen Fürwort und Adverb auch das Verbum negativ seyn muß;

2) mit kaut: dohd mannim drahnu kautkahdu gieb mir ein Tuch von welcher Art es sey, no schihm grahmatahm pasneedſ weenu, kautkurru gieb eins von diesen Büchern, welches du willst (gleichviel welches), kautkurru dohſi, buhschu ar meeru welches du auch geben magst, ich werde zufrieden seyn.

## §. 264.

Das allgemeine fragende Fürwort ist kas wer? was? kas tu essi wer bist du? kas tur irr was ist dort? kas tee tahdi irr wer sind diese da? — Auch für diesen Genitiv ka setzt man den Dativ: kam dehls essi wessen Sohn bist du? kam nams irr nodedſis wessen Haus ist abgebrannt? kam bruhte schi meita irr wessen Braut ist dies Mädchen? §. 199. Der Genitiv ka kommt in den Zusammensetzungen: kapehz, kadehl, kalabbad weswegen? vor. Der Akkusativ ko ist nur das sächliche was? ko tu redſi was siehst du? ko gribbeet was wollen Sie? Unser fragendes wen? muß man anders geben: wen trafst du kam tu eesweedi? wen hast du geschlagen kurru zilweku essi kuhlis? für wen hältst du mich ko tu dohma kas es esmu? wen siehst du an us kurru azzi metti? — Im Lokativ muß kursch gebraucht werden: kurrâ meschâ Peterneeki zehrt in welchem Walde hauen die Peterhöfer? kurrâ akkâ uhdens isſizzis in welchem Brunnen ist das Wasser ausgetrocknet?

Das fragende kursch deutet auf eine Wahl unter mehreren: kursch tas irr, ko tu essi atweddis welcher von diesen ist der, den du hergeführt hast? kursch no winna brahleem mirris welcher von seinen Brüdern ist gestorben? kurram sunnim kahja saschauta welchem von diesen Hunden ist das Bein zerschossen? Besonders ist es auch im Plural gebräuchlich: kurri sirgi tewim peederr welche von diesen Pferden gehören dir?

Kahds hat eine zwiefache Bedeutung, je nachdem es allein oder mit dem Substantiv verbunden steht: kahds puiſis tas irr was für ein Junge ist das? kahds tas puiſis irr, ko wakkar atweddi von welcher Art ist der Junge, den du gestern herbrachtest? kahda muischa ta irr was für ein Hof ist das? kahda ta muischa irr, woi leela woi maſa wie ist der Hof (das Gut) beschaffen? ist er groß oder klein?

## 7. Verbum.

### a) Genus.

§. 265.

Da wir über Aktiv und Medium nichts besonders zu bemerken haben, außer daß der Lette das Medium liebt und für manche Aktive gleichbedeutende Media hat, z. B. pateikt danken, pateiktees danken, sich bedanken, kautees sich schlagen — aber auch schlagen allein u. a. m. — so wollen wir hier die §. 83, 3. 99. gemachte Bemerkung wiederholen, daß die Bildung des Passivs mit tapt und tikt meistens germanisirend und dem Letten aufgedrungen ist, indem er selbst die Sätze, die wir im Passiv geben, gern aktiv oder medial macht, z. B. er wird allgemein geachtet und geliebt wissi laudis winnu gohda un mihle, wir werden hart behandelt muhs speesch oder slikti ar mums darr, werde ich auch gesehen werden woi manni redsehs? das wird nicht getrunken werden to ne weens nedsers, räche dich nicht, wenn du gescholten und verleumdet wirst ne atreebjees, kad zitti tewi lamma un apmello, sein ganzer Leib wurde hin- und hergerissen wissa meesa winnam raustijahs, ich würde zertreten werden, wenn ich in das Gedränge mich hineinwagte tahdâ druhsê manni samihtu. — Ueber palikt und nahkt in der Bedeutung: werden, vergleiche §. 186.

In den zusammengesetzten Zeiten braucht man nur buht: pee mums tas muhscham naw redsehts bei uns ist so etwas nie gesehen worden, schee sirgi jau braukti diese Pferde sind schon gefahren worden, kad buhs nodserts nahz manni saukt wenn das Zechgelage ein Ende hat, dann komm und rufe mich.

Man bildet auch das Part. Perf. Passivi von Intransitiven und bedient sich ihrer in allgemeinen Sätzen: woi pee daktara bijeet? tur naw buhts seyd ihr beim Arzt gewesen? Nein, dort ist man (sind wir) nicht gewesen, nu, juhs buhseet gullejuschi? naw gullehts, naw ihr werdet gewiß geschlafen haben? Nein, man hat (wir haben) nicht geschlafen.

### b) Verbatheile.

#### 1) Infinitiv.

§. 266.

Der Infinitiv ist das Verbum als ein Substantiv betrachtet und zwar nur im Nominativ und Akkusativ, andere Kasus wer=

den nicht gebildet: rakt mannim nepeeklahjahs graben schickt sich nicht für mich, es neprohtu rakt ich verstehe nicht das Graben. — Der bloße Infinitiv drückt auch unsern

Infinitiv mit zu aus: eij durwis atdarriht gehe die Thüre aufzumachen, es nahku juhs apraudsiht ich komme Sie zu besuchen, eesim winnu redseht wollen wir gehen ihn zu sehen, tas irr labs barsdu dsiht das ist gut zum Rasiren.

Der Infinitiv mit zu und haben wird durch den Debitiv ausgedrückt: ich habe zwei Briefe zu schreiben mannim diwi grahmatas jarakfta, ich habe Besen zu verkaufen mannim slohtas pahrdohdamas. — Eben so auch der

Infinitiv mit zu und seyn: dort sind 5 Ochsen zu verkaufen tur peezi wehrschi pahrdohdami, ich bin zu bedauern esmu noschehlojams zilweks. Doch auch mit bloßem Infinitiv oder Verbalsubstantiv: hier ist schlecht zu fahren schè slikti braukt oder slikta braukschana, hier ist nichts zu haben schè ne ko newarr dabbuht.

Der Infinitiv mit zu und ohne wird gewöhnlich mit ne und dem Part. Perf. Aktivi gegeben: ohne ein Wort zu sagen ging er fort ne wahrdu ne fazzijis winsch aisgahje, ohne es zu bedenken leugnete er to ne apzerrejis leedsahs. Auch anders: ohne zu fragen bes prassischanas, ohne sich aufzuhalten bes kawefchanas, ohne zweifeln zu wollen, daß Sie die Wahrheit reden jepschu tizzu, ka juhs (pateesi) taifnibu runnajeet.

## §. 267.

Steht ein Adjektiv oder Particip vor dem Infinitiv, so richtet es sich nach dem Subjekt, wenn es im Nominativ oder Dativ steht: es gribbu labs un gohdigs buht ich will gut und wacker seyn, tewim peenahkahs taifnam un lehnam buht dir ziemt redlich und sanftmüthig zu seyn, jums wajaga tihreem buht ihr müßt euch sauber halten.

Wenn in diesem Falle Adjektiv oder Particip auf einen Akkusativ sich beziehen, so müssen sie dennoch im Nominativ oder Dativ stehen: es fawu dehlu skubbinaju lehnigs oder lehnigam buht, besser lai lehnigs irr ich ermahnte meinen Sohn sanftmüthig zu seyn. — Etwas anderes ist es, wenn der Akkusativ Objekt des Infinitivs ist: es juhs gribbu lihgsmus darriht ich will euch froh machen, es juhs esmu mahzijis, noskummuschus eepreezinaht ich habe euch gelehrt, Betrübte zu trösten.

§. 268.

Der vorgesetzte Infinitiv, auf welchen das Verbum finitum folgt,

1) leitet nur das folgende Finitum ein und ist eigentlich ein Nominativus absolutus mit der Bedeutung: was anbelangt, betrifft: redseht winsch ne ka nereds was sein Sehen betrifft, so sieht er gar nicht, ehst winsch ehd, bet wissi kauli winnam sahp was das Essen anbelangt, so ißt er wohl, aber alle Glieder schmerzen ihm, skreet winna skreij kà bes prahta laufen kann sie, wie unsinnig;

2) verstärkt das Finitum: sahpeht dikti sahp es schmerzt gewaltig, es klausiht klausijohs bet ne ko nesaprattu ich horchte genau zu, aber verstand nichts, nahkt winsch nahks kommen wird er gewiß.

§. 269.

Bei likteesund lauteessich lassen, jenes im aktiven, dieses im passiven Sinne, pflegt der Infinitiv des Medii zu stehen: winsch pee Kunga likkahs eewestees er ließ sich zum Herrn hineinführen, winsch laujahs pee matteem pluhktees (rautees) un ne wahrdu nesakka er läßt sich an den Haaren reißen und sagt nicht ein Wort dazu. Doch kann man auch aktiv es ausdrücken: er ließ sich die Haare abschneiden winsch likke, lai winnam mattus nogreesch oder winsch sewim likkahs mattus nogreestees. Im erstern Ausdruck liegt mehr: er ließ sagen, er befahl, daß man ihm die Haare beschneiden sollte.

## 2) Participialkonstruktion.

§. 270.

Die Lettische Sprache schließt sich auch durch den häufigern Gebrauch der Participien, als die deutsche Sprache ihn hat, so wie durch die Zahl derselben, ganz den slavischen Sprachen an, während die germanischen sie lieber in relative und konsekutive Sätze auflösen. Indessen darf man nicht glauben, daß sie immer gebraucht werden, wo man sie gebrauchen könnte. Vielmehr dienen sie dazu, in Abwechselung mit aufgelöseten Sätzen, Mannichfaltigkeit und Rundung in die Rede zu bringen und die kunstlose und natürliche Art, mit der die Letten

sich ihrer bedienen, giebt dem Ausdrucke einen eigenthümlichen Reiz, den wir in unserer Sprache nicht nachzubilden vermögen.

§. 271.

1. Particip des Präsens Aktivi. Als Adjekt ist es nicht gebräuchlich, wie das deutsche Part. Präsentis meistens gebraucht wird, sondern da wendet man die Adjektive auf ots an, welche von Verbis herkommen, aber nur von wenigen vorhanden sind: deggoscha ohgle eine brennende Kohle, werdots uhdens siedendes Wasser, nahkots gads das kommende Jahr, seedoscha pukke eine blühende Blume, tekkots uhdens fließend Wasser. Will man von andern Verbis es ausdrücken, muß man es auflösen, wenn es beim Objekte steht, oder hinten nachsetzen, wenn es beim Subjekte steht: ich sah einen weinenden Knaben es redseju puisi kas raudaja, ein brüllender Ochse lief auf ihn zu wehrsis maurodams winnam skrehje wirsu. Auch steht es wie das deutsche Particip, um eine adverbiale Bestimmung des Zeitworts zu geben: kakkis waidedams atbildeja die Katze antwortete jammernd, Jesus staigaja apkahrt mahzidams un labbu darridams Jesus ging umher lehrend und wohlthuend, es raudadams winnu luhdsu ich bat ihn weinend.

Der Lette braucht dies Particip gern, wo wir den zweiten Theil eines Satzes mit: und, da, als, indem u. a. an den ersten anschließen: Jesus pee teem palikke preezas wahrdu sluddinadams un wissas fehrgas dseededams Jesus blieb bei ihnen, verkündete das Evangelium und heilete alle Gebrechen, wakkar tur buhdams redseju als ich gestern dort war, sah ich, rihtu tur buhdams wissu apgahdaschu wenn ich morgen dort seyn werde, werde ich alles besorgen, Deewu minnedams tewi waizaju indem ich Gott zu Zeugen nehme, frage ich dich, ko tu behrns buhdams padarrisi was wirst du da ausrichten, da du ein Kind bist. — In dieser Bedeutung drückt buhdams auch unser vergleichendes: als, wie, aus: ko tu jauns buhdams neessi mahzijees, to tu wihrs buhdams nesinnasi was du als Jüngling nicht gelernt hast, wirst du als Mann nicht verstehen.

Man hüte sich daher vor Ausdrücken als diese: Jesus swehtidamas rohkas, Deewa wissuredsama azs Jesus segnende Hände, Gottes allsehendes Auge, sondern sage lieber: Jesus rohkas kas wissus swehtija, Deewa azs kas wissas leetas reds.

§. 272.

Dies Particip als Zusatz verstärkt auch das Verbum finitum: es fargadams fargu fawus lohpus ich hüte mein Vieh recht aufmerksam, es jautadams tew jautaju ich befrage dich ernstlich.

Setzt man es mit kà u. a. Adverbien nach, so giebt es die Bedeutung: wie man wolle: lai strahda kà strahdadams, to newarr pabeigt da arbeite man wie man wolle, man kann es nicht beendigen, lai eet kà eedams es gehe wie es gehe, lai eet kur eedams man gehe wohin man wolle, lai buht (buhtu) kas buhdams es sey wer es wolle, Deews labbi darr ko darridams was Gott thut, das ist wohlgethan, kautkur buhdams mett fawu zerribu us Deewu wo du auch seyst, harre auf Gott.

2. Das Particip des Präsens Medii ist in seinem Gebrauche nicht verschieden von dem des Aktivs: preezadamees danzoja er freute sich und tanzte, winsch smeedamees tam atbildeja lachend antwortete er, tahdi leekuli, islikdamees taisni buht, zilwekus peewilk solche Heuchler, indem sie sich anstellen redlich zu seyn, betrügen die Menschen, lai tur fargahs kà fargadamees, tur newarr isfargatees man hüte sich wie man wolle, dort kann man sich nicht aushüten.

§. 273.

3. Particip des Perfekts Aktivi. Als Adjekt können diese Participien nur von Intransitiven stehen: nosprahdsis kakkis eine verreckte Katze, noskummuse feewa eine betrübte Frau, peedsehris semneeks ein besoffener Bauer, iskrittuschi matti ausgefallene Haare, nodedsis nams ein abgebranntes Haus, nomirris zilweks ein Todter u. a.

Sie können auch allein stehen in allgemeinen Sätzen: peedsehruscham jagull ein Besoffener muß schlafen, peekussuscham jadufs ein Müder muß ruhen, ko tas lihdseja baggatam bijuscham was half es dem gewesenen Reichen?

Aber häufiger sind sie als Prädikat: Jesus galwu nokahris mirre Jesus neigte sein Haupt und starb, tee nogahjuschi atradde kà bij fazzihts sie gingen hin und fanden, wie ihnen gesagt war, wilks peelihdis schkihrejs gribb buht der Wolf schleicht heran und will Schiedsrichter seyn, augschamzehluscheem Deews mums neisfakkamu preeku dohs wenn wir

auferstanden sind, wird uns Gott unaussprechliche Freude geben, mirrons fehdu pazehlees teize Deewu der Todte erhob sich sitzend und pries Gott.

§. 274.

Auch dann steht dies Particip als Prädikat, wenn das Subjekt im Verbo liegt, wo wir es mit: wenn, nachdem, da u. a. geben: to fazzijis aisgahje als er dies gesagt hatte, ging er fort, ko tur darrisi? aisgahjuse fehdesi was wirst du dort machen? wenn du hingegangen bist, wirst du müssig sitzen, to redsejis fchis fahk blaut als er dies gesehen hatte, fängt der (Junge) an zu heulen, ehdufchi, dsehrufchi brauzeet mahjâs nachdem ihr gegessen und getrunken habt, fahret nach Hause, wesseli muhs apraudsijufchi lebet wohl, nachdem ihr uns besucht habt (wir danken für Ihren Besuch), rohkas pazehlis luhdsahs schehlastibu mit aufgehobenen Händen bat er um Gnade, rohkas fahnîs eefpreedis staiga apkahrt die Hände in die Seiten gestemmt, spaziert er herum.

Oft wird das Particip gesetzt, wo wir einen Satz mit: daß setzen, winfch teizahs baggats bijis er rühmt, daß er reich gewesen sey, winfch leelahs manni kuhlis er prahlt sich, daß er mich geschlagen hat, winni leekahs Deewu zeenijufchi sie stellen sich an, daß sie Gott geehret haben, winfch leedsahs to ne darrijis er leugnet, daß er das gethan hat, es ne atzerrohs ar tewi kahpâ dsehris ich erinnere mich nicht, mit dir zusammen getrunken zu haben, ja tew atraddifchu tur eekfchâ ko eelikkufchu, tad fargees wenn ich finden werde, daß du dort etwas hingelegt hast, so hüte dich. — Hieher gehören auch jene §. 99. erwähnten Redensarten mit tikt, kluht: mehs netikkam tur eebraukufchi wir gelangten nicht dazu, daß wir dort eingefahren wären, d. i. wir waren gerade dort nicht eingefahren.

§. 275.

4. Particip des Perfekt Passivi. Es ist häufig als Adjekt und als Prädikat: tas irr mahzihts wihrs das ist ein Mann, der etwas gelernt hat, wilks dikti fakauts aismukke der Wolf flohe stark verwundet, darr preeku apbehdinatam zilwekam mache Freude einem betrübten Menschen, stahrkis tukfchâ fîrdî paleek un apfmeets zeefch kluffu der Storch bleibt hungrig und schweigt verspottet still, no Deewa glabba-

tam un apfargatam kas tewim jabihkstahs warum solltest du dich fürchten, da Gott dich bewahret und beschützet? no eefahkta galla lihdſ beidſamam gallam von Anfang bis zum Ende.

Wie man das Pronomen man damit giebt, vergl. §. 245, 3.

Der Gebrauch des tapt oder tikt mit dem Particip des Perf. Passivi ist ähnlich dem §. 274. am Ende angeführten, denn es tohpu redſehts könnte auch nicht anders heißen als: ich gelange dazu, daß ich gesehen werde, d. i. ich werde gesehen.

## §. 276.

5. Particip des Perfekt Medii. Hier gilt alles, was wir vom Part. Perf. Aktivi gesagt, nur daß es als Adjekt nie vorkommt. Einige Beispiele werden hinreichen: diwi ahſchi fastrihdejuſchees fahk badditees zwei Ziegenböcke gerathen in Streit und fangen an einander zu stoßen, wardes isbihduſchahs behg die Frösche fliehen erschrocken, zettôs nomettees luhdſahs er wirft sich auf die Knie und bittet, winſch teizahs labbi isfargajees er rühmt, daß er sich wohl gehütet.

## §. 277.

6. Particip des Müssens. Es drückt aus ein (sit venia verbo) Gemußt werden, werth und würdig seyn, ein leicht werden können, möglich seyn u. dergl.: tu essi kuttams du verdienest Schläge zu bekommen, tas irr ſinnams nun, das weiß man wohl, tahds naw ſchehlojams ein solcher verdient keine Schonung, ſchis behrns wehl mahzams dies Kind muß noch unterrichtet werden, Deews augsti teizams un slawejams man muß Gott hoch preisen und loben, wehl daudſ feena plaujams noch ist viel Heu zu mähen, woi tu buhſi luhdſams man wird dich wohl noch viel bitten müssen? eij luhdſams Tehwam wiſſu to ſinnamu darriht geh', ich bitte dich, und bringe dem Vater die Nachricht, Deews mums peeluhdſams Gott muß von uns angebetet werden, tahda labklahſchana wirſ ſemmes naw atrohdama ein solches Glück ist auf Erden nicht zu finden.

Ein besonderer, doch seltener Gebrauch dieses Particips ist mit gribbetees wollen: winna negribbejahs eepreezejama sie wollte nicht, daß sie getröstet würde, d. i. sich trösten lassen, Lazarus gribbejahs pee-ehdinajams ar tahm druſzi-

nahm, kas no baggata wihra galda kritte Lazarus wollte sich gern sättigen an den Brosamen, die von des Reichen Tisch fielen.

§. 278.

Dieses Particip hat insbesondere noch einen adjektiven Gebrauch in verschiedenen Bedeutungen:

1. In seiner eigentlichen Bedeutung: neisfakkams, nebeidsams preeks eine unaussprechliche, unendliche Freude, ta irr sinnama leeta das ist leicht einzusehen, ganz natürlich, arrami, ezzejami lauki Felder, die gepflügt, geeggt werden müssen.

2. Es wird auch in einem Sinn gebraucht, der sich nicht so direkt auf das Substantiv bezieht und von uns mit einer Präposition muß ausgedrückt werden: plaujams laiks die Zeit, in welcher man ernten muß, Erntezeit, rakstama grahmata Schreibebuch, rakstama spalwe Schreibefeder (mit welcher muß geschrieben werden), brauzami rihki Fahrzeuge, schuhjama addata Nähnadel, lahpama addata Stopfnadel, duſſama deena Ruhetag (an dem man ruhen muß, jahjams sirgs Reitpferd (auf dem man reitet).

3. Zuweilen werden diese Participien von Intransitiven in einem ganz aktiven Sinne gebraucht, so daß sie an Bedeutung dem Part. Präsent. gleichkommen: sihdams behrns ein saugendes Kind, Säugling, fauzama balſs eine rufende Stimme, nahkams laiks Zukunft (kommende Zeit), deggama aprihjama uggans brennendes, verzehrendes Feuer, dseedejamas sahles heilende Arzneien, Heilmittel. — Auch zuweilen in einem Sinne wie in 2.: krihtama kaite fallende Sucht (bei der man fällt), gullama mizze Schlafmütze (in der man schläft).

4. Man braucht auch die vollständige Endung absolut: smukki sirgi, kursch tas jahjamajs das sind hübsche Pferde, welches ist das Reitpferd? woi aisſchaujamajs zeets ist der Riegel fest? tur gan bij rahdamajs bet irr noluhſis dort war ein Wegweiser, aber er ist abgebrochen, mannim naw rakstama ich habe keinen Schreibegriffel, Kursemmê naw arrama wehrſcha in Kurland ist kein Pflugstier, ſchai bļohdai waijaga usleekama, apklahjama dieser Schüssel fehlt der Deckel, kas irr stihladſis? tas irr rahdamajs was ist der Zeigegriffel? der dient zum Zeigen.

## 3) Gerundia.

### §. 279.

Der allgemeine Begriff der Gerundien ist die Gleichzeitigkeit zweier Handlungen, die ein Subjekt thut, oder zweier Zustände, in denen sich ein Subjekt befindet — sie mögen nun verschiedener oder gleicher Art seyn. Um Handlungen oder Zustände verschiedener Art auszudrücken, dienen die Formen auf **oht** und **am**, aber die von gleicher Art die Form auf **in** und die von ähnlicher Art die Form auf **us**.

### §. 280.

Das Gerundium auf oht (§. 89. 95, 1.) ist das regelmäßige, das von allen Verbis abgeleitet wird und das allgemein verbreitet ist. Es gehört seiner Natur nach vorzüglich dem Subjekt an und steht im Hauptsatze immer vor dem Verbo und vor dem Subjekt, im fragenden und relativen Satze pflegt es gleich hinter dem Subjekt aber doch immer vor dem Finito zu stehen: **eijoht dsirdeju kà schahwe** im Gehen hörte ich, wie geschossen wurde, **pa meschu staigajoht diwi wilkeem fatikkohs** während ich im Walde umherging, begegnete ich zwei Wölfen, **mirstoht winsch wehl fazzija** sterbend sagte er noch, **dsihwojoht un mirstoht lai pee Jesus turramees** im Leben und im Sterben wollen wir bei Jesus bleiben, **beidsoht apleezinaju ka no schihs tizzibas neatkahpschohs** schlüßlich bezeuge ich, daß ich von diesem Glauben nimmer weichen will, **ko tu brauzoht atraddi** was hast du im Fahren gefunden? **nesinnu, ko winsch klibbojoht dohma panahkt** ich weiß nicht, was er im Hinken zu erreichen (einzuholen) gedenkt.

Auch absolut kann es stehen: **tà sakkoht tihri neeki** es sind, so zu sagen, baare Possen.

Wird es mit **kà** u. a. Adverbien verbunden, so giebt es dem Verbo finito den Begriff der Allgemeinheit: wie dem auch sey, wie man wolle — §. 272.: **lai strahda kà strahdajoht, to weenâ neddelâ nepadarrihs** man arbeite wie man wolle, so wird man einer Woche nicht ausrichten, **lai tur dohma kà dohmajoht, to neisdohmahs** man denke soviel man wolle, das kann man nicht ausdenken, **lai raksta kà rakstoht ja tikkai proht** er schreibe so gut oder so schlecht es sey, wenn er es nur versteht.

§. 281.

Nach den Verbis sensuum: hören, sehen u. a., finden, lassen (bleiben, scheinen) u. ähnlichen, schließt sich das Gerundium auch an das Objekt und steht in diesem Falle hinter dem Objekt und hinter dem Verbo, durch welche Stellung es deutlich zu erkennen giebt, daß es nicht dem Subjekt zugehört: es winnu redseju jahjoht ich sahe ihn reiten — (aber: reitend sahe ich ihn jahjoht es winnu redseju §. 280.), es Kungus dsirdeju nahkoht ich hörte die Herren kommen, woi tu winnas atraddi gulloht fandst du sie schlafend? es fawu brahli pamettu gehrbjotees ich ließ meinen Bruder beim Ankleiden, es tohs turpat atstahju kaujotees ich hinterließ sie dort im Herumprügeln, wissi kritte pee semmes, es weens palikku stahwoht alle fielen zur Erde, ich allein blieb stehen, winsch likkahs pee semmes gulloht er schien an der Erde zu liegen. — Die beiden letztern Beispiele gehören zwar nicht hieher, sollen aber anzeigen, daß nach den Verbis: bleiben, scheinen, das Gerundium unsern Infinitiv ersetzt.

Das Gerundium kann auch dann beim Objekte stehen, wenn dies im Dativ steht: Deews, palihdsi muhsu Keisaram waldoht un teesu spreeschoht Gott, hilf unserm Kaiser im Regieren und Gericht halten (Urtheil sprechen).

Daraus hat sich die Form gebildet, daß, wenn in einem Nebensatz, der einen gleichzeitigen Umstand angiebt, ein besonderes Subjekt sich befindet, dieses im Dativ zum Gerundio gesetzt wird: während die Leute schliefen, schlug der Blitz in den Viehstall ein laudim gulloht sibbens eespehre laidarôs, als der Tag anbrach deeninai austoht, als die Sonne aufging faulei lezzoht, augenzusehends azzim redsoht, indem ich fuhr kamen mir Wölfe entgegen mannim brauzoht wilki nahze prettim.

§. 282.

Das Gerundium auf am wird vorzüglich nur nach den §. 281. angeführten Verbis gebraucht: klausetees swehtu Lekzionu preekschlassam höret die Epistel vorlesen, es lagsdigallu dsirdu dseedam ich höre die Nachtigall singen, es pats weesus redseju nahkam ich selbst sahe Gäste kommen, es brahli pamettu gullam ich ließ den Bruder schlafend, winni mahsu atstahje raudam sie verließen die weinende Schwester.

### §. 283.

Das Gerundium auf **in** ist besonders eingeschränkt auf den Gebrauch, daß es zu dem gleichen Verbo gesetzt, dessen Nachdruck erhöht und eine Verstärkung des Finiti erzeugt (wie das Part. Präs. §. 272.): **duhmi azzis graustin grausch** der Rauch beißt sehr die Augen, **tas mannu sirdi greestin greesch** das schneidet mir tief ins Herz, **puisis nepalikke, bet behdsin behdse** der Knabe blieb nicht stehen, sondern floh eilig, **sakk' winnam lai winsch skreetin skreen** sage ihm, daß er schnell laufen soll. — Nicht immer giebt es in diesem Gerundio nur die eine vom Infinitiv abgeleitete Form auf **in**, sondern von einigen Verbis leitet der Lette sie gerade von dem Verbatheile ab, den er anwendet: **luhgtin luhgt** sehr bitten — **es luhdsin luhdsu** ich bitte dringend; **justin just** sehr empfinden — **es juhtin juhtu** ich merke ganz wohl, **es juttin juttu** ich bemerkte genau, **winsch ehdin ehd** er ißt aus allen Kräften, **wehwers audin ausch** der Weber webt fleißig, **es sawus lohpus kohpin kohpju, bet ne mas neisdohdahs** ich pflege mein Vieh sorgfältig, aber ich habe gar kein Glück, **deenina austin aust** der Tag bricht schnell an. — Außer diesen und den §. 97, 5) angeführten möchten wohl nur noch sehr wenige vorkommen.

### §. 284.

Das Gerundium auf **us** ist ganz gleicher Art bei gleichen Verbis: **skreeschus skreet** eiligst laufen, **steigschus, tezzeschus, jahschus nahkt** eilend, laufend, zu Pferde kommen, **es juhs luhgschus luhdsohs** ich bitte euch inständigst, **braukschus atbrauze** er ist fahrend gekommen, **winsch sawus behrnus weschus atwedde** er hat seine Kinder (im Wagen, Schlitten) fahrend hergebracht.

### §. 285.

Außer diesen in §. 268. 272. 280. 283. 284. angeführten Verstärkungen durch Worte gleichen Stammes kann man noch ähnliche anwenden:

1) das Substantivum verbale: **leelâ luhgschanâ luhdsahs** er bittet inständigst, **uhdens augumâ aug** das Wasser steigt mit jedem Augenblick, **sirgs leelâ rauschanâ rauj** das Pferd zieht gewaltig;

2) dasselbe Verbum finitum mit kà: nu lihst kà lihst nun gießt es vom Himmel, nu schis kà luhds tà luhds nun bittet der Mensch flehentlich, es gan ismeklejohs, bet kà naw tà naw ich suchte wohl, aber verloren ist verloren, ar winnu ne kas naw, kà sohg tà sohg es ist doch nichts mit ihm, er stiehlt wie früher.

## 4) Modi.

### §. 286.

Der Indikativus ist der Hauptmodus der Letten, der auch da steht, wo wir den Konjunktiv brauchen (wie im Russ.): mehs wissi Deewa behrni essam wir sind alle Gottes Kinder, winsch gribb lai es nahku er will, daß ich kommen soll, winsch gribbeja lai winnam paligâ nahk er wünschte, daß man ihm zu Hülfe käme, winsch gribbehs lai winnam padohmu dohd er wird wünschen, daß man ihm rathe. Diese Beispiele zeigen, daß in diesen Konjunktivfällen das Präsens eintritt, wie im Russischen, außer im Konditionale, worauf wieder ein Konditionale folgt, wie im Russ. бы mit dem Prät. dasselbe nach sich zieht. Vergl. noch §. 290.

Das Konditionale steht im einfachen Satze als Optativ nach kaut: kaut es buhtu debbesîs ach wäre ich im Himmel! kaut ne buhtu dsimmis, kas Deewam prettineeks o wäre der nicht geboren, der ein Feind Gottes ist, kaut jelle nahktu ach kämen sie doch!

### §. 287.

Der Relativ §. 91. ist ein Modus, den keine andre Sprache aufzuweisen hat und dem nur einigermaßen im Lateinischen der Accus. cum Infin. entspricht, während hier der Nominativ cum Gerundio ist. Sein Gebrauch ist einzig der: das von einem Andern Gehörtes wieder zu erzählen. Da er eine ganz eigenthümliche Form, so ist diese allein, ohne eine besondere Angabe des Gehörthabens, schon hinlänglich, um diese Idee in dem Hörenden zu erwecken, z. B. wenn Jemand anzeigt pulks saldatu nahkoht, so giebt er durch die Form nahkoht schon bestimmt an, daß er die Soldaten selbst nicht gesehen, sondern nur von Andern vernommen hat, daß sie kommen sollen. In unserm: ein Trupp Soldaten soll kommen, liegt dasselbe, nur daß dieser Ausdruck auch noch anders,

nämlich befehlend, kann aufgefaßt werden. So erzählt Jemand von einer großen Ueberschwemmung, die er nicht selbst gesehen: **uhdens eijoht pahr par leelzeḱku un leelas bedres effoht israhwis, tilts nonemts, wiffas lankas tà nopluhduſchas, ḱaudis ſlihkſtoht paſchàs mahjàs** man erzählt, das Wasser soll über die Landstraße gehen und große Löcher ausgerissen haben, die Brücke soll abgetragen, alle Bachwiesen überschwemmt seyn und die Menschen in ihren Wohnungen ertrinken. Daher auch in Antworten, wo Gehörtes geantwortet wird: **woi Kungi mahjàs? naw wiſs, bet wakkarà buhschoht pahrbraukt** sind die Herrschaften zu Hause? Nein, aber es heißt, sie sollen am Abend nach Hause kommen, **woi pa scho zeḱku brauz us Ezawu? pats neefmu ſtaigajis, bet eijoht gan labbi** fährt man auf diesem Wege nach Ekau? ich bin ihn selbst nicht gegangen, aber er soll wohl dorthin gehen.

Noch mehr also, wenn die Verba dicendi ausgedrückt sind: **winſch likke atſazzìht, ka tehws mahjàs neeffoht un pats neſinnoht ko atbildeht** er ließ erwiedern, der Vater sey nicht zu Hause und er selbst wisse nicht, was er antworten solle, **ḱaudis runna, ka muiſchà ſibbens effoht eefpehris** die Leute erzählen, daß es im Hofe eingeschlagen haben soll, **winſch dſihrahs, ka wairs to nebuhſchoht darriht** er versprach, er werde es nicht mehr thun — nämlich von einem Abwesenden erzählt; wäre der Versprechende selbst da, so hieße es **ka wairs to nedarrihs**.

Jeder andre Gebrauch dieses Modi ist unlettisch.

§. 288.

Der Debitiv §. 93. erfordert den Nominativ des Objekts §. 188, 3. und den Dativ der handelnden Person §. 201., so daß diese als ein verstecktes Subjekt die reflexiven Fürwörter §. 246. 250. auf sich bezieht: **mannim ſaws darbs jadarra** ich muß meine Arbeit thun, **tewim ſawi lohpi buhs japahrdohd** du wirst dein Vieh verkaufen müssen, **ikkatram zilwekam ſewi jaſawalda** ein jeglicher Mensch muß sich mäßigen.

Diejenige Form des Debitivs, die mit dem Infinitiv gebildet wird, drückt mehr eine Vermuthung oder Ungewißheit oder Wunsch aus: **mannim agraki bij eet** ich hätte früher gehen sollen, **feewai ko buhs gahdaht** die Frau wird viel

zu besorgen haben, tur buhs ko strahdaht lihdſ wakkaram dort werde ich bis zum Abend gut zu arbeiten haben.

§. 289.

Der Gebrauch des Imperativ §. 92. hat nichts Besonderes. Durch die Konjunktion lai kann man den ganzen Indikativ und Relativ in einen Imperativ verwandeln, was für die dritten Personen immer und für die erste Person des Plural häufig eintritt: lai winſch eet prohjam un mehs — lai mahjâs paleekam er gehe fort und wir — wollen zu Hause bleiben, lai Deewu luhdſam lasset uns beten, tu essi nikns — nu lai es esmu nikns, woi tewim tas kaiſch du bist boshaft — nun, mag ich auch boshaft seyn, geht dich das etwas an?

### 5) Tempora.

§. 290.

In Hinsicht der Tempora haben wir zuerst ihre Folge zu beachten.

Wir wollen hier unterscheiden, ob der zweite Satz mit ka (dem latein. quod) oder mit lai (dem latein. ut) eingeleitet wird, welches eine Verschiedenheit der Folge hervorbringt.

1. Wenn der zweite Satz mit ka eingeleitet ist, so kann nach dem Präsens und Futurum nur Präsens, Perfekt und Futurum folgen: es tizzu un arween tizzeſchu, ka Deews radda, irr raddijis un raddihs ich glaube und werde immer glauben, daß Gott schaffet, geschaffen hat und schaffen wird, winſch tuliht brauks, ka pee laika warr notapt er wird sogleich fahren, daß er bei Zeiten noch hinkommen kann, es sakku, ka winni drihſ buhs klaht ich sage, daß sie bald da seyn werden. Eben so beziehen sich dann Präterita auf einander: es tezzeſchus ſkrehju ka winnus wehl dabbuju redſeht ich lief eilend, damit ich sie noch zu sehen bekam, es dohmaju ka jau bij nogahjuſchi ich dachte, daß sie schon hingegangen waren. Auch das Konditionale bezieht sich auf einander: es buhtu derrejis, ka jau wiſſu buhtu padarrijuſchi ich hätte wetten mögen, daß sie schon alles vollendet haben würden, es buhtu nahzis, ja weesi nebuhtu atbraukuſchi ich wäre gekommen, wenn nicht Gäste gekommen wären.

2. Wird der zweite Satz aber mit lai eingeleitet, so kann dieses nur mit dem Präsens stehen, welches hier gleichsam den Konjunktiv bildet: **Kungs pawehl (irr pawehlejis, pawehlehs, pawehleja) lai juhs winnam par paligu nahzeet** der Herr befiehlt (hat befohlen, wird befehlen, befahl) daß ihr ihm zu Hülfe kommen sollet, **es winnus luhdsin luhdsu, lai mannus lohpus apraug** ich bat ihn inständigst, daß er mein Vieh besähe, **es buhtu gaidijis, lai winsch manni sitt** ich hätte gewartet, daß er mich geschlagen hätte. Doch nach einem Konditional als gedachter Fall kann es einen Konditional zu sich nehmen: **gauschi gribbetu, lai nahktu** ich wünschte sehr, er käme.

3. Aber auch mit **ka** kann Präsens, Perfekt, Futurum nach einem Präter. oder Kondit. folgen, wenn ein allgemein gültiger Satz ausgesprochen wird, oder der Ausdruck nur auf eine gewisse Zeit sich bezieht: **kaut winsch tizzetu, ka Deews wisseem lihdſ** o glaubte er doch, daß Gott Allen hilft, **es dohmaju, ka winsch jau irr klaht** ich dachte, er wäre schon da, **es gan sinnaju ka tu nahksi** ich wußte schon, daß du kommen wirst (würdest).

Die Regeln 1. und 3. sind auch bei andern Konjunktionen anzuwenden.

## §. 291.

Das Präsens wird wie im Deutschen gebraucht. Nur bei dem Hülfszeitwort **buht** ist zu merken, daß die 3. Person **irr** häufig weggelassen wird:

1) nach Fragewörtern und in Ausrufungen: **kur manni swahrki** wo ist mein Rock? **schè tewim uhdens** hier hast du Wasser, **zik winsch wehl mass** wie klein er noch ist!

2) als Kopula: **Deews wissur un winna darbi leeli** Gott ist allgegenwärtig und seine Werke sind groß;

3) besonders als Kopula der Participien, wo auch die andern Personen wegbleiben können: **kur winsch nobrauzis** wo ist er hingefahren? **kas peedsimmis un naw mirris** wer ist geboren und nicht gestorben? **zitti sakka, ka tu trihs deenas bijis un tad aisgahjis** andere sagen, du seyst drei Tage gewesen und dann weggegangen, **juhs arri tur**

bijuschi un ne ko nedabbujuschi ihr wäret auch dort gewesen und hättet nichts bekommen. In diesen letzten Beispielen ist effoht weggelassen;

4) im Debitiv gewöhnlich: man jarakſta für mannim irr jarakſta ich muß schreiben.

§. 292.

Das Präteritum und Perfektum unterscheiden sich wie die bestimmte und unbestimmte Vergangenheit. Des Präteriti bedient man sich in der Erzählung der Fakta, die in einer bestimmten Ordnung auf einander folgten und zu einer bestimmten Zeit erfolgten, z. B. in der Erzählung einer gemachten Reise wird man sagen: es diwi deenas brauzu kamehr nonahzu, zekſch bij labs un diwi reiſes par uppi bij jazekkahs pahr; nonahzis atraddu fawu wezzu Tehwu weſſelu, bet mahte bij faſlimmuſe u. ſ. w. ich fuhr 2 Tage ehe ich hinkam, der Weg war gut und zweimal mußte ich über einen Fluß setzen; als ich hinkam, fand ich meinen alten Vater gesund, aber meine Mutter war krank geworden u. s. w.

Das Perfekt aber giebt im Allgemeinen die Fakta der Vergangenheit an, ohne Zeit und Ordnung genau zu beobachten, z. B. woi Rihgâ eſſi bijis bist du (einmal) in Riga gewesen? ẻſmu bijis un wiſſu labbi apſkattijis un par Daugawu ar laiwu brauzis un dauds naudas pahrtehrejis Ja, und habe alles wohl betrachtet, bin über die Düna mit einem Boote gefahren und habe viel Geld ausgegeben u. a.

Diesen Unterschied beobachten die Letten sehr genau und werden z. B. nie sagen: woi winſch nahze sondern nur woi winſch nahzis ist er gekommen? kur winni aisbraukuſchi wo sind sie hingefahren?

§. 293.

Das Futurum deutet nicht bloß die Zukunft an, sondern ist auch dem Imperativ nahe verwandt, wie in allen Sprachen, daher die 1. Person Plur. auch als Imperativ gebraucht wird, besonders als Aufmunterung: jahſim wollen wir reiten, jahſim, jahſim laßt uns bald reiten. Die andern Personen ent-

halten auch etwas Befehlendes in sich: tu eesi un atnessisi stabbu du geh und bringe einen Pfosten. Dies nimmt etwas Drohendes an sich in der Frage: woi eesi nun, wirst du gehen? woi ne eesi nun, wirst du nicht gehen? — Die negative Frage mit dem Futuro drückt auch aus, daß im Sinne des Fragenden eine Bejahung zum Grunde liegt: woi nebuhsi ehdis no aisleegta kohka du wirst wohl gegessen haben vom verbotenen Baum? woi to nebuhsi nehmis solltest du nicht es genommen haben?

§. 294.

Das Konditionale deutet eine bedingte Folge oder Wirkung an und steht im einfachen Satze bei kaut als Optativ: kaut buhtu mirris ach wäre ich todt! In Folgesätzen pflegt es nur sich selbst zu entsprechen: es nahktu kad manni luhgtu ich würde kommen, wenn man mich bäte, es buhtu aisgahjis ja zittu weetu sinnatu ich wäre fortgegangen, wenn ich eine andere Stelle wüßte.

Man findet häufig dies Tempus falsch angewendet, indem man einestheils das Bedingende darin übersieht und es gebrauchen will, wo wir zuweilen mit attischer Urbanität auch die gewisseste Sache als ungewiß darstellen oder ausdrücken, wo der geradsinnigere Lette sie geradezu ausdrückt — oder dieses Tempus als einen Konjunktiv betrachten will oder ihm eine unrichtige Beziehung auf ein anderes Tempus giebt, z. B. ich würde ihn loben, wenn er das thut es winnu slawetu ja winsch to — darr wäre falsch, sondern darritu.

## 6) Impersonalia.

§. 295.

Einige von den in §. 126. angeführten Impersonalien sind:

1. Wahre Impersonalia, d. h. solche, wo gar keine andre Person, nicht einmal die dritte ist, sondern die so allgemein stehen, daß wir sie nur mit es bezeichnen: kà tewim klahjahs wie befindest du dich? mums peeklahjahs to darriht es ziemt uns dies zu thun, winnam kaist er hat innere Hitze,

kas tewim kaisch? ne kas nekaisch was fehlt dir? nichts, brahlim gauschi slahpst der Bruder ist sehr durstig, mahsai gribbahs ehst die Schwester ist hungrig, mannim schehl pehz winna es thut mir leid um ihn, mannim ne tikke palikt es gefiel mir nicht zu bleiben.

2. Andre sind nur dritte Personen von Verbis, deren andre Personen ihrer Natur nach nicht gebräuchlich seyn können, daher sie mit dem Nominativ eines Subjekts verbunden werden können: mannim wehl diwi rubbuli nahkahs mir kommen noch 2 Rubel zu, wezzakeem peenahkahs gohds Aeltern gebühret Achtung, ta leela dsihwe parleeku winnam patikke das große Leben gefiel ihm außerordentlich, kahds brihnums tur notizzis was für ein Wunder ist dort geschehen, feewina tur gaddijahs, kas behrnus mahzija es fand sich dort zufällig eine Frau, die Kinder unterrichtete, schis behrns mannim lohti ruhp dies Kind macht mir viel Sorge, Deewam reebj launa sirds Gott hat Mißfallen an einem bösen Herzen, sohbi sahp ich habe Zahnweh.

§. 296.

3. Bei truhkt und wajadseht steht bei einer allgemeinen Angabe des Mangels das Subjekt, besonders ein Substantiv, im Genitiv §. 214, c): tehwam truhkst saprafchanas un dehlam wajaga mahzibas dem Vater mangelt es an der Einsicht und der Sohn bedarf einer Züchtigung.

Aber bei einer bestimmten Angabe und bei andern Nomen steht der Nominativ des Subjekts: zik tewim wajaga? trihs gabbali wieviel hast du nöthig? drei Stück, sehnam zits ne kas netruhkst bes ween labbas pahrmahzischanas dem Knaben fehlt nichts mehr als eine gute Bestrafung.

Liktees scheinen und schkist muthmaßen stehen gewöhnlich impersonal: mannim likkahs spihdoht kà selts es schien mir wie Gold zu glänzen, mannim schkitte ka wissa semme grohsijahs mich däuchte, daß die ganze Erde sich drehete. Allein man kann sie auch personal gebrauchen: tu leezees peedsehris buht du scheinst betrunken zu seyn, mehs schkittam, ka wehl deenas gaisma buhtu bihjuse wir vermutheten, daß noch Tageslicht seyn würde.

## 8. Partikel.

### a) Präpositionen.

§. 297.

Ehe wir zu dem Gebrauch der einzelnen Präpositionen übergehen, müssen wir zwei eigenthümliche Regeln der lettischen Sprache bemerken.

1. Alle Präpositionen, die vor ihrem recto stehen, also die §. 130, a) c) e) f) g) angeführten, nehmen die Nomina im Plural nur im Dativ zu sich: bes sirga ohne Pferd, bes sirgeem ohne Pferde, ap lauku ums Feld, ap laukeem um die Felder.

2. Die substantiven Fürwörter es, tu, sewis, kas und das alleinstehende tas können zu den Präpositionen, die den Genit. oder Akkusativ regieren, auch im Dativ gesetzt werden und zwar ist dies bei Personalpronomen das gewöhnlichste: ar mannim mit mir, pee tewim bei dir, par to, par tam dafür, pehz mannis, pehz mannim nach mir. Von ar merke man: ar to (nicht ar tam) damit, ar ko womit? ar kam mit wem? Eben so: pee ka woran? pee kam bei wem? woraus sich ergiebt, daß das Neutrum kas und tas im rechten Kasus steht, z. B. dadurch zaur to und nicht zaur tam.

§. 298.

Die Bedeutung und der Gebrauch der Präpositionen ist in allen Sprachen so verschieden, daß man sie in einer Sprachlehre nicht vollständig verzeichnen kann. Wir können nur die hauptsächlichsten Bedeutungen anführen und die richtige Setzung derselben, besonders bei Verbis, muß der Beobachtung und Uebung überlassen bleiben. Wir folgen hier der in §. 130. angegebenen Reihefolge.

a) Vor dem Genitiv allein.

§. 299.

Ahr außerhalb: ahr namma, pilsehta außerhalb des Hauses, der Stadt. Doch ist der Gebrauch außerdem selten; man kann auch ahrpussê namma, preekſch pilsehta sagen.

## §. 300.

Bes ohne: nabbadsinsch bes spehka gull us ziffahm der Arme liegt ohne Kräfte auf der Streu, bes deenesta ohne Dienst, bes Kunga pawehleschanas ne eij gehe nicht ohne des Herrn Erlaubniß. Wie es gebraucht wird, um das Fehlende an einem Maaße auszudrücken §. 241., für: ohne zu §. 266. Bei einer Frage mit bes, z. B. woi bes sirga essi nahzis? antwortet man: besch, beschâ, beschu bist du ohne Pferd gekommen? Ja.

## §. 301.

Eeksch in. Die meisten räumlichen und zeitlichen Verhältnisse, die wir mit: in geben, auf die Frage: wo? wohin? werden durch den Lokativ gegeben. Auch selbst bei Personen, Fürwörtern u. a. Nomen, die keinen Lokativ bilden, wird eben so oft, fast häufiger pee oder der Dativ gebraucht: eeksch (pee) sewim mannu sawu wahjibu in mir fühle ich meine Schwäche, eeksch (pee) zilweka daschadas dohmas rohdahs im Menschen sind allerlei Gedanken, zilwekam neko newarr eeleet in den Menschen kann man nichts hineingießen. Man braucht eeksch von dem eingeschlossenen Raum, der dem äußern entgegengesetzt ist: ko tu mekle ahrâ, winsch irr eeksch namma was suchst du außerhalb, er ist innerhalb des Hauses u. dergl. Das kirchliche es tizzu eeksch Deewu Tehwu ist in alten Zeiten wörtlich übergetragen aus dem Credo in Deum patrem ..., es müßte lettisch heißen: es tizzu, ka Deews Tehws irr wissuwalditajs debbes un semmes raddi-tajs — es tizzu, ka Jesus Kristus irr Deewa weenpee-dsimmis dehls, muhsu Kungs u. s. w., oder es tizzu eeksch Deewa, eeksch Jesus Kristus u. s. w.

## §. 302.

No von, aus wird räumlich, zeitlich, sächlich gebraucht und bedeutet

a) von, aus, eine Entfernung, Herkunft, Stoff u. dergl.; ne no weetas, to es tewim sakku nicht von der Stelle, sage ich dir, winsch nahk no Wahzsemmes er kommt aus Deutschland, no scheienes lihds Jelgawas diwi juhdses von hier bis Mitau sind 2 Meilen, no wirsus wehl labbi isskattahs, eekschâ pagallam von oben sieht

es noch gut aus, inwendig ist alles verdorben, galds no kohka taisihts, gredsens no selta der Tisch ist von Holz verfertigt, der Ring aus Gold;

b) von, aus, eine geistige Herkunft bezeichnend: ko tu mahzees no teem desmits bausleem was lernst du aus den 10 Geboten? woi tad no schi skohlmeistera ko kreetu warr mahzitees kann man denn von diesem Schulmeister etwas ordentliches lernen? klausees no Deewa wahrdeem, kà tewim jadarr höre aus Gottes Wort, wie du handeln mußt;

c) von, über: stahsti no muhsu Pestitaja zeeschanas Erzählung von des Heilandes Leiden, ko tu no winna sinni was weißt du von ihm zu sagen?

d) von, seit: no wezzeem laikeem tà irr bijis seit alter Zeit ist es so gewesen, no schi laika muhschigi von jetzt an bis in Ewigkeit, no jaunahm deenahm von Jugend auf, no schis deenas par diwi neddelahm von heute über 2 Wochen, no Kristus peedsimschanas irr astonpadsmit gadssimteni seit Christi Geburt sind 18 Jahrhunderte;

e) an: leels no schehlastibas groß an Gnade, baggats no naudas reich an Geld, nabbags no draugeem arm an Freunden, mass no auguma klein an Wuchs;

f) vor: no wilkeem behgt vor Wölfen fliehen, no grehkeem sargatees vor Sünden sich hüten, no funneem bihtees sich vor Hunden fürchten.

Is (russ. изъ) nur in Livland gebräuchlich im Sinne a) und b).

§. 303.

Pee bei, zu, an steht auf die Frage: wo? und wohin? mit dem Genitiv: pee mallas isnahkt ans Ufer herauskommen, pee mallas likt bei Seite legen, pee uppmallas nogahjis apsehdahs er ging zum Ufer und setzte sich hin, pee seenas pakahrt an die Wand hängen, pee seena wehl ne:

strahda man arbeitet noch nicht am Heu, nomett turpat pee lohga wirf es dort beim Fenster nieder, eij pee mahtes gehe zur Mutter, nahz pee manna Tehwa gulleht komm und nimm Nachtquartier bei meinem Vater, es pee fawa brahla grahmatu nolaidu ich schrieb an meinen Bruder, pee manna brahla tahdu wiltibu neatraddihs bei meinem Bruder wird man eine solche Unredlichkeit nicht finden, eij pee Kunga, winsch fauz geh zum Herrn, er ruft dich, neeij pee sirga ka nesperr gehe nicht zum Pferde, daß es nicht schlägt, stahw pee sirga kamehr atkal atnahkschu stehe bei dem Pferde, bis ich wiederkomme.

Auch bei Schwüren, Flüchen u. a.: kur tad pee wella tu bij wo zum Henker warst du denn? pee fawas dwehseles jums to apleezinaju ich bezeuge es Ihnen bei meiner Seele.

Anmkg. Kein Lette hat mir ein Beispiel angegeben, daß pee mit dem Akkus. gebraucht würde, wie Stender angiebt. Im Oberlauzischen und im Wendenschen hört man statt pee auch da (russ. до), aber vorzüglich in der Komposition: daeet (russ. дойтти) hingehen, angehen.

## §. 304.

Die Zusammensetzungen mit puffe regieren als ursprüngliche Substantiva den Genitiv (was bei ahr, eekfch, wirf als abgekürzten Lokativen auch der Fall ist): ahrpufs Jelgawas außerhalb Mitau, eekfchpufs feenas innerhalb der Wand, fchipufs Leeluppes diesseit der Aa, ohtrpufs Leeluppes jenseit der Aa, d. i. auf dem jenseitigen Ufer, aber winnpufs Leeluppes jenseit der Aa, so weit man es nur denken will, nur nicht ganz nahe auf dem Ufer selbst.

## §. 305.

Wirf oben auf — auf der weiten Fläche (wirfus) eines ebenen Raumes: wirf femmes auf Erden, wirf ledus auf dem Eise, wirf uhdenim leelas breefmas redf auf dem Wasser erleidet man große Gefahren.

In andern Verbindungen hört man es nicht, sondern braucht dann us: akmins us jumta irr, mett akmini us jumtu ein Stein liegt auf dem Dache, wirf einen Stein auf das Dach.

## b) Nach dem Genitiv.

### §. 306.

Die 3 Nachsetzwörter: dehl, labbad, pehz wegen unterscheiden sich so von einander, daß dehl allgemein das ursächliche Verhältniß angiebt, pehz nur hinter Pronomen zu stehen pflegt und labbad (für labbâ) ausdrückt: zu Gefallen Jemanden, der es als Recht, als Fürbitte in Anspruch nimmt: fawa dehla dehl neraudi weine nicht deines Sohnes wegen, bahrsibas dehl ar winnu newarru istikt seiner Heftigkeit wegen kann ich mit ihm nicht aushalten, mannis pehz tu warri eet meinethalben kannst du gehen, winnam fewis pehz kur jaeet er muß um eines Bedürfnisses willen irgend wohin gehen, Kristus labbad Deews mums grehkus pamett um Christi willen vergiebt uns Gott die Sünden, tehwa labbad peenemm dehlu um des Vaters willen nimm den Sohn an. Aber: um Gottes willen no Deewa puffes, von meinetwegen, meinerseits sage ihm no mannas puffes fakki winnam.

### §. 307.

Die folgenden Nachsetzwörter: eekfchâ in, starpâ unter, wirsû oben auf, weetâ anstatt, drücken gleichsam in einem höhern Styl das aus, was die abgekürzten enthalten, wie z. B. im Innern der Erde, etwas höher gehalten ist als: in der Erde: semmes eekfchâ leels siltums im Innern der Erde ist eine große Wärme, zilweku eekfchâ mirstama azs nekattahs ins Innere des Menschen schaut kein sterblich Aug, tauschu starpâ dauds wallodas unter den Menschen gehen viel Gerüchte, muhsu starpâ eenaida naw unter uns ist keine Zwietracht, kà debbefîs tà semmes wirsû wie im Himmel so auf Erden, juhras wirsû dauds leddus auf dem Meere ist viel Eis, pa lankahm wirsû dsilfch uhdens auf den Bachwiesen ist tiefes Wasser, wezzaki Deewa weetâ, tu mannim tehwa weetâ Aeltern sind an Gottes Statt, du bist mir an Vaters Statt. — Wo Possessiva sind, werden sie gebraucht: fawâ eekfchâ dauds launa atrohdu in mir finde ich viel Böses, mehs fawâ starpâ meerigi dsihwojam wir leben unter uns friedlich, tawâ weetâ newarru eet an deiner Statt kann ich nicht gehen.

### c) Vor dem Dativ allein.

§. 308.

Blakkam neben und fahnu zur Seite sind wenig verschieden, doch das letztere ist seltener: fahnu altarim, dahrsam, klehti an der Seite des Altars, des Gartens, der Kleete, blakkam benkim neben der Bank, wihrs gull blakkam seewai der Mann schläft neben der Frau, juhdſ mello blakkam behrajam spanne den Schwarzen neben den Braunen, mett maisu blakkam abrai wirf den Sack neben den Backtrog hin.

Anmkg. Mit dem Akkus. wird blakkam nicht gebraucht.

### d) Nach dem Dativ.

§. 309.

Die in §. 130, d) angeführten Präpositionen haben keine Schwierigkeiten im Gebrauche: zelſch leelam ohsolim, grawim eet garram der Weg geht bei der großen Eiche, bei dem Graben vorbei, funs wihram klaht, turrees mannim klaht der Hund ist nahe bei dem Manne, halte dich in meiner Nähe, brauz mahtei pakkal fahre nach der Mutter, leelahm kammanahm laidu pakkal dem großen Schlitten fuhr ich hintendrein, uslezz ratteem pakkal springe dem Wagen hinten auf, waldineekeem neturrees prettim der Obrigkeit widersetze dich nicht, kuhts klehti prettim der Viehstall ist der Kleete gegenüber, iskarr drahnas faulei prettim hänge die Tücher der Sonne entgegen aus, Kungam preekschâ sawaldees in des Herrn Gegenwart mäßige dich, mannâ preekschâ winſch bij rupjſch in meiner Gegenwart war er grob, kur Gedderts? mahtei lihdſ wo ist Gotthard? der Mutter mitgefahren.

### e) Vor dem Akkusativ allein.

§. 310.

Ap um:

a) herum — räumlich: tehws dehlam kritte ap kaklu der Vater fiel dem Sohne um den Hals, dehls tam ap

zekkehm mettahs der Sohn umarmte ihm die Knie, tinn drahnu ap rohku wickele ein Tuch um die Hand;

b) ungefähr um: ap scho laiku ungefähr um diese Zeit, ap festu stundu pehz tam ungefähr um die sechste Stunde darnach. Im bestimmten Sinne sagt man: ap to paschu laiku ganz um dieselbe Zeit.

## §. 311.

Ar mit:

a) Begleitung: tehws ar dehlu, mahte ar meitu, es ar sawu gaspaschu der Vater mit dem Sohn, die Mutter mit der Tochter, ich mit meiner Gemahlinn;

b) innere Verbindung: ar meeru buht zufrieden seyn, ar preeku strahdaht freudig arbeiten, ar prahtu un fahtu dsihwoht vernünftig und mäßig leben, ar wahrdu sakkoht um es mit einem Worte zu sagen;

c) Annäherung: ar kaimini saeetees, sarunnatees mit seinem Nachbar zusammenkommen, sich unterreden, ar eenaidneeku kautees mit dem Feinde sich schlagen, dumpis ar kalpu Streit mit dem Knecht;

d) Mittel und Werkzeug: ar nasi greest, ar zirwi zirst mit dem Messer schneiden, mit dem Beile hauen, winsch mannim palihdsejis ar naudu, ar padohmu un maisi er hat mir geholfen mit Geld, Rath und Brot;

e) Angabe der Krankheit: winsch suhdsahs ar galwu, brehz ar kruhtim, irr slims ar sohbeem, gull ar wehderu er klagt über Kopf= und Brustschmerzen, hat Zahnschmerzen, liegt an der Ruhr, ar winnu pagallam es ist mit ihm aus.

## §. 312.

Garr längs: garr sehtu, uppmalli eet längs dem Zaune, dem Bachufer hingehen.

## §. 313.

**pakkal** hinter, nach: **weens brauz pakkal ohtru** einer fährt nach oder hinter dem andern, **fullainis stahw pakkal krehslu** oder **ais krehslu** der Diener steht hinter dem Stuhl. Gewöhnlicher steht diese Präposition hinter dem Dativ. §. 309.

## §. 314.

**par** für, über, zu:

a) Tausch: **desmit ahbolu par mahrku** zehn Aepfel für einen Mark, **zik gribbi par scheem sahbakeem** wieviel willst du für diese Stiefel? **winsch to it par ne ko ne isturr** er achtet das gar nichts werth, **nemm scho dahwaninu par sawu mihlibu** nimm diese kleine Gabe für deine Gefälligkeit;

b) auf die Frage wozu? **kam par labbu** wem zu Vortheil? **nemm par labbu** nimm vorlieb, **nenemm par launu** nimm nicht übel, **darr to mannim par labbu** thue es mir zu Liebe, **par sawu behrnu peenemt** als sein Kind annehmen, **par paligu nahkt** zu Hülfe kommen, **par nelaimi sahze liht** zum Unglück fing es an zu regnen, **winsch manni it par nepateesu sittis** er hat mich ungerechterweise geschlagen;

c) über einen Raum hin, über etwas hinüber, der Quere nach (darin unterschieden von **pa** der Länge nach): **mett akmini par jumtu** wirf den Stein über das Dach, **zell scho zilweku par uppi** setze diesen Menschen über den Fluß, **sakkis lehze par zellu** ein Hase sprang quer über den Weg;

Um diese Richtung noch genauer zu bestimmen, wird diese Präposition verlängert als Adverbium dazu gesetzt, vergl. §. 129, Anmkg. §. 131, b. 2) a): **lehkschu pahr par grahwi** oder **par grahwi pahr** ich werde über den Graben springen, **kahp par sehtu pahr** steige über die Mauer hinüber;

d) Uebertreffen: **winsch par mannim stipraks** er ist stärker als ich, **brahlis wezzaks par mahsu** der Bruder ist

älter als die Schwester, §. 234., par leeku übermäßig — oder komponirt pahrleeku, wie der Ton anzeigt;

e) Nach den Zeitwörtern: preezatees, raudaht, schehlotees, apschehlotees, fuhdseht sich freuen, weinen, klagen, sich erbarmen, sich beschweren, gahdaht, behdaht sorgen für, sich kümmern um, usmestees sich aufwerfen zu, istaisitees sich brüsten als, turreht halten für, palikt werden zu u. a., winsch muischâ par waggari, fullaini bijis er hat im Hofe als Aeltester, Diener gedient u. in ähnlichen.

Pahr jenseit: lohpi pahr uppi das Vieh ist jenseit des Flusses.

## §. 315.

Pret gegen, wider:

a) im feindlichen Sinne: Leischi un Pohli fazehlahs pret Kreewu Keisaru Lithauer und Polen empörten sich gegen den Russischen Kaiser, nedohd wiltigu leezibu pret sawu tuwaku lege nicht falsch Zeugniß ab wider deinen Nächsten;

b) entgegengesetzte Richtung: pret sauli nespattees un pret dsennuli nesperr sieh nicht gegen die Sonne und schlage nicht gegen den Stachel aus;

c) auch einer Richtung folgend: pret seemeli, pufsdeenu, rihtu, juhru (oder leijas puffi) gegen Norden, Süden, Osten, Westen, pret krohgu nach dem Kruge hin.

Anmkg. Man kann daher unser deutsches gegen im freundlichen Sinn nicht dadurch ausdrücken, sondern muß es umschreiben, z. B. Liebe gegen Gott und die Menschen ist unsere Pflicht mums peeklahjahs Deewu un tuwaku mihleht, sey gegen Jedermann freundlich essi wisseem laipnigs, siehe wie Gott gegen Dich gnädig ist redsi kâ Deews tewi schehlo u. a. m.

## §. 316.

Starp zwischen, unter, steht gewöhnlich mit dem Plural: starp seewahm drihs kildas zellahs unter Weibern

entsteht leicht Streit, — aber bei der Angabe zweier einzelnen Theile der Akkus. Sing.: **pee uhdensfehrdsiga uhdens starp ahdu un gattu** beim Wassersüchtigen ist das Wasser zwischen Haut und Fleisch, **leij scho pilliti starp luhpu un slimmu sohbu** gieße dieses Tröpfchen zwischen der Lippe und dem kranken Zahn, **winsch paschâ starpâ starp ihkschki un ohtru pirksti eegreesees** er hat sich gerade zwischen dem Daumen und Zeigefinger eingeschnitten. — Aber man kann nicht sagen: **starp scho tautu** unter diesem Volke.

## §. 317.

**Zaur** durch:

a) räumlich, mit einer gewissen Anstrengung: **zaur sehtu islihst** durch den Zaun kriechen, **zaur dehli naglu sist** durch ein Brett einen Nagel durchtreiben, **zaur lohgu lehkt** durch das Fenster springen (aber: durch das Fenster schauen **par lohgu skattitees**);

b) Mittel: **zaur Deewa spehku** durch Gottes Macht, **zaur sahlehm palikku wesfels** durch Arzneien wurde ich gesund, **tas zaur launu zilweku** das rührt von einem bösen Menschen her, **zaur sawu mahsu dabbuju ar winnu runnaht** durch meine Schwester bekam ich ihn zu sprechen;

c) selten von der Zeit: **zaur wissu deenu winnu mekleju** ich suchte ihn den ganzen Tag hindurch, **zauru nakti effam strahdajuschi** die Nacht hindurch haben wir gearbeitet.

### f) Vor Genitiv und Akkusativ.

## §. 318.

Bei allen diesen ist immer ein Kasus der vorzüglichere und häufigere, so daß der zweite nicht einmal allenthalben ganz im Gebrauch ist.

**Ais** hinter, jenseit, regiert vorzüglich den Genitiv und zwar:

a) auf die Frage: wo? **ais Jelgawas Salde wehl diwpadsmit juhdses** Frauenburg ist noch 12 Meilen jenseit

Mitau, winsch ais klehts buhs paslehpees er wird sich hinter der Kleete versteckt haben;

b) auf die Frage: wohin? pflegt auch der Genitiv zu stehen: mett luppatu ais krahsna wirf den Lumpen hinter den Ofen. — Doch kann man auch den Akkusativ setzen: praweets ais juhru gribbeja behgt bihdamees no Deewa der Prophet wollte jenseit des Meeres entweichen aus Furcht vor Gott.

## §. 319.

Apkahrt um, herum:

a) auf die Frage: wo? der Genitiv: apkahrt dahrsa irr wabbinu sehta, apkahrt lauku schaggaru sehta, apkahrt plawas kahrschu sehta um den Garten ist ein Sprickenzaun, um das Feld ein Strauchzaun, um die Wiese ein Stangenzaun;

b) auf die Frage: wohin? der Akkusativ: trihs reises tezzejam apkahrt nammu dreimal liefen wir um das Haus.

## §. 320.

Appaksch unter regiert vorzüglich den Genitiv und zwar:

a) auf die Frage: wo? kur winsch gull? appaksch benka, galda wo schläft er? unter der Bank, unter dem Tisch;

b) auf die Frage: wohin? pflegt auch der Genitiv zu stehen: tatschu dsihws appaksch semmes newarr lihst man kann doch nicht lebendig unter die Erde kriechen. — Man kann in diesem Falle aber auch den Akkusativ setzen: kur tu likki? appaksch galdu wo legtest du es hin? unter den Tisch;

c) Unterordnung: appaksch tahda kunga gruhti dsihwoht unter einem solchen Herrn ist es schwer zu leben.

## §. 321.

Pehz nach regiert gewöhnlich den Genitiv und zwar:

a) nach — der Reihe nach: pehz darba leen maise nach der Arbeit schmeckt es gut, pehz karra meers falds nach dem Kriege ist der Friede süß;

b) nach — um es zu holen, bei Verbis der Bewegung: skreij pehz tehwa lauf nach dem Vater, brauz pehz daktara fahre dem Arzt nach;

c) nach — gemäß: pehz Keisara pawehleschanas nach dem Befehl des Kaisers, pehz manna prahta tas labbi taisihts nach meinem Dafürhalten ist das gut verfertigt;

d) nach — wegen, um: es raudu pehz fawa wezzaka dehla ich weine um meinen ältesten Sohn, winna schehlojahs pehz fawa nelaika wihra sie klagt um ihren verstorbenen Gatten, luhdsohs pehz leetus ich bete um Regen.

e) nach — wenn dabei die Zeit bestimmt ausgedrückt wird, steht mit dem Akkusativ: no schihs deenas pehz gaddu atraddisi jaunas mahjas von heute nach einem Jahre sollst du ein neues Gesinde finden, atnahz atkal pehz kahdu brihdi komm wieder nach einer Weile.

## §. 322.

Preeksch vor, für, regiert vorzüglich den Genitiv und der Akkusativ möchte wohl selten vorkommen:

a) vor — von der Zeit: preeksch weenas stundas vor einer Stunde, preeksch laika naw jarunna vor der Zeit muß man nicht reden, winsch nogahje preeksch fawa brahla er ging früher als sein Bruder hin;

b) vor — von dem Ort: kad winsch preeksch Keisara bij nahzis als er vor den Kaiser gekommen war, preeksch teefas taisniba jafakka vor Gericht muß man die Wahrheit sagen;

c) für, zu: eenefs aukstu uhdeni preeksch masgaschanas un karstu preeksch barsdasdsihschanas bring kaltes Wasser zum Waschen und heißes zum Rasiren, preeksch tewi tas naw ne kas für dich ist das nichts. Außer diesem Beispiel habe ich nicht leicht den Akkusativ gehört;

denn z. B. statt nomett to preekfch mannu sirgu sagt man doch lieber mannam sirgam wirf dies für mein Pferd hin.

## §. 323.

Us auf, nach, an, regiert vorzüglich den Akkusativ und der Genitiv kommt seltener vor und zwar nur:

a) auf — wo? kruhse irr us galda der Krug ist auf dem Tisch, es atraddu naudu us zella ich fand Geld auf dem Wege. Doch auch hier kann man us zellu sagen, weil us sich so sehr zum Akkusativ hinneigt, der in folgenden Fällen gesetzt wird;

b) auf — wohin? es kruhsi likku us galdu ich setzte den Krug auf den Tisch, us kohku kahpt auf den Baum steigen, kurrâ laikâ mahte dewahs us zellu wenn begab die Mutter sich auf den Weg, nepalaujees us sawu spehku bet zerre us Deewu verlasse dich nicht auf deine Kraft, sondern hoffe auf Gott;

c) nach: Kungs nobrauze us Jelgawu der Herr fuhr nach Mitau, isbrauze us lauku er ist ausgefahren, winsch nolaide grahmatu us mahjahm er schrieb einen Brief nach Hause (aber: an mich pee mannim);

d) auf, an, zu — von der Zeit: us paschu leeldeenu auf Ostern, am Ostertage, kur tu us swehtkeem braukfi wohin wirst du zum Feste fahren? us to paschu deenu pahrbrauze, ko winsch bij noteizis er kehrte an demselben Tage zurück, den er bestimmt hatte;

e) an — Richtung: winsch tahdus wahrdus us wisseem runnaja ka bij jaraud er richtete solche Worte an alle, daß man weinen mußte, us manni fazzija er sagte zu mir, greesees us manni wende dich zu mir.

### g) Vor Dativ und Akkusativ.

## §. 324.

Lihds bis. Der Dativ und Akkusativ werden so promiscue gebraucht, daß ich keinen Unterschied habe wahrnehmen

können; von der Zeit sagt man: lihdſ ſchim laikam bis zu dieser Zeit, lihdſ ſcho baltu deenu bis zu diesem (Glückstage) Augenblick, lihdſ gaiſmu bis Anbruch des Tages; — von dem Raume: no rijes lihdſ krohgam oder krohgu wiſs appluhdis von der Riege bis zum Kruge ist alles überschwemmt, lihdſ meſcham oder lihdſ pat meſchu tahdi kuppeni, ka newarr istapt zauri bis zum Walde sind solche Schneehaufen, daß man nicht durchkommen kann.

Anmkg. Mit dem Genitiv ist lihdſ hier gar nicht gebräuchlich.

## §. 325.

Pa in, auf, zu, gemäß, entspricht fast ganz dem russ. no mit dem Dativ und drückt aus mit dem Akkusativ:

a) auf, in, an, über einen weiten Raum hin oder eine Bewegung, die der Länge des Raumes folgt: kohks pa uppi peld der Baum schwimmt auf dem Bach pa uhdens wirſu auf dem Wasser oben, uhdens tekk pa leiju das Wasser fließt im Thal, nebrauz pa ſcho zeltu, brauz pa winnu fahre nicht auf diesem Wege, fahre auf jenem — winna pa wiſſu pagaſtu eet ſtrahdaht sie geht im ganzen Gebiet umher und arbeitet, lohpi klihſt pa meſchu das Vieh zerstreut sich im Walde, es pa lohgu ſkattijohs un wiſſas zuhkes redſeju pa rudſu lauku ehdoht ich sah durchs Fenster (am Fenster) und erblickte alle Schweine auf dem Roggenfelde fressen, ballodis ſkreen pa jumtu apkahrt eine Taube fliegt auf dem Dache umher, es winnam eezirtu pa auſi ich gab ihm eins aufs Ohr, pa ſwehdeenu nebuhs ſtrahdaht Sonntags soll man nicht arbeiten (den ganzen Sonntag über);

b) zu — Richtung: pa kreiſu, pa labbu rohku jagreeſchahs man muß sich rechts, links wenden, pa kreiſu rohku mahjas ar birſi zur Rechten, rechts ist ein Gesinde mit einem Birkengehege;

c) zu — distributiv: pa weenu einzeln, pa diweem paarweise, dohd ikkatram pa wehrdinu gieb jedem einen Ferding;

Mit dem Dativ gesetzt, drückt es aus:

d) in — während, von einer Zeit: pa tam unterdessen, pa tam brihdim puiſis nahk un ſakka unterdessen

kommt ein Junge und sagt, pa laikam ta irr eeraddu=schi mit der Zeit haben sie sich angewöhnt. Aber auch hier, wenn etwas angegeben wird, das in den Zeitpunkt fällt oder gleichsam seinen Grund darin hat, setzt man den Akkusativ: pa meegu redseju ehrmigu sapni im Schlaf sahe ich einen sonderbaren Traum, pa garru laiku es drahsu stihpes aus langer Weile (während langer Weile) schnitzte ich Tonnenreifen, diwi reis pa gaddu zweimal im Jahre;

e) nach — gemäß: dsihwo pa gohdam un Deewam pa prahtam lebe redlich und nach Gottes Willen.

## §. 326.

Einige dieser Präpositionen können auch adverbial stehen: manna mahte gulleja aiskrahsni, masajs behrns blakkam meine Mutter schlief hinter dem Ofen, das kleine Kind daneben, ko tu no sunna baidees? eij drohschi garram was erschrickst du vor dem Hunde? geh unerschrocken vorbei, ja kahds tewim kriht klaht, tad turrees prettim fällt dich einer an, so setze dich zur Wehre, winnu ilgi gaidijam, pehz aisgahjam wir erwarteten ihn lange, dann gingen wir fort.

## §. 327.

Bei den mit Präpositionen zusammengesetzten Verbis ist es (wie im Russ.) in der Regel, daß dieselbe Präposition oder eine ähnliche vor dem Objekte wiederholt wird: us galdu uslikt auf den Tisch legen, no galda nokrist vom Tische fallen, no zeetuma isbehgt aus dem Gefängnisse entfliehen, par tiltu pahrbraukt über die Brücke fahren, pee krohga pee=turreht am Kruge anhalten, zaur meschu isbraukt den Wald durchfahren, ap kaklu aplikt um den Hals legen, ar draugu sanahkt mit dem Freunde zusammenkommen (weil съ, со = ar), no dehla atnemt dem Sohne wegnehmen (weil отъ = no), no mahjahm aiswest von Hause weg=führen u. a. Die mit ee stehen mit dem Lokativ: nammâ eewest in das Haus hineinführen. Indessen giebt es auch sehr viele komponirte Verba, die nach ihrer Bedeutung nichts anders als den Akkus. des Objekts zu sich nehmen und keine Nebenbestimmung bei sich haben, die noch mit einer Präposition hinzugesetzt werden müßte.

## b) Adverbium.

### §. 328.

Der Gebrauch der Adverbien unterscheidet sich im Lettischen nicht von dem Gebrauch in andern Sprachen. Einige Bemerkungen über einzelne mögen hier stehen:

a. Das deutsche Antwortsadverb: Ja, wird im Lettischen (wie im Russ.) nicht durch ein besonderes Wort, sondern durch die Wiederholung des Verbi, oder Zusatz anderer Adverbien gegeben: woi winsch irr klaht? irr klaht oder irra gan ist er da? Ja, ja wohl, woi tu Mahrtina dehls essi? esmu oder esmu gan oder winna bist du Martins Sohn? Ja, ja wohl, der seinige, woi tehws pahrbrauzis? pahrbrauze, nu tik (nu lè) kà pahrbrauze ist der Vater heimgekehrt? Ja, eben erst, woi tu bes brahla gahje? beschu gingst du ohne den Bruder? Ja (ohne ihn).

Das deutsche Ja hat sich hie und da unter die Letten gedrängt, obwohl ja es nahku nur heißen kann: wofern ich komme, und nicht: ja, ich komme. Man sollte daher in Schriften es nicht brauchen und es dem gemeinen Leben lassen. Eine häufige bejahende Antwort der Letten ist: nu ka tad wie denn sonst (nicht)?

### §. 329.

b. Die deutsche Antwort: Nein kann zwar durch das bloße ne nicht, gegeben werden, wird aber häufiger durch das wiederholte Verbum mit ne, oder durch Adverbien mit ne gegeben: woi tu mannu maisi essi nehmis? ne esmu nehmis hast du mein Brod genommen? Nein, woi winsch mahjàs? naw wifs ist er zu Hause? Nein (ganz und gar nicht), woi jums wehl kas irr ehst? ne ka naw habt ihr noch etwas zu essen? Nein, nichts.

Die Negation ne muß immer vor dem Verbo stehen (wie im Russ.), und in jedem Satze, in welchem ein negatives Adverbium oder Fürwort stehet, muß (wie im Russ.) auch das Verbum negativ gesetzt werden: es ne ko ne redsu ich sehe nichts, ne weens mannim nepatihk keiner gefällt mir, wehl uhdens ne kur naw redsams noch ist nirgends Wasser zu sehen, peena ne buht (buhtin) naw Milch ist gar nicht da, ne maf ne durchaus nicht? —

§. 330.

Einige Adverbia können eine Verlängerung, die auf puffe sich bezieht, annehmen, wodurch sie fast deklinabel werden, wenigstens eine Art Genitiv und Akkusativ bilden und zwar vorzüglich bei der Präposition **no** und zum Theil bei **us**, namentlich folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **kur** wo? | **no kurrenes** von wannen? | **us kurreni** nach welchem Orte hin? | |
| **tè** da | **no tejenes** | von hinnen | **us schejen'** hieher |
| **schè** hier | **no schejenes** | | |
| **tur** dort | **no turrenes** von dorther | **us turren'** dorthin | |
| **ahrâ** außen | **no ahrenes** von außen | **us ahren'** nach außen hinaus | |

c) Konjunktionen.

§. 331.

Auch hier mögen einige Bemerkungen genügen:

Das **i n** und ist durch den größten Theil von Kurland im Westen verbreitet und erscheint ursprünglicher, an das russ. und polnische **и** sich anschließend — das **u n** und erscheint mehr germanisirt, wird im Osten gebraucht und ist in die Schriftsprache aufgenommen.

§. 332.

**Jo** denn ist wohl zu unterscheiden von **jau** schon: **winsch nenahks, jo winsch jau mirris** er wird nicht kommen, denn er ist schon gestorben; — eben so vom Adverb **jo** je, desto: **jo labs** besser, **jo pliks, jo traks** je ärmer, desto lustiger.

§. 333.

**Ja** und **kad** sind unterschieden wie: **wenn** und **wann**. Jenes drückt eine Bedingung aus: wofern, im Falle daß; dieses

eine Zeit und steht daher vor der vergangenen Zeit in der Bedeutung: als, da: ja winsch nahk, lai winsch gaida sollte er kommen, so laß ihn warten, kad winsch nahk, fauz manni wann er kommt, dann rufe mich, kad laiks bij, es pazehlohs als es Zeit war, stand ich auf. Ja ne wenn nicht steht allein als Gegensatz: ja gull, lai stahw, ja ne, lai nahk schläft er, so laß seyn, wenn nicht, so komme er.

## §. 334.

Ka daß, lai daß, damit unterscheiden sich genau von einander. Ka steht vor dem konsekutiven Satz und giebt das Objekt zum vorhergehenden Satze an: winsch bihkstahs er fürchtet — was? ka behrns mirs daß das Kind sterben wird, steidsees eile — der Gegenstand des Eilens? ka tu pee laika notohpi daß du bei Zeiten hinkommst, winsch suhdsahs er klagt — was? ka Jehkabs winnu sittis daß Jakob ihn geschlagen. — Dahingegen lai drückt aus eine Absicht, eine nothwendige Folge, eine Gestattung u. dergl. und stehet nach den Verbis: wollen, wünschen, befehlen, ansagen, erlauben, bitten, fordern, verlangen u. ähnlichen; so wie, wenn der vorhergehende Satz ein Wollen ausdrückt, z. B. winsch to darrija, lai wissi brihnojahs, wo gribbedams zu suppliciren ist: sakki winnam, lai eet prohjam sage ihm, daß er fortgehen soll, peeteiz wisseem lai rihtu agri nahk sage allen an, daß sie morgen früh kommen, winsch luhds lai mihligi manni apmeklejeet er bittet, daß Sie mich freundlichst besuchen, mehs gribbejam, lai mums par paligu nahk wir wünschten, daß man uns zu Hülfe käme, winsch jums to nowehle lai to paturreet er erlaubt Ihnen, daß sie es behalten mögen. — §. 290.

Das lai hat wie unser mögen eine koncessive Bedeutung, daher es jeder Person des Indikativs vorgesetzt einen imperativen Sinn giebt §. 289.: lai eemu, lai paleeku, ar meeru nebuhschu ich mag nun gehen oder bleiben, zufrieden werde ich nicht seyn, lai buht (buhtu) mag es auch seyn. Da lai darin übereinstimmt mit dem russ. пусть, so ist es wohl von laist пустить lassen, deshalb man in ältern Schriften vor dem Vokal laid und im Plural laideet findet, z. B. laideet mums to lihki rakt nachgebildet dem deutschen: laßt uns den Leib begraben. Aber im Munde des Volkes hat sich lai unverändert zur Konjunktion ausgeprägt.

## §. 335.

Die Konjunktion, welche die Frage bildet, ist **w o i** und ohne dieselbe ist es keine Frage: **woi nahksi?** wirst du kommen? — aber z. B. **tizzi tu eeksch Deewu** ist ein Imperativ und heißt: glaube **d u** an Gott. Auch bei zwei und mehr Gegenfragen: **woi nahksi woi nenahksi?** — **woi kahjam eesi, woi jahschus, woi braukschus** wirst du gehen, oder reiten, oder fahren? **kas irr atnahzis, tehws woi dehls?** wer ist gekommeu, Vater oder Sohn? **kas tu essi, woi saimneeze, woi kalpa seewa?** was bist du, Wirthinn oder Knechtsweib?

In der gewöhnlichen Wortfolge wird das: **o d e r** durch **woi** gegeben, und auch unser: entweder — oder, darauf reducirt: **lai nahk seewa woi meita** es komme entweder das Weib oder das Mädchen, **lai buhtu kungs woi kalps** es sey Herr oder Knecht, **tu mannim israhdees slims woi peedsehris** du scheinst mir entweder krank oder betrunken. Mit einer kleinen Wendung würde man sagen: **tu gan essi woi slims woi peedsehris?** du bist wohl ...?

Die obsoleten: **neggi, arrig, irrag, warrig** leben nicht mehr.

Die Konjunktion **j e b** **o d e r** wird nur da gebraucht, wo der andere Theil identisch oder erklärend ist, z. B. **apustuki jeb tee no Jesus islassiti 12 wihri** die Apostel oder die von Jesus erwählten Zwölf. — Auch da, wo schon ein Fragwort steht: **kur tu bij jeb ko tu redseji** wo warst du oder was sahst du?

## §. 336.

Die Konjunktion, welche einen Wunsch andeutet, ist **kaut** o möchte doch! und verbindet sich mit dem Konditionale **§. 294.**: **kaut Deews schoreis manni atlaistu** möchte mich Gott diesmal leben lassen! Es verbindet sich gern mit **jelle**: **kaut jelle silts paliktu** möchte es doch einmal warm werden!

## 9. Von der Topik oder Wortfolge.

### §. 337.

Der Nominativ steht vor dem Verbo, auch da, wo wir ihn nach demselben setzen, z. B. in der Frage: woi tu essi slims? bist du krank; auch in eingeschobenen Sätzen: woi dsirdi, tehws fahk runnaht, kà bij ar tewim? Nekas nekaiteja, dehls atfakka, glahbjamees wehl hör einmal, fängt der Vater an, wie war es mit dir? Es schadete nichts, erwiedert der Sohn, es geht noch ganz gut. Diese Art der Einschiebung gehört aber mehr der Schriftsprache an, der Lette in der mündlichen Rede fängt gleich mit dem Nominativ an: tehws fazzija: woi dsirdi...; dehls atfazzija...

### §. 338.

Daß die natürliche Stellung des Genitivs vor seinem Nomen regens ist, ist §. 206. bemerkt, mit seinen Ausnahmen §. 212. 214. 130, b). Gehört er als rectum zu einem Verbo, so steht er nach demselben. Es ist auch §. 206. bemerkt, wie sehr man die Häufung der Genitive vermeiden und sich einfacher ausdrücken müsse, z. B. die Beweise des Beistandes und der Gaben des heiligen Geistes sind .... die wörtliche Uebertragung wäre zu unverständlich, besser: tahs sihmes, ka swehtajs Gars mums par paligu irr un mums swehtas dahwanas dohd, irr schihs oder ähnlich.

### §. 339.

Die Stelle des Dativs, als Zweckworts und des Akkusativs als Objekts ist vor, auch nach dem Verbo, wie es dem Redenden ins Ohr fällt oder er diesen oder jenen Redetheil mehr hervorheben will. Trifft der Dativ mit dem Akkusativ zusammen, so geht der Dativ vor dem Akkusativ und beide in der gewöhnlichen Rede dem Verbo vor: es fawam brahlim naudu eedewu ich gab meinem Bruder Geld, fargees ka funnim kaulu neatrauji hüte dich, einem Hunde den Knochen zu entreißen, tehwa mahse mannam dehlam zimdus add die Tante strickt meinem Sohn Handschuhe.

§. 340.

Eine vorzügliche Regel ist, daß dasjenige Wort, das in einem Sinne und Ausdrucke das wichtigere ist, dem minderwichtigen vorhergeht und dies giebt der Sprache eine große Beweglichkeit und Rundung, z. B. denke ich mir die Frage: wer ist im Himmel? so sage ich mit Bezug darauf: **Deews irr debbefîs**, aber in Bezug auf die wirkliche oder gedachte Frage: wo ist Gott? werde ich sagen: **Deews debbefîs irr.** Daraus entspringen einige besondere Regeln:

§. 341.

a. Der Nominativ darf nie hinter das Verbum und die Kasus des Dativ und Akkusativ zu stehen kommen, weil das Subjekt immer wichtiger ist als Zweck und Objekt, z. B. nicht: **fawu mahsi es apmekleju** oder **apmekleju es**, sondern nur **es apmekleju fawu mahsi** wenn der Besuch, oder **es fawu mahsi apmekleju** wenn hervorgehoben werden soll, wer besucht ist.

b. Das Verbum finitum kann den Satz nicht anfangen, außer im Imperativ, wo das Nachdrückliche desselben ihm diese Stelle einräumt: **dohd nabbageem maisi** gieb den Armen Brot. Falsch wäre: **irr Deews debbefîs?** sondern nur: **woi Deews irr debbefîs?**

§. 342.

c. Der Lokativ, gleichsam ein Adverb in substantiver Form, verlangt daher seine Stelle vor dem Verbo: **ilgi meschâ neeffam bijuschi** wir sind lange nicht im Walde gewesen, **es wakkar mahjâs nebiju** ich war gestern nicht zu Hause. Daher wird er regelmäßig nach den andern Kasibus näher vor das Verbum treten müssen: **winsch brahlim behdâs palihdseja** er half seinem Bruder in der Noth; — doch wird die §. 340. berührte Rücksicht auch anders stellen: **winsch behdâs Deewu luhdse** in der Noth betete er.

§. 343.

d. Das Kürzere wird seiner Natur nach dem Vielverbundenen vorgehen, so werden Kasus ohne Präpositionen, ja

selbst das Verbum, den mit Präpositionen vorhergehen: es sawu kalpu par tahdu beskaunibu fohdiju oder fohdiju par tahdu beskaunibu ich strafte meinen Knecht für eine solche Unverschämtheit.

§. 344.

Die Adjektive stehen vor den Substantiven §. 226. — und wenn Pronomen hinzutreten, so stehen sie vor den Adjektiven: schi gudra feewa, manna balta gohws dies kluge Weib, meine weiße Kuh. Nur das Adjektiv wifs ganz, all, macht eine Ausnahme und steht vor dem Pronomen: wissa schi leeta diese ganze Sache, wissas schihs gohwis irr slauzamas alle diese Kühe sind milchend.

§. 345.

Das Verbum finitum steht immer unmittelbar vor dem Infinitiv: woi mannim nebuhs bahrt muß ich nicht schelten? kaut wissu sawu darbu pareisi warretu isdarriht ach könnte ich doch meine ganze Arbeit recht gut ausrichten, tad pats ar meeru gribbetu buht dann wollte ich selbst zufrieden seyn, es winnam sawu sirgu dewu pajaht ich gab ihm mein Pferd, um etwas auszureiten.

Ist aber ein rectum da, das nur vom Infinitiv abhängt, während das Verbum finitum dem Kasus obliquus des Zweckworts näher angehört, so kann man auch den Infinitiv mit seinem recto verbinden: ko tas zilwekam palihdsetu wissu pasauli eemantoht, ja tas sawu dwehseli pasaud was hülfe es dem Menschen die ganze Welt zu gewinnen, wenn er seine Seele in Schaden bringt. Hier kann wissu pasauli eemantoht zusammenstehen, weil es einen besondern Satz ausmacht für ka tas wissu pasauli eemanto.

§. 346.

Das Verbum finitum stehet vor den Participien, die mit demselben verbunden sind: winsch scheitan irr bijis er ist hier

gewesen, nesinnu, woi winsch bij fazzijis ich weiß nicht, ob er gesagt hatte, es dohmaju ka winna buhs nahkuse ich glaube, daß sie gekommen seyn wird. Die Nachsetzung der Kopula hinter dem Particip ist wohl in Büchern zu lesen, im Munde des Letten aber nicht zu hören. Aber das Hülfszeitwort kann sehr gut weggelassen werden: winni zauru deenu isstahwejuschees un ne ka nesagaidijuschi sie haben den ganzen Tag sich müde gestanden und nichts erwartet.

## §. 347.

Die Stelle des Adverbs ist vor dem Worte, zu dem es gehört, es sey Adjektiv, Particip oder Verbum: brihnum' smukki ratti ein wunderschöner Wagen, tas irr labbi darrihts das ist wohlgethan, kapehz tu tik wehlu essi nahzis warum bist du so spät gekommen?

## §. 348.

Aus allem diesem geht hervor, daß es dem Genius der lettischen Sprache gemäß ist, in einem Satze das Subjekt und alles was ihm angehört ganz vorn hinzustellen und das Verbum mit seinen Appertinentien zuletzt; daß die Ziel- und Zweckwörter zwischen beide kommen; daß das Zusammengehörige so verbunden wird, daß die Erweiterungen des Subjekts als: Adjekt, Zahlwort, Particip, Pronomen, Präposition, Genitiv außer Apposition gewöhnlich vor den Nominativ des Subjekts — die Erweiterungen des Verbums als: Kasus obliqui, Adverbia, Hülfszeitwörter vor dem Verbo und das Finitum vor das Infinitum gestellt werden.

## §. 349.

Die Konjunktionen fangen den Satz gemeiniglich an, nur die verbindenden: un und, arri, arridsan auch, stehen allenthalben und jel, jelle doch erfordert wenigstens ein Wort vor sich: lai winsch jelle nahk laß ihn doch kommen.

## §. 350.

Daraus entſpringt alſo für die **natürliche** oder **erzählende** Wortfolge folgende Stellung als die regelmäßige:

a) Konjunktion oder Relativpronomen;

b) Subjektsnominativ mit ſeinen Erweiterungen §. 348.;

c) die vom Verbo regierten Kaſus: Genitiv, Dativ, Akkuſativ;

d) die Adverbien, Lokative und die Partikel ne;

(aber c) u. d) kann auch vertauſcht werden.)

e) Verbum finitum oder Hülfszeitwort;

f) Infinitiv oder Participium.

**Beiſpiel:** Deews, muhſu ſchehligais Tehws, zilwekeem ſchinnî paſaulê dewis, kas teem pee meeſas un dwehſeles wajaga Gott, unſer gnädiger Vater, hat den Menſchen hienieden gegeben, was ihnen an Leib und Seele Noth thut. wiņſch negribbeja tizzeht, ka tee brihnumi, kas wezzôs laikôs notikkuſchi, ir muhſu laikôs warr notikt er wollte nicht glauben, daß die Wunder, die vor Alters geſchehen ſind, auch zu unſern Zeiten geſchehen können. Manna mihļa mahte tik kà pahrnahkuſe tuliht apgullahs, jo ta no gaŗŗa zeļļa bij peekuſſuſe meine liebe Mutter war kaum heimgekehrt, ſo legte ſie ſich nieder, denn ſie war vom langen Wege ermüdet.

Doch erleidet dieſe Regel ein paar Ausnahmen:

a) den Imperativ pflegt man voranzuſtellen, weil er das Subjekt in ſich enthält: eita wiņņeem pakkaļ us meſchu folget ihnen in den Wald;

b) wenn ein Relativſatz folgt, der ſich auf das Subjekt bezieht und das Verbum iſt einzeln, ſo iſt es nöthig das Verbum vorzuſetzen: turpat bij diwi engeli, kas us teem wihreem ſazzija daſelbſt waren zwei Engel, welche zu den Männern ſagten. — Auch ſonſt zuweilen nach §. 343.

§. 351.

Die fragende Wortfolge ist eben so, da sie immer mit der Konjunktion woi anfangen muß: woi schis launs zilweks mannim bes Deewa sinnas ko warr darriht kann dieser böse Mensch ohne Gottes Willen mir etwas thun?

§. 352.

Die verbindende Wortfolge ändert auch nichts darin: ak tu neprahtigs zilweks, es winnam usfauzu, tu fewi pohstâ eegahschi ach Unverständiger, rief ich ihm zu, du stürzest dich ins Verderben, kà strauts pawaffarâ no mescha gahschahs, un wiffas leijas pild un wiffas leeknes un lankas appluhdina: tà schis jauneklis slepkaweem gahsahs wirsû wie ein Gießbach im Frühlinge aus dem Walde hervorstürzt, alle Thäler anfüllt und alle Niederungen und Bachwiesen überschwemmt: so stürzte dieser Jüngling sich auf die Räuber.

§. 353.

Die Inversion nimmt einem Begriff die gewöhnliche Stelle und setzt ihn dahin, wo er die meiste Aufmerksamkeit erweckt. Sie gehört also dem rednerischen und poetischen Style an, z. B. strahdaht irr mans preeks arbeiten ist meine Freude, slawejams tas, kas nebihkstahs, ir gruhtibu tuwaka dehl usnemtees preiswürdig ist der, der sich nicht scheuet, auch ein Opfer seinem Nächsten zu bringen, mannôs kaulôs wihra spehks in meinen Knochen ist Manneskraft, tewim schis padohms dohts dir wird dieser Rath gegeben, schis meers woi tas juhsu dalla buhs? und dieser Friede, wird er euch zu Theil werden?

NODE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hesselberg, Heinrich

Lettische Sprachlehre Eine ... gekrönte Preisschrift

Mitau 1841

L.rel. 430
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10588744-0